Das große Comic-Magazin

DIE SPRECHBLASE

P 19016F
Dezember 2006
€ 6,90
31. Jahrg.
Nr. 206

GERHARD FÖRSTER

Blonder panther. Als die Dschungelkönigin Italien in Aufruhr versetzte

INGRABAN EWALD: JOHANN & PFIFFIKUS

DANIEL WAMSLER: 32 JAHRE TRIGANISCHES REICH IN DEUTSCHLAND

NEU
NEU
NEU
NEU

NEU
NEU
NEU
NEU

Der Norbert Hethke Verlag gibt zu Testzwecken drei Bessy-Broschüren heraus. Die erste Ausgabe beinhaltet unsere **Bessy-Hefte Nr. 1+2** und **Winnetou-Heft Nr.1**. Wir werden drei Testausgaben zu je 9.80 € in einem kleinen Gebiet zweimonatlich herausgeben. Danach entscheiden wir dann über eine deutschlandweite Neuauflage der Bessy-Reihe. Selbstverständlich können Sie die knapp 100 Seiten starken Broschüren auch direkt zum Preis von 9.80 € bei uns beziehen!

31. JAHRGANG NR. 206 AUSGABE 4-2006

DIE SPRECHBLASE

DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

Die SPRECHBLASE 207 erscheint am 28. 2. 2007

Liebe Leser,

in unserer vorherigen Ausgabe berichteten wir über die Roy Stark Großbände Nr. 19 und 20, das hat bei einigen Lesern zu Verwirrung geführt.
Die beiden Roy Stark Hefte Nr. 19 und 20 werden, wie die vorherigen Telefonkartenhefte, Textausgaben sein, die alle von Hansrudi Wäscher gezeichneten Telefonkartenbilder zeigen. Die Geschichte ist dieses Mal nur auf 2 Ausgaben verteilt, eben auf die Nr. 19 und 20. Von diesen beiden Nummern wiederum existieren jeweils zwei Titelbildversionen, die wir - wie bei den vorherigen Ausgaben der Telefonkartenhefte auch – einmal verkaufen und einmal den Telefonkartenbeziehern gratis zusenden.
Damit ist jetzt sicherlich alles klar?!

Für unsere Westernfreunde haben wir im folgenden die berühmte gute und schlechte Nachricht. Zuerst die schlechte:
Die Lassoausgaben müssen mit der Nr. 8 eingestellt werden. Die Resonanz bei den Fans war doch mehr als dürftig, d.h. nicht, daß die Bezieher nicht begeistert waren, im Gegenteil, wir haben zu Lasso nicht nur nichts negatives gehört, sondern sogar viel Zuspruch und Lob erhalten.
Wie aber schon oft geäußert, nützt es nichts, wenn eine kleine Zahl von Beziehern einer Publikation noch so begeistert ist; wichtig zur Realisierung einer Serie ist die Masse. Tut uns leid, aber wir wollten einfach einen Versuch in diese Richtung wagen.
Trotzdem lassen wir uns nicht unterkriegen und haben dementsprechend Ende Oktober Heft Nr. 1 oder besser gesagt Album Nr. 1 der neuen Bessyausgaben ausgeliefert. Die Broschüren werden vorerst zweimonatlich erscheinen. Im Gegensatz zu Lasso sind wir im Prinzip sicher, daß wir bei Bessy nach kurzer Testphase durchstarten können.
Vorgesehen sind ca. drei Testausgaben, die zweimonatlich (Ende Oktober, Dezember und Februar) erscheinen sollen. Selbstverständlich gibt es diese Testausgaben für unsere Leser auch direkt bei uns zu beziehen.

Nach Lage der Dinge werden wir die Tarzan-Tagesstreifen dieses Jahr aber nicht mehr starten. Wir hoffen, Ihnen Anfang nächsten Jahres hier Konkretes vorlegen zu können.

Es hat sich inzwischen herumgesprochen, daß wir einen sehr guten Bestand an Originalheften haben. Das ist tatsächlich wahr. Um unnötige Fragen von vornherein zu vermeiden: Wir richten uns im Prinzip bei der Erhaltung und den Preisen nach dem Comic Preiskatalog.

Zum Jahresausklang haben wir früher des öfteren eine genaue Vorschau über unsere weitere Planung gegeben. Leider wurde das in letzter Zeit immer seltener, da die Neuerscheinungen mit zunehmendem Alter der Szene sich automatisch in Grenzen halten. Bevor wir hier auf die noch anzusprechende Planung kommen, sei kurz folgendes vermerkt:
In den Jahren 2004 und 2005 haben wir einen Sigurd- und einen Akim Kalender herausgebracht. Von beiden Kalendern liegen uns noch etliche Exemplare vor, die wir Ihnen inzwischen zum Sonderpreis von 12,00 Euro pro Stück plus 5,00 Euro Porto und Verpackung anbieten können. Nähere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte den alten Commoden.
Dieses Angebot ergibt sich mehr oder weniger aus den Nachfragen der Fans nach neuen Kalendern. Mit anderen Worten, neue Kalender sind z.Zt. nicht geplant.

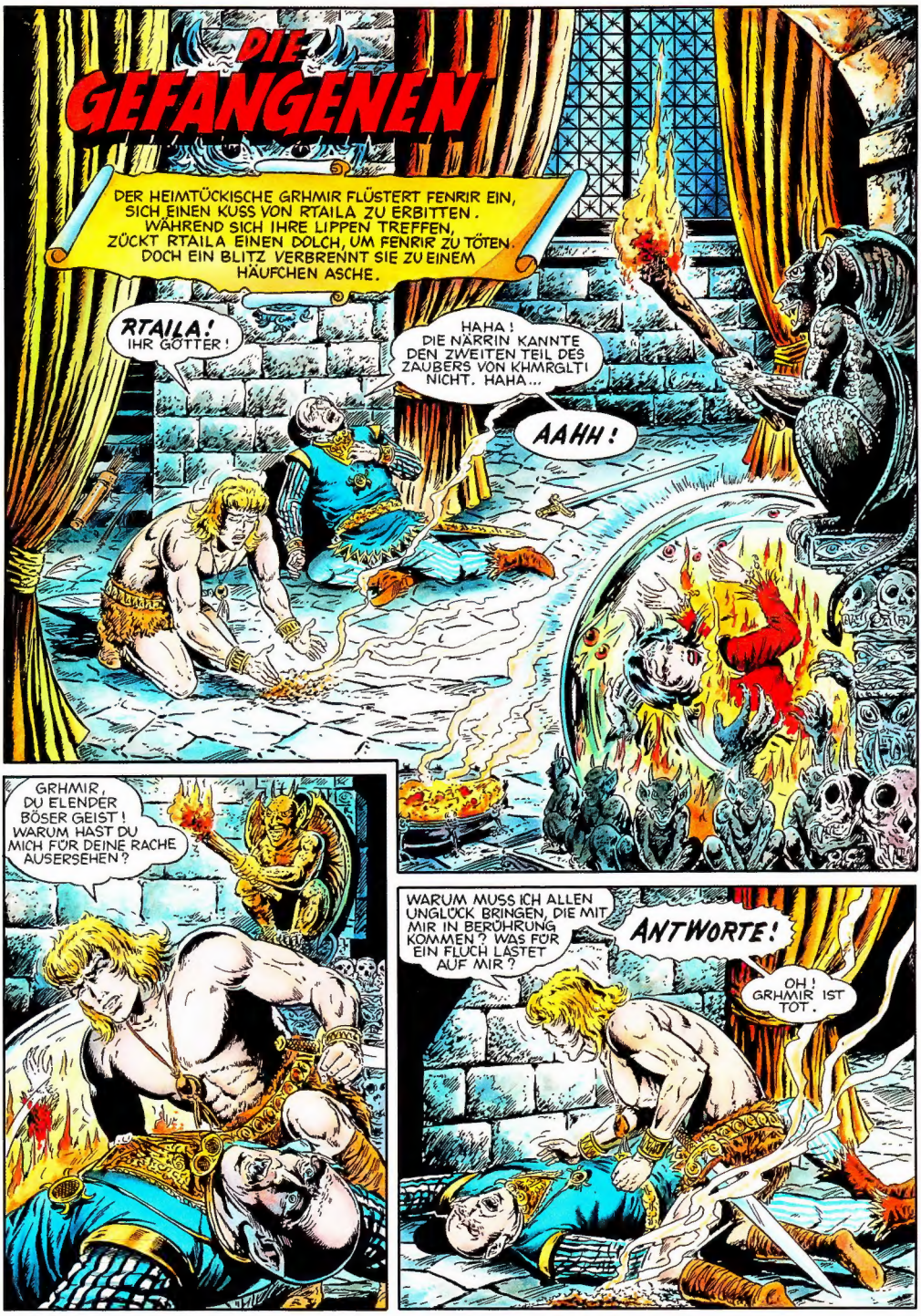
Geplant dagegen ist die Herausgabe der Akim-Stories aus unserer Piccoloreihe in Buchform. Diese Bücher wären allerdings in s/w. Da es sich aber um neue Geschichten handelt, sind viele Fans der Meinung, daß eine Buchausgabe auch ihr Interesse wecken würde.
Das wollen wir im neuen Jahr testen. Auch eine Buchausgabe der Akim Neue Abenteuer in Farbe ist möglich. Sollte die Zahl der Interessenten bei den Akim Sohn des Dschungels größer als erwartet sein, ist natürlich auch hier eine Farbausgabe realisierbar. Wir halten uns aber hier lieber zurück, bevor wir Sie dann enttäuschen müssen.
Ein Buch wird übrigens 10 – 11 Piccolohefte enthalten.
Neben den schon angekündigten Tarzan geht die zukünftige Tendenz bei uns im Allgemeinen in diese Richtung.

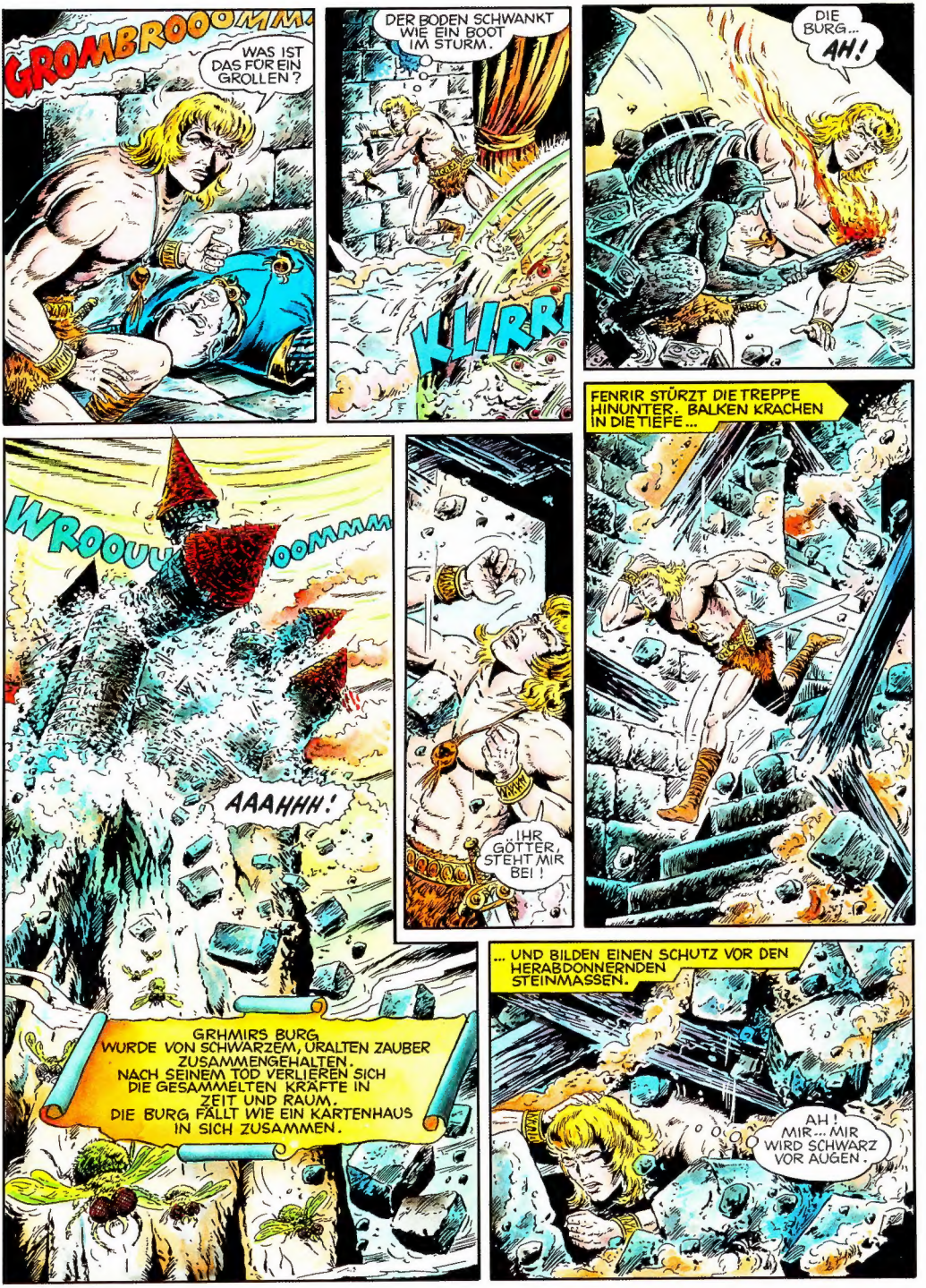
Das oben abgebildete Sigurdbild stammt von unserem argentinischen Sigurdzeichner „Müller". Entgegen allen Unkenrufen zum Anfang seiner Arbeit hat er sich inzwischen bei allen Sigurd-Fans zu einem anerkannten Nachfolger unseres großen Meisters Hansrudi Wäscher etabliert. Herr Müller grüßt mit dieser Zeichnung alle Sigurd-Fans diesseits des großen Wassers und wünscht Ihnen und uns damit ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr – wofür wir uns auch in Ihrem Namen schon bei ihm bedankt haben.

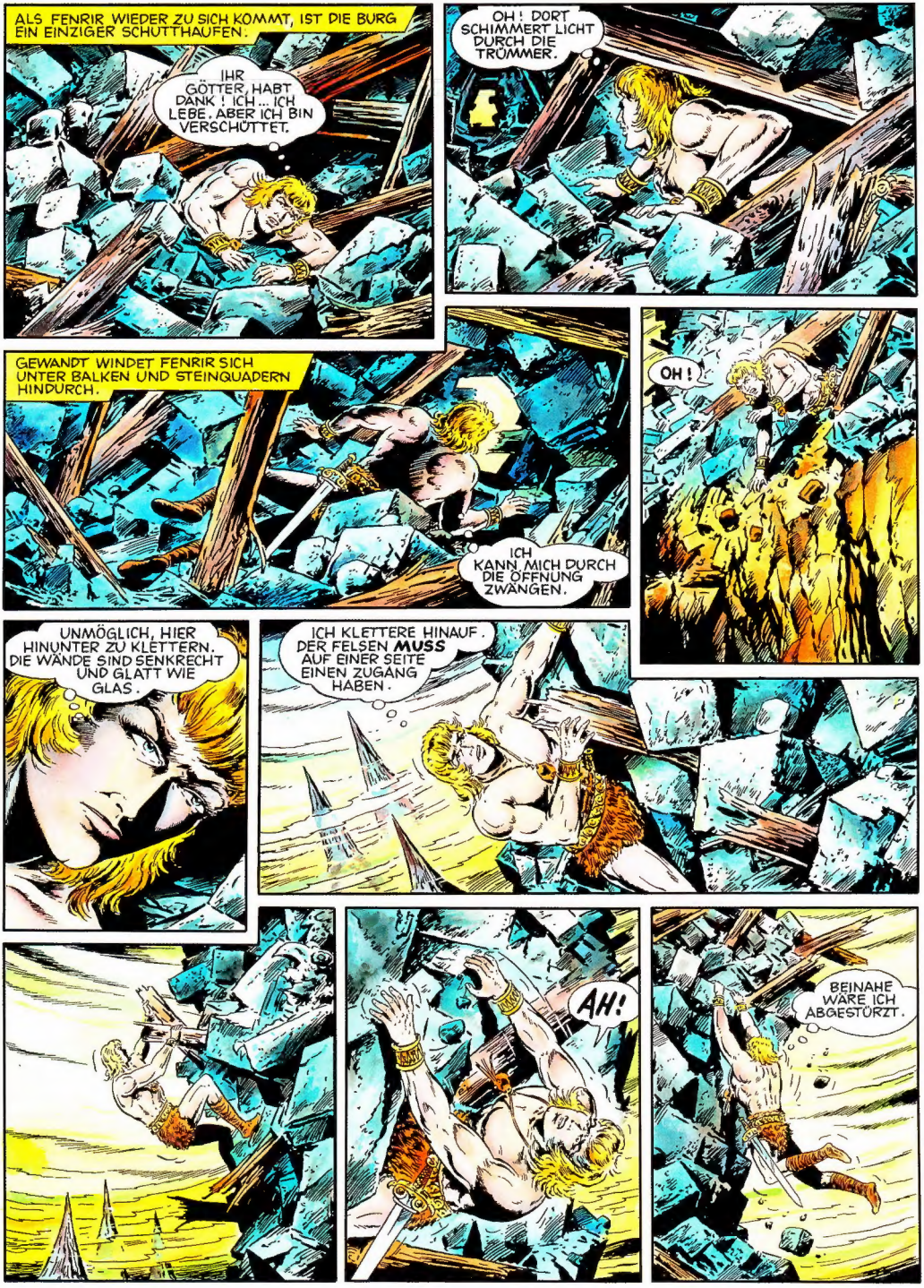
Bevor wir nun zu den eigenen Weihnachtsgrüßen kommen, möchte ich Ihnen noch eine Neuentdekkung vorstellen, die ich von unserem Leser und Comic-Fan Heinz-Otto Diesinger bekommen habe.
Es handelt sich hierbei um eine deutsche Kinderpost aus den Jahren 1947 bis 1953. Die Jahrgänge sind jeweils vom Verlag nachträglich eingebunden worden und mit dem Namen des Besitzers auf dem Titelbild bedruckt. Das war damals sicherlich eine schöne Geste des Herausgebers und nicht nur, wie die Pessimisten wieder sagen werden, eine Werbemaßnahme.
Diese schönen Bücher haben nichts mit der uns bekannten österreichischen Kinderpost zu tun, haben aber ähnliche Inhalte.
Die Kinderpost erschien auf jeden Fall im Saarland, das damals französisch besetzt war.
Obwohl ich in jener Zeit von dem Erwerb dieser Zeitung für kleine Leute finanziell soweit entfernt war, wie ein kleiner Berliner Junge vom Saarland selbst, überfällt mich beim Lesen und Anschauen dieser wunderbaren nostalgischen Seiten ein Gefühl, als ob ich selbst dabei gewesen wäre.
Das ist wie bei manchen Comic-Serien, die man früher nicht gelesen hat, ja oft noch nicht einmal kannte. Solche Sachen sind und werden für uns alte Sammler der ersten Generation immer mehr eine Lektüre für die Weihnachtsfeiertage.
Was kann es zwischen den Jahren Schöneres geben, als sich neben der allgemeinen Erholung den Träumen aus Kindertagen hinzugeben, auch wenn man sie nicht selbst geträumt hat.
Das gehört sowieso mit zum Schönsten, was uns Sammlern widerfährt: Unsere Träume verlassen uns nicht mit dem Ausklang des Jahres, sondern liegen wohl verwahrt in den Schränken, aus denen wir sie jederzeit wieder entnehmen können.

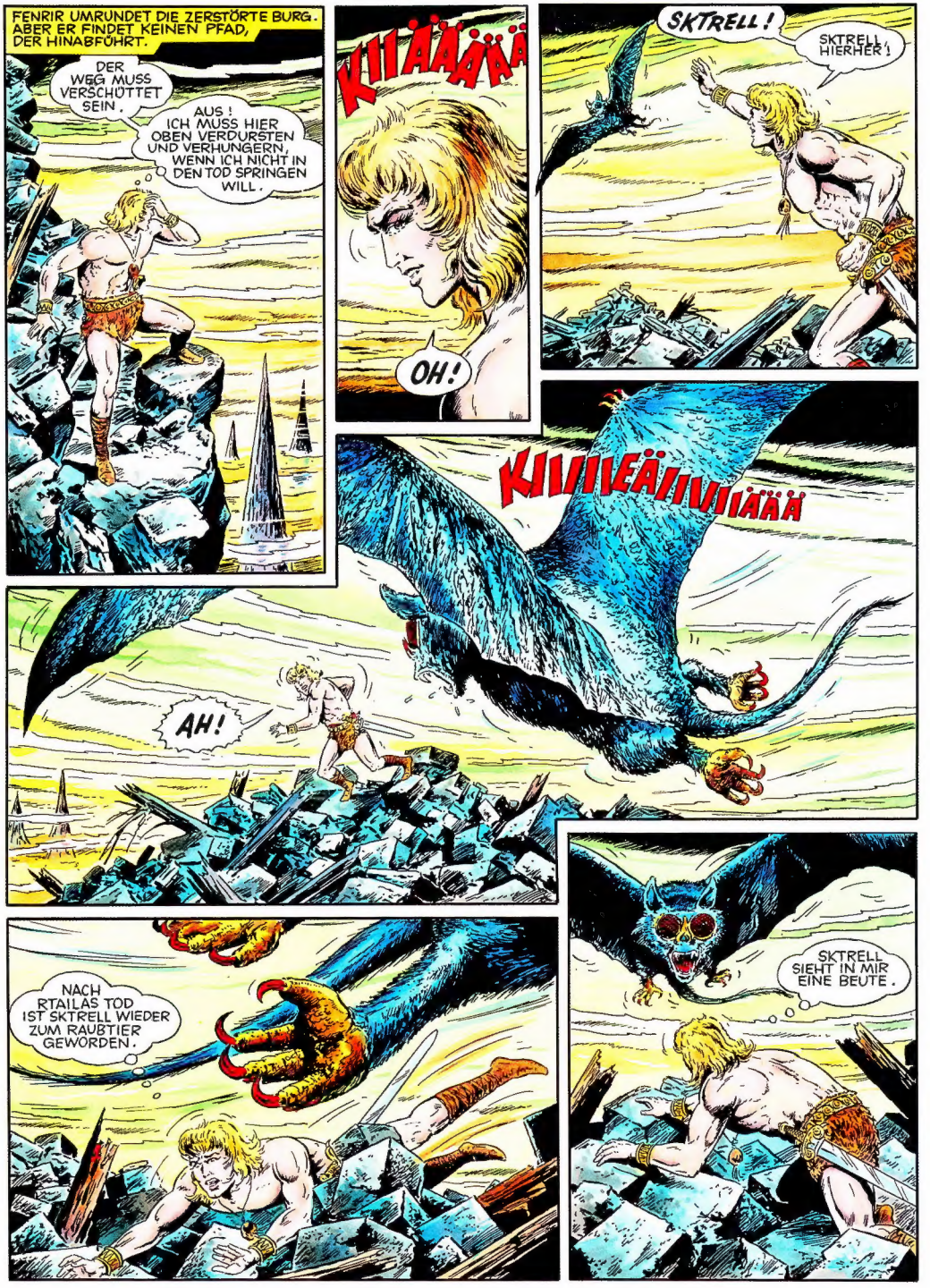
Jetzt bleibt uns nur noch, Ihnen allen in diesem Sinn ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen.

Ihr Sprechblase-Team


DIE GEFANGENEN
DER HEIMTÜCKISCHE GRHMIR FLÜSTERT FENRIR EIN, SICH EINEN KUSS VON RTAILA ZU ERBITTEN. WÄHREND SICH IHRE LIPPEN TREFFEN, ZÜCKT RTAILA EINEN DOLCH, UM FENRIR ZU TÖTEN. DOCH EIN BLITZ VERBRENNT SIE ZU EINEM HÄUFCHEN ASCHE.
RTAILA! IHR GÖTTER!
HAHA! DIE NÄRRIN KANNTE DEN ZWEITEN TEIL DES ZAUBERS VON KHMRGLTI NICHT. HAHA...
AAHH!
GRHMIR, DU ELENDER BÖSER GEIST! WARUM HAST DU MICH FÜR DEINE RACHE AUSERSEHEN?
WARUM MUSS ICH ALLEN UNGLÜCK BRINGEN, DIE MIT MIR IN BERÜHRUNG KOMMEN? WAS FÜR EIN FLUCH LASTET AUF MIR?
ANTWORTE!
OH! GRHMIR IST TOT.


GROMBROOOMM
WAS IST DAS FÜR EIN GROLLEN?
DER BODEN SCHWANKT WIE EIN BOOT IM STURM.
KLIRR!
DIE BURG... AH!
FENRIR STÜRZT DIE TREPPE HINUNTER. BALKEN KRACHEN IN DIE TIEFE...
WROOUU OOMMM
AAAHHH!
IHR GÖTTER, STEHT MIR BEI!
GRHMIRS BURG WURDE VON SCHWARZEM, URALTEN ZAUBER ZUSAMMENGEHALTEN. NACH SEINEM TOD VERLIEREN SICH DIE GESAMMELTEN KRÄFTE IN ZEIT UND RAUM. DIE BURG FÄLLT WIE EIN KARTENHAUS IN SICH ZUSAMMEN.
... UND BILDEN EINEN SCHUTZ VOR DEN HERABDONNERNDEN STEINMASSEN.
AH! MIR... MIR WIRD SCHWARZ VOR AUGEN.


ALS FENRIR WIEDER ZU SICH KOMMT, IST DIE BURG EIN EINZIGER SCHUTTHAUFEN.
IHR GÖTTER, HABT DANK! ICH... ICH LEBE. ABER ICH BIN VERSCHÜTTET.
OH! DORT SCHIMMERT LICHT DURCH DIE TRÜMMER.
GEWANDT WINDET FENRIR SICH UNTER BALKEN UND STEINQUADERN HINDURCH.
ICH KANN MICH DURCH DIE ÖFFNUNG ZWÄNGEN.
OH!
UNMÖGLICH, HIER HINUNTER ZU KLETTERN. DIE WÄNDE SIND SENKRECHT UND GLATT WIE GLAS.
ICH KLETTERE HINAUF. DER FELSEN **MUSS** AUF EINER SEITE EINEN ZUGANG HABEN.
AH!
BEINAHE WÄRE ICH ABGESTÜRZT.


FENRIR UMRUNDET DIE ZERSTÖRTE BURG. ABER ER FINDET KEINEN PFAD, DER HINABFÜHRT.
DER WEG MUSS VERSCHÜTTET SEIN.
AUS! ICH MUSS HIER OBEN VERDURSTEN UND VERHUNGERN, WENN ICH NICHT IN DEN TOD SPRINGEN WILL.
KIIIÄÄÄÄÄ
OH!
SKTRELL!
SKTRELL HIERHER!
KIIIIEÄIIIIIÄÄÄ
AH!
NACH RTAILAS TOD IST SKTRELL WIEDER ZUM RAUBTIER GEWORDEN.
SKTRELL SIEHT IN MIR EINE BEUTE.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 62

Die italienischen und französischen Wurzeln Teil 14

BLONDER PANTHER

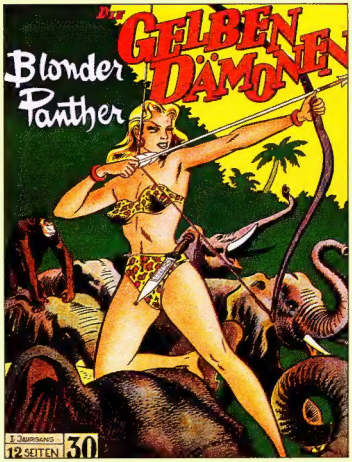
Als die Dschungelkönigin Italien in Aufruhr versetzte

Gerhard Förster

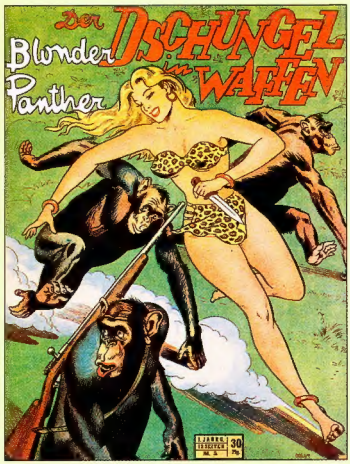
(c) der Abb.: 2006 Magni u.a. Zeichner

24. April 1947 – in Mailand erscheint der erste Titel eines neuen Comicverlags: TOM MIX. Nichts daran war spektakulär. Im ausgehungerten Nachkriegs-Italien eröffneten ständig irgendwelche Leute kleine Comicverlage (oft nur, um bald wieder zuzusperren). So mancher der Kleinverlage entstand daraus, dass der Verleger entweder zuerst bei einem anderen Comicverlag der Mailänder Szene tätig war oder eine Druckerei besaß, wie z.B. Marino Tomasina, der lange Zeit Aufträge von namhaften Comicverlegern erhielt. Ein Westerntitel wie TOM MIX im damals handelsüblichen Querformat mit Comics die schon am Titelbild begannen, erregte also kein großes Aufsehen. Doch für den ehrgeizigen Newcomer Pasquale Giurleo war TOM MIX nur ein Projekt zum Aufwärmen, denn er war entschlossen, sich auf ein riskantes Spiel mit dem Feuer einzulassen. Dies tat er mit der Reihe PANTERA BIONDA (dt. BLONDER PANTHER), die am 24. April 1948 das erste Mal an den Kiosken ausgehängt war. Von Anfang an ließ die Serie niemanden kalt. Bald geriet die Konkurrenz ins Schwitzen. Sogar Profis, wie die etablierten Verlage Nerbini (FLASH GORDON) und Mondadori (TOPOLINO, PECOS BILL), die schon vor dem Krieg Comics produzierten, wussten nicht, wie sie reagieren sollten. Vor allem aber brachte Giurleo mit PANTERA BIONDA seine jugendliche Kundschaft ins Schwitzen. Schon die leuchtenden Titelbilder eines gewissen Ingam "hypnotisierten"... eine Amazone mit Kraft uns Saft... mit graziösen Bewegungen und endlosen Beinen... Sie schien zu sagen: "Mit Euch Männern mach´ ich was will, ich bin frei!" Das hatten die grünen Jungs noch nicht gesehen. In diesem vom Krieg noch sehr in Mitleidenschaft gezogenem Land, bestimmten die Unfreiheit des Mangels und feste katholische Werte das Leben. Außer durch Kino und Fumetti hatten die Kinder kaum Zerstreuung. Allerdings sahen ihre Eltern ein Heft wie PANTERA BIONDA auch zum ersten Mal. Und damit nähern wir uns dem Punkt, bei dem auch Pasquale Giurleo und sein Verlag A.R.C. ins Schwitzen geriet...

Da mir diesmal nur am Anfang Farbseiten zur Verfügung stehen, möchte ich sie nützen und zunächst mal eine Galerie besonders schöner oder interessanter A.R.C.-Comics zeigen. Der eigentliche Artikel beginnt danach.

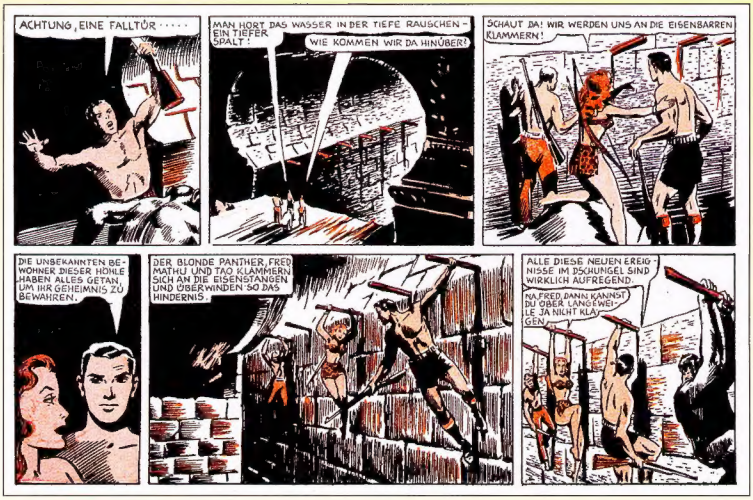


Die Nr.1 im Original und auf Deutsch. Daneben: Nr.108, die letzte Ausgabe - mit Pantera im Leopardenfell-Brautkleid.



Die ursprüngliche Nr.5 (deutsch) und der stark überarbeitete Reprint von 1955. Daneben die Ankündigung der Nr.4: Fred darf den Retter spielen.

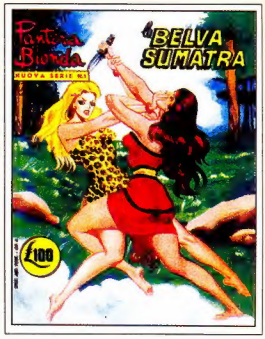
Starke Titelbilder... Hat das italienische Studio die perfekt dem Original nachempfundenen deutschen Schriftzüge angefertigt?


ACHTUNG, EINE FALLTÜR.....
MAN HÖRT DAS WASSER IN DER TIEFE RAUSCHEN - EIN TIEFER SPALT!
WIE KOMMEN WIR DA HINÜBER?
SCHAUT DA! WIR WERDEN UNS AN DIE EISENBARREN KLAMMERN!
DIE UNBEKANNTEN BEWOHNER DIESER HÖHLE HABEN ALLES GETAN, UM IHR GEHEIMNIS ZU BEWAHREN.
DER BLONDE PANTHER, FRED, MATHU UND TAO KLAMMERN SICH AN DIE EISENSTANGEN UND ÜBERWINDEN SO DAS HINDERNIS.
ALLE DIESE NEUEN EREIGNISSE IM DSCHUNGEL SIND WIRKLICH AUFREGEND.
NA, FRED, DANN KANNST DU ÜBER LANGWEILE JA NICHT KLAGEN.

PLÖTZLICH ERTÖNT EIN FURCHTERREGENDES ZISCHEN IM UNTERIRDISCHEN GEWÖLBE.
WELCH EINE TEUFELEI IST DA IM GANGE?
AUF DER LETZTEN EISENBARRE WINDET SICH EINE RIESIGE KOBRA UND SIEHT DIE EINDRINGLINGE EISIG AN.
ES SIEHT SO AUS, ALS HÄTTE UNS DAS TIER SCHON ERWARTET. WIE KOMMEN WIR AN IHM VORBEI?
TAO WIRD HELFEN!
MIT EINEM ERSTAUNLICHEN SPRUNG SCHWINGT SICH TAO...
... AUF DAS REPTIL UND HALT DESSEN MIT GIFTZÄHNEN VERSEHENEN RACHEN WEIT VON SICH AB.
TAO IST FABELHAFT. AUGENSCHEINLICH WILL ER SIE FESTHALTEN, DAMIT WIR VORBEIKÖNNEN.
ICH FÜRCHTE, ER WIRD NICHT DURCHHALTEN. KOBRAS HABEN FÜRCHTERLICHE KRÄFTE!
ICH MUSS TAO ZU HILFE KOMMEN. MATHU NIMM DEN KARABINER, WIR WERDEN DAS BIEST MIT EIN PAAR WOHLGEZIELTEN SCHÜSSEN ERLEDIGEN!
HALTET EIN. DIE DETONATIONEN KÖNNTEN UNS VERRATEN. ICH WERDE DIE SACHE MACHEN!
EIN SCHUSS IN DIE KEHLE WIRD GENÜGEN!
ICH GLAUBE, ICH HABE ZUR RICHTIGEN ZEIT EINGEGRIFFEN!
EIN LANGER PFEIL DURCHBOHRT DAS GEHIRN DER KOBRA, DIE SCHLAFF IN DEN ABGRUND FÄLLT.

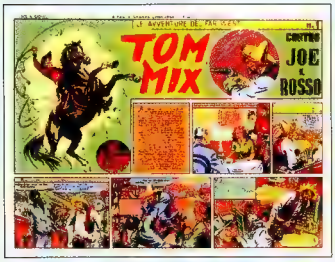
Links: So hochdramatisch kann BLONDER PANTHER sein. In Nr.9 "Die Göttin Kali" und 10 "Die Sekte der Toughs" geraten Pantera und Fred in das unterirdische Reich der gefährlichen Würgersekte.

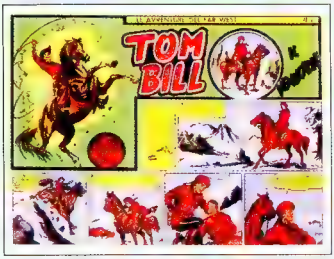
Irgendwann erschien die Dschungelamazone auch als Piccolo.



Oben: In den 60ern konnte man PANTERA BIONDA zensurlos veröffentlichen. Nachdem das italienische Material verbraucht war, druckte man zusätzliche Abenteuer, die für die spanische Lizenzausgabe entstanden sind. Das Format dieser Bände war etwas gewöhnungbedürftig (links).

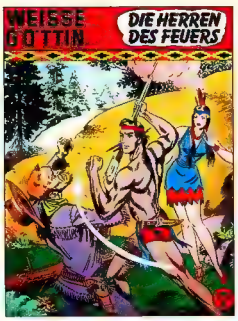
TOM MIX und TOM BILL - nur die letzte der vier Reihen erschien auf Deutsch.

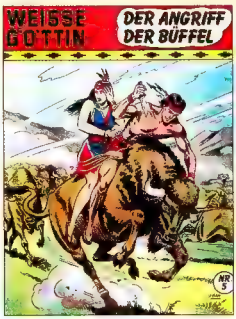


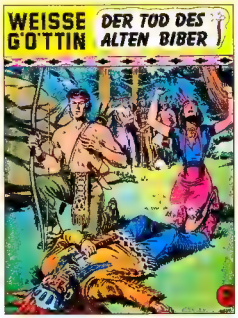


Einige weitere Serien von A.R.C..

Diverse Comicraritäten von A.R.C-Hauszeichner Enzo Magni (Ingam).







WEISSE GÖTTIN - die deutsche Ausgabe von AQUILA BIANCA.

Die tragische Geschichte des Verlags A.R.C.

Wie war die Marktsituation, in die PANTERA BIONDA hineingeboren wurde? In Italien gibt es Comics schon seit 1908, seit die Zeitung Corriere della Sera mit einer Comicbeilage die breite Öffentlichkeit auf das neue Medium einstimmte. In den 30er Jahren erfreuten sich amerikanische Serien wie GORDON (FLASH GORDON) großer Beliebtheit. Doch 1938 setzte Mussolini durch ein einschlägiges Importverbot dem US-Material einen Riegel vor (nur Disney-Serien waren noch erlaubt). In dem dadurch entstandenen Vakuum entwickelte sich die italienische (eigentlich Mailänder) Comicwelt. Bald beherrschten Eigenproduktionen wie DICK FULMINE den Markt (mehr darüber in SB 203, Seite 9). Nach dem Krieg, unter dem Einfluss der Amerikaner, war das Einfuhrverbot naturlich aufgehoben, doch die Beliebtheit der Importe hielt sich nunmehr in Grenzen, denn inzwischen hatten sich die kreativen Italiener ihren eigenen Comicstil erschaffen. So wurde z.B TARZAN als Comic kaum angenommen, die italienische Variante AKIM allerdings sehr wohl. Das selbe gilt für weibliche Dschungelheldinnen á la SHEENA, die es in den Staaten zu Hauf gab (siehe den informativen, witzigen und gut illustrierten Artikel "Als die Frauen noch Manner retteten" in SB 155). Nur einer Amazone im italienischen Stil standen Tür und Tor offen

Zu Beginn nannte sich der Verlag, um den es in diesem Artikel geht, Giurma. Dieses Kunstwort wurde aus der ersten Silbe der beiden Geschäftspartner Pasquale Giurleo und Enzo Dufloco Magni gebildet. Magni war von Beginn an der Hauptzeichner des Verlags. Ungewöhnlich, dass er auch als Teilhaber in die Firma eingestiegen war. Vielleicht gefiel ihm das erhoffte Prestige? Selbst als "Schundfabrikant" "war man ja wer" (siehe auch Peter Kronhagels Bericht über den Besuch an Marino Tomasinas Grab in SB 199), während die Zeichner der billigen Fumetti wenig geschätzt wurden und ihren Beruf auch oft selbst nicht wurdigten (z.B war für Franco Bignotti die Arbeit an Comics eine reine Notlösung; siehe SB 201).

Enzo Magni war der Mann, der sich hinter dem Pseudonym Ingam verbarg (Ingam bedeutet Magni von rechts nach links gelesen). Er hatte sich bei Giurleo mit "Herz-Schmerz"-Epen vorgestellt, die er in einem plastischen Stil mit Grautönen für eines jener Magazine zeichnete, die den späteren "Fotoromanzi" vorausgingen. Guirleo war besonders von den erotischen Frauengestalten angetan und sah in Magni den richtigen Zeichner für eine sexy Tarzanidin nach Vorbild der Heldinnen aus Übersee. Doch bevor es soweit kam, musste Magni noch den Western TOM MIX aus der Taufe heben. Die konventionelle Serie, an der außer Enzo Magni noch Lina Buffolente und etliche andere Zeichner arbeiteten (Text: Dalmasso), entwickelte sich erstaunlich erfolgreich, was wohl am Namen des berühmten Schauspielers lag. Außerdem war nach dem ruinösen Ende des Faschismus der wilde Westen das Land der Sehnsuchte

TOM MIX lief mit 89 Ausgaben bis Ende 1948 und wurde gefolgt von einer Serie mit dem etwas dämlich klingenden Titel TOM BILL. Die Namensänderung erfolgte sicher aus rechtlichen Gründen, denn die Aufmachung der beiden Reihen war von Format, Covergestaltung und Inhalt her praktisch identisch. Außerdem ist kaum anzunehmen, dass Giurleo für die Verwendung des Schauspielernamens etwas bezahlt hatte. Von TOM BILL kamen drei Serien auf den Markt: die erste im Querformat (in etwa A4), mit 20 Heften, gezeichnet von Lina Buffolente, Segna Pini und Enzo Chiomenti (Text: Dalmasso), die zweite im Hochformat, mit 32 Heften, gezeichnet von Segna Pini und Enzo Chiomenti (Text: Dalmasso), und die dritte im inzwischen sehr popularen Piccoloformat, mit 51 Heften, gezeichnet von Enzo Chiomenti (Text: Enzo Chiomentis Bruder Antonio). Endgültig eingestellt wurde TOM BILL Ende 1950, kurz bevor der Verlag dicht machte. Auf Deutsch ist nur die dritte Serie erschienen, wobei die Nr.1 des Verlags Bildstreifen aus den 50er Jahren (es kam nur dieses eine Piccolo heraus) in mehreren Ausgaben des Preiskatalogs die Top 100 anführte. 1953-54 druckte der Verlag Lohmann die ersten 8 Hefte der Serie. Beim CCH kamen 1992-94 sämtliche 51 Piccolos als Sammlerreprint heraus.

Magni war bald überfordert mit seinen Funktionen als Gesellschafter und gleichzeitiger Hauptzeichner des Verlags, der zudem auch noch andere Zeichner auf den jeweiligen Stil einer Serie einzuschulen hatte. Als der Arbeitsaufwand zu groß wurde, legte er die verlegerische Verantwortung zurück. Danach wurde der Verlag in A.R.C. umbenannt (die Bedeutung dieser Abkürzung kenne ich nicht).

Wenden wir uns der Reihe zu, die Pasquale Giurleo den größten Triumph und die größte Niederlage seines Lebens bescherte: PANTERA BIONDA. Zunächst sonnten er und Magni sich in dem überraschenden Erfolg. Magnis Kürzel Ingam war plötzlich sehr bekannt und die Konkurrenz streckte begehrlich (aber vergeblich) ihre Fühler nach dem "Magier der Fumetti" aus. Doch die Art und Weise wie der Künstler die Dschungelgöttin zeichnete, provozierte auch... zuviel nackte Haut... Und die Storys von Gian Giacomo Dalmasso verstießen gegen die Regeln des Patriarchats. Normalerweise waren in den Comics die

Lange vor Alice Schwarzer kämpfte Pantera für Emanzipation.

guten Frauen die Passiven, die ihrem Angebetenen hinterherschmachteten, wenn er in die Schlacht zieht, nur die Bösen setzten Initiativen. Bei der energischen Pantera war das anders. Selbst ihr Freund, der fesche Jäger Fred, hatte nicht allzuviel zu melden. Entweder er akzeptierte ihre Regeln des Zusammenlebens, oder sie kam ohne ihn zurecht. Für Pantera war es allerdings wichtig, dass Fred sich nicht alles gefallen ließ. In einer Szene der Nr.7, in der sie ihn zum Frühstück einladt, ist sie von Freds Ergebenheit gar nicht begeistert und sagt verärgert zur alten Chinesin Lotosblume: "Ich wunschte, er wurde sich einmal weigern!' Immerhin pendelt das Machtverhältnis die meiste Zeit lang hin und her, ist also ausgewogen (was schlimm genug war für die damalige Zeit). Die köstlichen Reibereien der Beiden gehören sicher zu den besten Momenten der Serie.

Natürlich konnte Magni als wichtigster Zeichner des Verlags nicht sämtliche Ausgaben der Serien zeichnen, die er betreute, besonders nachdem PANTERA BIONDA mit Nr.7 von anfänglich 14tägigem auf wöchentliches Erscheinen umgestellt wurde. Er organisierte eine Art Studio, für das Pini Segna, Enzo Chiomenti, Carlo Savi und Lino Jeva arbeiteten. Doch die eindrucksvollen Cover zeichnete Magni fast immer selbst. Nach und nach warf Giurleo nun weitere großformatige A.R.C.-Reihen mit leuchtenden Titelbildern auf den Markt, z.B. den recht beliebten Piratentitel MORGAN (ab April 1948; 48 Ausgaben), den Ferdinando Tacconi zeichnete (der Schöpfer der GENTLEMEN GMBH begann bei Giurleo seine Karriere), oder MISS DIAVOLO (ab November 1948), eine 28bändige Serie um eine schnuckelige Reporterin die sich mit Verbrechern anlegt. Es gab noch etliche andere Reihen. Nicht unwichtig war AQUILA BIANCA, die im März 1949 startete (zu dieser Serie später mehr). Aber was immer Giurleo auch herausgab, PANTERA BIONDA blieb seine größte Trumpfkarte.

Doch längst waren dunkle Wolken am Horizont heraufgezogen. Der Erfolg von PANTERA BIONDA wurde zunehmend zum Bumerang, als die mächtige Front der Katholiken zum Sturm blies. Kirchliche Vereine sammelten Gelder gegen die

Schundbekämpfung und stets musste die "lianenschwingende Dämonin, die nur gekommen war, um die gesunde italienische Jugend zu verderben" als das Paradebeispiel für die Verderbtheit der Fumetti herhalten. Mehrmals geriet die Serie auf den Index für jugendgefährdende Schriften und immer wieder beschlagnahmte die Exekutive A.R.C.-Publikationen. Pasquale Giurleo war bald nur mehr Spielball in einem Hurrikan von gegen ihn gerichteter Kräfte. Mehr schlecht als recht bemühte er sich um Schadensbegrenzung. Einerseits versuchte er seine Hefte den herrschenden Moralvorstellungen anzupassen, andererseits durften sie auch nicht alle Kaufanreize einbüssen. Die Kleidung Panteras gibt Zeugnis von den Krämpfen, die der Verleger und sein Zeichner ausgestanden haben müssen. Nachdem die Heroin anfänglich einen kessen, modisch gestylten Bikini aus Leopardenfell trug, wurde der Unterteil - ein luftiges Lätzchen, das die Phantasie anregt - zusehends länger. Schließlich hatte sie einen knielangen Leopardenrock mit geschlossenem Oberteil am Leib. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, wenn sich die urwüchsige Dschungelfrau in den späteren Heften mit ihrer warmen, langen Kleidung von Baum zu Baum schleppt... äh... schwingt.

Doch all das nutzte nichts. Die Beschlagnahmungen gingen weiter. Es kam zu Prozessen, die sich hinzogen, und zu hohen Anwaltskosten, die Giurleo an den Rand des Ruins brachten. Er sah sich einer Mauer aus Kirchenvolk, Journalisten, Padagogen, selbsternannten Kulturexperten und der Justiz gegenüber. Auch so mancher Mitbewerber, der zunächst neidvoll auf den Erfolg blickte, wandte sich nun in der Öffentlichkeit mit erhobenen Zeigefinger gegen ihn. Die Lage eskalierte dermaßen, dass es zu einer äußerst hitzigen Debatte im Justizpalast kam. Während diesem bekannt gewordenen Prozess sprang Giurleo aufgebracht ans Rednerpult. Man ließ ihn nicht zu Wort kommen und entfernte ihn gewaltsam. Daraufhin ergriff der Zeichner Rinaldo Dami (SHERIFF TEDDY) das Wort zu Giurleos Verteidigung. Er sagte, dass er es für absurd hielt, dass die Kulturautoritäten in diesem Lande nicht wüssten, was inzwischen aus der Welt der Comics geworden war. In New York wird Milton Canniff im Guggenheim Museum ausgestellt, doch dazu müsste er einmal erklären, wer Milton Canniff ist und das wäre sinnlos bei einem Publikum, das nicht bereit ist, zuzuhören. Damis Worte waren vergebens.

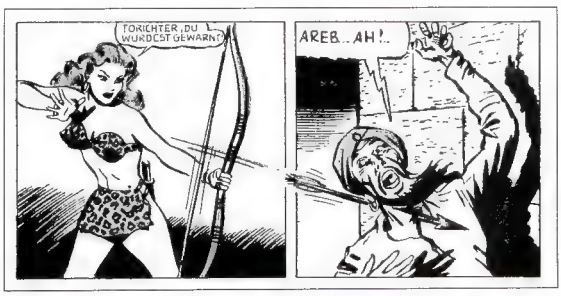
Was konnte die aufgebrachte Menge dermaßen in Rage versetzt haben? Ein paar Zentimeter Haut mehr oder weniger bei einer Comicfigur, die für das Gute kämpft? Versuchen wir den Fall sachlich zu sehen. Artikel aus der italienischen Fachzeitschrift Fumetto, die mir bei der Recherche dienten, machen einem glauben, dass Giurleo und Co als völlig unschuldige Lämmer in die Mühlen der spießbürgerlichen Gesellschaft gerieten, doch wer die Hefte genauer liest, merkt, dass die Macher schon ganz bewusst provozierten. Pantera wird in einer für die ausklingenden 40er Jahre ungewöhnlich lasziven Weise präsentiert. Die Erotik-Karte wurde voll ausgespielt. Was den zweiten Kritikpunkt, die Gewalt, betrifft, kann man die Einwände auch heute noch nachvollziehen. Aus humanitärer Sicht ist so manche Szene eine Katastrophe. Immer wieder tötet Pantera ihre bereits besiegten Gegner (detailliert dargestellt). Nr.9 enthält eine Sequenz, die mich beim Lesen des Heftes tatsachlich erschreckt hat: Pantera schneidet einem Gefangenen, der die Aussage verweigerte, ein Ohr ab. Blutend läuft der Mann davon. Ihr "lieber, lustiger Sidekick", der Affe Tao, folgt ihm und bringt ihn um. In einer späteren Szene rechtfertigt Pantera ihre Methoden: "Zuweilen bist du zu nachgiebig, Fred. Besiegte müssen sterben, so will es das Gesetz des Dschungels!" Fred kontert "Das ist vor allem dein Gesetz, Pantera, jedoch nicht das meine!" Der Autor, der eine lange Militärkarriere hinter sich hatte (im Krieg nahm er Führungspositionen ein), verhielt sich in dieser Szene zwar neutral, meistens nahm er aber den radikalen Standpunkt seiner "faszinierenden, von der Zivilisation noch nicht verweichlichten", Comicheldin ein.

Das dritte Kriterium, das gegen die Serie sprach, wog sicher mindestens genauso schwer wie die beiden anderen: die Rolle der Frau. Pantera stellte das einzementierte Rollenbild der damaligen Zeit massiv in Frage. Eine allzu unabhängige, starke Frau, das war schwer zu verkraften (Fred besorgt zu Pantera: "Ich schütze Dich!" Pantera: "Du bist anmaßend wie alle Manner! Bitte um Verzeihung! Ich sagte schon, dass ich es allein schaffe!"). So mancher Vater wird sich wohl gefragt haben, ob diese papierene Furie seinen Sohn nicht zu einem Pantoffelhelden erzieht. Autor Dalmasso wurde, was den emanzipatorischen Aspekt betrifft, vermutlich von den amerikanischen Vorbildern der Serie beeinflusst (abgesehen davon, dass das Schreiben von Abenteuern mit einem weiblichen Helden natürlich eine gewisse Eigendynamik mit sich bringt). Z.B. lässt die Heldin der US-Reihe RULAH keine Gelegenheit aus, darauf hinzuweisen, dass sie viel weniger Arbeit hätte, wenn die Männer nicht immer so tollpatschig durch den Dschungel laufen würden. Als ich kürzlich BLONDER PANTHER las und aus dem Staunen über den in vielerlei Hinsicht provokanten Inhalt nicht herauskam, fragte ich mich, warum Giurleo nicht klar war, in welche Schwierigkeiten er geraten würde. Sein Trugschluss lag vielleicht daran, dass das Heft für ein älteres Publikum konzipiert war. Sätze wie "Nach dem Essen werden wir uns mit den Mädchen vergnügen" (der japanische Hauptmann in Nr.3) schrieb man nicht für 12jahrige. Auch die deutsche Zielgruppe dürfte eine ältere gewesen sein (die Leser werden mit "Sie" angesprochen). Doch Comics wurden nun mal in Italien wie Deutschland von Kindern gelesen. Und so nahm man auch diese Käuferschicht dankbar an und machte sich wenig Gedanken über die Folgen.

Aufgrund des gesellschaftlichen Drucks und den zensurbedingten Eingriffen, ging der Verkauf von PANTERA BIONDA rapide zurück. Nachdem Giurleo gezwungen war, die Reihe im Juni 1950 mit Nr.108 zu beenden, wurden Ende des Jahres die noch verbliebenen A.R.C.-Titel eingestellt, auch die beiden Piccoloserien TOM BILL und TIM IL PICCOLO VAGABONDO. Die letztere Reihe, steht unter Kennern in einem sehr guten Ruf. Sie stammt wieder vom Team Magni / Ingam und Dalmasso. 1949-50 kamen 57 Streifenhefte heraus. Auf Deutsch lief TIM 1953-54 in 8 Piccolos bei Lohmann (Chico-Strips), 1955-56 in 21 Großbänden bei Semrau und seit 1997 in Jürgen Metzgers Comic Archiv, wo bislang allerdings nur 12 liebevoll gestaltete Piccolos erschienen sind.

Grausame Szenen aus BLONDER PANTHER Nr.9.

Übrigens: Panteras Pfeile scheinen aus dem Nichts zu kommen, sie trägt keinen Köcher.



Giurleos letzter Versuch, sich am Markt zu behaupten, war die Reihe IL PICCOLO CENTAURO, die im üblichem Großbandformat von A.R.C. (21 x 28 cm) unter dem neuen, unbelasteten Verlagsnamen Gioventù (Jugend) von November 1950 bis Februar 1951 mit 14 Ausgaben erschienen ist. Giurleo versuchte seine „sündige" Vergangenheit hinter sich zu lassen. Die Serie ist eine Kombination aus griechischer Mythologie und Science Fiction (zwei junge Leute landen auf einem Planeten, auf dem die griechischen Mythen Realität sind). Diesen seltsamen Hybrid aus Abenteuer und Belehrung, der auch Sachartikel enthielt, wollte allerdings niemand mehr kaufen. Da diese Serie gleichzeitig Franco Bignottis Debütarbeit darstellt, habe ich schon einmal darüber berichtet und ein Cover abgebildet (siehe SB 201, Seite 5, 6) Bignottis Kommentar 'Ehrlich gesagt, es war eine furchterliche Geschichte, die nur meiner Mutter gefiel - wahrscheinlich aus Mitleid." Spricht der Zeichner hier vom Text? Er könnte auch sein Artwork gemeint haben, denn Bignotti soll damals noch große Probleme bei der Anatomie und den Proportionen gehabt haben.

In der Nr.14 verabschiedet sich Giurleo von den Lesern. Er betont, dass er als der "verfolgteste Verleger Italiens" gezwungen ist, seine Produktion einzuste len und erinnert an seine Serien, die auch im Ausland "in neun Ländern (Deutschland, Spanien, Frankreich, Schweiz, Danemark, Argentinien, Holland, Brasilien, Belgien) großen Erfolg hatten." Resigniert stellt er fest: "Zuletzt sollte der KLEINE ZENTAUR zeigen, dass man auch mit Unterhaltung belehren kann, doch wenn alle sich auf jemanden stürzen, weil sie seine Hefte für zu gewagt halten, ist eine Fortführung nicht moglich." Giurleo betont, dass "das Berufungsgericht von Venedig in einem seiner Urteile bestatigte, dass PANTERA BIONDA nichts Obszones oder Unmoralisches an sich hat", doch die Wut der Kampagne, die mit allen Mitteln durchgezogen wurde, ließ ihm keine Chance. Zuletzt versucht Giurleo noch einen positiven Abschluss, indem er festhält, dass er trotz allem seinen Posten zufrieden verlasst, da der Verlag in den vier Jahren seines Bestehens 10 000e freundschaftliche Briefe von Lesern erhalten hat

Laut meinen Quellen ist Giurleo in letzter Instanz tatsächlich freigesprochen worden. Doch davon konnte er nicht mehr profitieren

Die köstliche Schlusssequenz aus BLONDER PANTHER Nr.19. Pantera hat sich entschlossen, Fred nach Amerika zu folgen, um zu heiraten.

SELBST-VERSTÄNDLICH
Natürlich nur aus Neugier
Selbstverständlich.
Dann sollst Du die erste Lektion haben
Das war erst der Anfang! In einer amerikanischen Ehe passiert noch viel mehr...
Sie ist zu böse... Soll ich es für sie tun?
Es wird ihr herrliches Leben
Du hast wohl Angst bekommen?
Nein nur Appetit
Abwarten, mein Herr. Alles zu seiner Zeit
Gehen wir auf's Schiff
Liebst Du mich
Ich habe Angst. Du wirst durch einen anderen Menschen
Konntest Du Dir nicht vorstellen
Ich machte es mir nicht vorstellen, sondern absolut
Später na
Die König in des Dschungels soll auch die Königin meines Herzens sein.

Der Verlag war pleite und Guirleo gezwungen, das Handtuch zu werfen. In einem kleinen, schriftlichen Interview, das ich mit Enzo Chiomenti anlässlich der Veröffentlichung von NAJA beim HRW Fanclub Bayern führen konnte, sagt der Kunstler: "NAJA ist entstanden, weil der Verleger P. Giurleo für den ich zeichnete, gestorben war und ich deshalb Zeit hatte ' NAJA ist 1951 erstmals erschienen, im gleichen Jahr, indem Pasquale Giurleo seine Firma zuspernte. Der Verleger scheint die Kampagne gegen ihn nicht nur wirtschaftlich nicht überlebt zu haben. Hat er sich gar das Leben genommen? Wahrend seine Zeichner und Autoren bei anderen Verlagen Unterschlupf fanden, dürften Giurleos letzte Tage sehr einsam gewesen sein. Die Comics, die in der Zeit nach ihm folgten, mögen sich tugendhafter gegeben haben, aber sie waren sicher um vieles langweiliger. 1954-55 brachte der Verlag Il Ponte eine drastisch entschärfte Neuauflage von PANTERA BIONDA heraus, die jedoch mit Nr.34 eingestellt werden musste. Von 1964-66 erschien beim Verlag Vita ein Nachdruck in drei Serien (insgesamt 36 Bande). Die 52seitigen Ausgaben schmükken neue Cover. Die dritte Serie kam im sehr ungewohnlichen Format 9,5 x 26 cm heraus

und ist besonders interessant, denn sie enthält neue Abenteuer, die in der großen Zeit von PANTERA BIONDA für die spanische Ausgabe hinzugezeichnet wurden.

Die Daten zur deutschen Veröffentlichung sollen hier auch noch vermerkt werden. Von Februar bis Juli 1950 erschien BLONDER PANTHER in einer dem Original entsprechenden Weise im Verlag Frank Märtins. Da die Reihe auch in Deutschland stark bekämpft wurde, sah sich der Verleger nach 19 Ausgaben gezwungen, sie einzustellen. Danach publizierte man unter einem anderen Verlagsnamen eine Serie in der auch einige Hefte des Ingam-Titels WEISSE GÖTTIN erschienen sind (siehe Artikel zu dieser Serie). Von 1978-81 brachte der Hethke Verlag eine Sammlerausgabe sämtlicher 108 BLONDER PANTHER-Hefte in s/w und mit italienischen Schriftzügen am Cover heraus (zuerst als Heftversion, danach in Buchform). 1991-93 erschienen die 19 Hefte von Märtins noch einmal bei Hethke, als Faksimiledruck (innen zweifärbig) in sehr guter Druckqualität (laut Verlagsauskunft sind noch einige Sets vorrätig, bei denen allerdings Nr.1, 3 und 8 fehlen). BLONDER PHANTER Nr.1 war übrigens auch eine Beilage von SB 12).

Worum geht´s beim BLONDEN PANTHER?

Wenn ich in früheren Folgen der Artikelreihe ab und zu über die dramaturgische Qualität von Gian Giacomo Dalmassos Texten unkte, dann gilt das bei PANTERA BIONDA nur für ganz wenige, im Artikel erwähnte Passagen (zumindest was die ersten 19 Hefte betrifft, denn nur die konnte ich lesen). Vor allem bei den ersten beiden Abenteuern spürt man, dass Autor und Zeichner mit großem Spaß am Werk waren, besonders bei den häufig vorkommenden gegenseitigen Neckereien zwischen Pantera und Fred. Und über allem schwebt ein Hauch von Erotik. Pantera und Fred - das sind überschäumende Lebens- und Liebeslust, auch wenn vieles unausgesprochen bleibt (Gewisse Gewalttätigkeiten stehen natürlich auf einem ganz anderen Blatt).

Die Serie beginnt im Dschungel von Borneo. In einem Baumhaus lebt "Blonder Panther", die kühne und starke Pantera (heißt auch in der deutschen Version so), die von einigen Stämmen als Göttin verehrt wird. Viele Tiere beugen sich ihrem Willen (sie ist nicht so ein liebevoller Herrscher wie Akim), wobei sie sich mit ihnen via den Orang-Utan Tao verständigt, der als Dolmetscher fungiert. Ihre Wohnungsgenossen sind zu Beginn Tao und die alte Chinesin Lotosblume, eine Art Ziehmutter Panteras. Mitten in die Idylle platzen die "Gelben Dämonen", der Soldatentrupp des Hauptmanns Hayakava, der das Ende des Krieges nicht akzeptiert hat und nun ein Freibeuterleben führt. Er überfällt ein Malaiendorf auf brutalste Weise und entführt einige Frauen (man sieht Auspeitschungen und wie mit einer MG Frauen und Kinder niedergemäht werden). Nur mit Hilfe von Tao und einer straff organisierten Elefantenhorde tritt Pantera ihren ebenfalls sehr brutalen "Feldzug" gegen das Schurkenpack an. "Adjutant" Tao gibt dabei ihre Kommandos an die Dickhäuter weiter (hier und an anderen Stellen spürt man Dalmassos militärische Vergangenheit). Trotz erster Erfolge gerät sie in Gefangenschaft. Inzwischen schlägt sich

Zärtlichkeiten oder Schlangenbiss?

der reiche amerikanische Jäger Fred Taylor (erster Auftritt in Nr.3) mit seinem Philipinofreund Mathu und zwei Eingeborenenträgern durch den Urwald von Borneo. Als er die gefangene Pantera entdeckt, bemüht er sich um ihre Rettung. Er muss sehr von ihr angetan gewesen sein, denn die von Krokodilen unmittelbar bedrohten Malaienfrauen hätten seine Hilfe wesentlich mehr benötigt. Doch zum Glück gibt es ja noch die von ihm befreite Pantera, die sogleich mit ihrem Dolch auf die Reptilien losgeht. Fred springt begeistert hinterher ("Es muss ein Vergnügen sein, Krokodile zu töten!"). Später kommen sich die beiden näher und der schöne Fred bringt ihr das Schießen bei. Man sollte meinen, dass Pantera das Wohlergehen der Tierwelt doch irgendwie am Herzen liegt, doch ein begeistertes Wettschießen der Beiden auf herumspringende Eichhörnchen spricht eine andere Sprache (Nr.5). Von Gewehren ist Pantera überhaupt hellauf begeistert: "Mit so einer Feuerwaffe kann ich die ganze Gesellschaft (Anm.: die feindlichen Japaner) erledigen!" Fred antwortet grinsend: "Hätten die Amerikaner das eher gewusst, hätten sie auf die Atomwaffe verzichten können!" Nach vielen Abenteuern werden die "Gelben" besiegt. Fred erhält ein Haus in der Nähe Panteras. Die erste Storyline endet mit dem Harakiri-Tod Hayakavas (Nr.6) - auch nicht gerade alltäglich in einem Comic der 50er Jahre.

Das zweite Abenteuer beginnt mit dem Auftauchen eines überfreundlichen und scheinbar schrulligen Professors, des Schmetterlingforschers Pitorescu und seines chinesischen Assistenten Lin-Tse. Pantera misstraut den Beiden, doch Fred lädt sie gleich überschwänglich ein, in seiner Hütte zu wohnen. Während sich herausstellt, dass Panteras Skepsis berechtigt war, macht sich die indische Würgersekte der Toughs unangenehm bemerkbar. Die Gefährten folgen einem der Jünger und geraten in ein bizarres, unterirdisches Reich voller Bedrohungen (Nr.9 enthält einige sehr eindrucksvolle, aber auch grausame Szenen). Sie verstecken sich in einem Götzenbild Kalis, das zur tödlichen Falle wird. Leider werden die vielen Toughs bald darauf in nullkommanix besiegt (einer der wenigen groben dramaturgischen Patzer Dalmassos). Wieder an der Oberfläche, fallen sie beinahe Pitorescus Anschlägen zum Opfer. Als dieser in Panteras Hütte Lotosblume fast umbringt und die Dschungelfrau ihm an den Kragen will, rempeln zwei Wildschweine einen Stützpfeiler des Gebäudes an, das daraufhin wie ein Kartenhaus zusammenbricht (so wie es aussieht, wird das Haus nicht wieder aufgebaut. Vermutlich wohnt man in späteren Abenteuern in Freds Hütte). Pitorescu kann fliehen und ein drittes Abenteuer beginnt (Nr.13), in welchem es um Perlenfischer auf der Insel Tala und einen Käptn Hadok geht (ob da ein gewisser Seebär aus TIM UND STRUPPI Pate stand?). Der Schurke findet Unterschlupf bei dem sinisteren Käptn. Nach verschiedenen Disputen mit Hadoks vierschrötiger Mannschaft, werden Pantera und Fred Pitorescu habhaft. In der Not verrät er ihnen ein großes Geheimnis, die Wahrheit über Panteras Herkunft (Nr.14; Die Rückblende ist leider enttäuschend, da sehr komprimiert und ohne Bebilderung). Der heruntergekommene Forscher stand vor langer Zeit in den Diensten von Panteras Vater auf Sumatra. Er war Zeuge eines Dramas, als eine gewisse Reda Morgan auftauchte, und die Eltern Panteras gleich nach deren Geburt umbrachte. Dies geschah aus Rache, da Morgan als Kind von Panteras Vater aus unbekannten Gründen verstoßen wurde. Der Chinesin Lotosblume gelang es damals, das Kind zu retten, indem sie es mit einer Dschunke nach Borneo brachte. Viele Jahre später beauftragte Reda Morgan, die es in Sumatra zur Milliardärin gebracht hat, Pitorescu, um Pantera ausfindig zu machen und zu beseitigen. Der Hintergrund ist, dass Pantera in Wahrheit die Erbin der reichen Perlenbank auf Tala ist und Reda Morgan sich das Erbe lieber selbst unter den Nagel reißen will. Nach weiteren üblen Machenschaften Pitorescus wird dieser von Pantera erdolcht und Käptn Hadoks Piratenbande besiegt. Fred beschließt nach Amerika zurückzukehren. Er macht Pantera einen Heiratsantrag. Sie willigt ein und ist bereit, ihn zu begleiten. Damit endet in Nr.19 die deutsche Version aus den 50er Jahren.

Was den Inhalt der weiteren Hefte betrifft, weiß ich nur, dass die Heldin parallel zur länger werdenden Kleidung immer frauenhafter wird und dass die geplante Hochzeit erst in Nr.108, der letzten Ausgabe, stattfindet. Glücklich tritt Pantera dann auch endlich ihr Erbe als Perlenkönigin von Tala an, wie man aus dem Hefttitel erschließen kann (siehe Cover im Farbteil). Die Leser registrierten es sicher mit Wehmut, dass Fred gegen Ende der Reihe immer mehr die Zügel in die Hand nahm. Doch PANTERA BIONDA war durch die vielen Zensureingriffe ohnehin schon längst ein anderer Comic geworden.

Noch ein Wort zum Menschenbild der Serie, das offenbar stark von einer Kolonialideologie und vom wenige Jahre zuvor herrschenden Faschismus geprägt worden ist. Eingeborene sprechen Fred meistens mit "Herr" an und Freds Freund, der Philipino Mathu, ist deutlich weiter unten in der Hierarchie. Die weiße Rasse steht über allem. Am Entlarvendsten kommt das in einer Nebenbemerkung in Nr.12 heraus, als einem Arzt die helle Haut Panteras auffällt: "Aber sie ist ja keine Eingeborene!" Pantera antwortet: "Ihre Äußerung ist sehr schmeichelhaft." Zum Kolonialdenken gehört auch das Ideal des Großwildjägers, das Fred immer wieder mit großer Begeisterung zur Schau stellt. Wenn ich kurz abschweifen darf: Auf die Idee, Großwildjäger als Helden darzustellen, würde heute niemand mehr kommen. Doch in meiner Kindheit in den 60er Jahren war das noch anders. Ich besitze ein Sammelbilderalbum der Firma Ferrero (mit

Leserzuschriften

Was erlauben Sie sich eigentlich, ein solches Heft wie den Blonden Panther herauszugeben? Wenn es schon kein Gesetz gegen Schund und Schmutz gibt, dann sollten Sie selbst soviel Anstand besitzen, solche Greuel nicht zu verbreiten. Was vielleicht in Amerika Anklang findet, oder bei den Hottentotten, das braucht für uns noch lange keine Offenbarung zu sein. Jedenfalls habe ich noch nichts Schlimmeres gesehen, als dieses Heft!

ohne Unterschrift.

Ich bin zwar schon 70 Jahre alt, habe aber viel Sinn für Humor. Obwohl es öfters vorkommt, daß ich den Text trotz meiner starken Brille nicht mehr entziffern kann, finde ich doch im Blonden Panther eine vergnügliche Unterhaltung.

Franz Braun,
(14a) Denkenorf, Kreis Eßlingen.

Brandstifter am Werk!

Brennender Kiosk

Privatmeldung

Aschaffenburg, 20. Mo

Kürzlich brannte der Zeitungskiosk der Frau Großmann in Aschaffenburg abends gegen 21 Uhr auf bisher ungeklärte Weise völlig aus

Das Hamburger Abendblatt meldet:

Halbnackte Mädchen

Deutsche Presse-Agentur

Paderborn, 20. Mai

In Paderborn ist ein „Schmutz- und Schundkrieg" in Gange. Mehrere Paderborner Geschäftsleute erhielten von Unbekannten Karten, durch die sie gewarnt werden, daß es „knallen und brennen" wurde wenn der Verkauf von Schmutz- und Schundliteratur fortgesetzt werde. Einem Photohändler wird gedroht: „Stellst du nochmal ein halbnacktes Mädchen, Bild- und Photomagazine aus, dann steht dein Haus in Flammen. Unsere Geistlichen warnen dir."

Die Kriminalpolizei, die gegenwärtig nach den Brandstiftern von zwei Paderborner Zeitungskiosken sucht, hat Fahndungsmaßnahmen nach den geheimnisvollen Kartenschreibern eingeleitet.

Bilderstürmer

Associated Press

Paderborn, 17. Mai

Zum zweiten Male in einer Woche ging in Paderborn ein Zeitungskiosk nachts aus ungeklärten Ursachen Feuer. Während der Kiosk in der vergangenen Woche noch von der Zerstörung gerettet werden konnte, brannte die größere zweite vollständig nieder.

Die Polizei bringt die Brände mit anonymen Drohbriefen in Zusammenhang, in denen in den letzten Tagen den drei Kinobesitzern in Paderborn ernste Maßnahmen angedroht wurden, falls sie „Schmutz- und Schund Bilder" in den Schaukästen aushängen wurden. Die Polizei vermutet, daß fanatische religiöse Kreise hinter den Aktionen stehen.

Wer steht hinter den Brandstiftern?

Gegen Intoleranz und Muckertum:

Werbt für den

Blonden Panther

Auf der Leserbriefseite der deutschen Ausgabe nahm man sich kein Blatt vor den Mund. Neben den Briefen von begeisterten Schülern, wurden auch hasserfüllte Stimmen von Kritikern abgedruckt. Dass auch die Redaktion nicht frei von Bosheit war, zeigt die - ansonsten nicht übliche - Veröffentlichung der Adresse des Herrn, der die Macher des BLONDEN PANTHERS am liebsten den "Krokodielen" vorgeworfen hätte.

Jagd auf den „Blonden Panther"

Der „Blonde Panther" hat es in sich. Das überrascht uns nicht, denn wer wäre empfindungslos gegenüber den Abenteuern — und wir gestehen es offen — den Reizen dieser ebenso charmanten wie tapferen jungen Dame?

So registrieren wir es als ein erwartetes Echo unserer Veröffentlichungen über die Erlebnisse des „Blonden Panthers", daß sich der Nordwestdeutsche Rundfunk bereits mehrfach im „Echo des Tages" mit unserer Serie beschäftigt hat. Nicht immer wohlwollend, aber dafür mit Leidenschaft. Das gefällt uns. Die Dame unserer Bilder lebt aus der Leidenschaft und weniger aus dem Wohlwollen.

Im Einzelnen möchten wir auf die Rundfunkstimme nicht eingehen. Man hört dann und wann den Kalk dazwischen rieseln, und das ist nichts für den „Blonden Panther".

Mit derselben dankbaren Anerkennung vermerken wir den Artikel „Blondy", der weibliche Tarzan, in der Zeitung „Die Welt", aus den letzten Apriltagen. Das schlechte Wetter hat unverkennbar Einfluß auf die Stimmung der hoffentlich entzückenden Verfasserin gehabt. Ihre schlechte Laune klingt hier und da etwas durch. Das tut uns leid. Ärger macht häßlich, gnädige Frau! Der „Blonde Panther" ärgert sich nicht, er greift an, und er läßt sich so gern befreien! Zweifellos ein modernes Wort, aber es tut ihm wohl. Das soll kein Rezept sein.

Ein letztes Wort zu der durch „Blondy" angeblich gefährdeten Jugend. Wir sind der ketzerischen Meinung, daß Taten zur Minderung der katastrophalen Jugendsorgen (etwa Arbeitsbeschaffung) wirklich helfen könnten. Diese Absicht können wir allerdings nur im leider noch bescheidenen Rahmen unserer Verlagsarbeit (auch Drucker leben von „Blondy"!) verwirklichen. Die Jugend wird durch „Blondy" nur angeregt, am Leben nicht zu verzweifeln. Ist das nicht immerhin etwas?

Frank Märtins

Denken Sie an das Postabonnement, wenn Ihr Händler Sie nicht mehr beliefern kann.

Leserzuschriften

Sie glauben wohl mit Ihrem blonden Panther besonders tüchtig gewesen zu sein. Ein Machwerk übelster Sorte. Schmutz und Schuld ist Gold dagegen. Ihre erotischen Anwandlungen sollten Sie anderweitig verpuffen lassen, statt gerade auf unschuldige Kinder. Die Bilder sind gräßlicher Kitsch, die Handwerker, nicht Maler, große Stümper. Solche Leute wie Sie sollte man auf dem Rathausmarkt auspeitschen. Später dem Krkodiel (steht so da. D. Red.) bei Hagenbeck vorwerfen.

Hbg. 25. 3. 50

Hoch voll Haß!
Ewald Timm, Lebensmittel
Hamburg 39, Andreasstr. 35
Ruf 25 46 78

AUFRUF! An alle Leserinnen und Leser des „Blonden Panther"!

Der „Blonde Panther" wurde bereits in Amerika und mehreren europäischen Ländern mit großem Erfolg veröffentlicht. Millionen Menschen, Erwachsene und Jugendliche erfreuten sich an diesen bunten Heften. Selbst der Bräutigam einer Tochter des japanischen Kaisers, der Sohn des Hohenpriesters des Maiji-Schreins hat solche Hefte zu seiner Lieblingslektüre gewählt. (Siehe „Das Ufer", 1. Märzheft 1950).

In Deutschland versuchen einzelne Rauschebärte auf dem Weg über Rundfunk und Presse das Aufkommen dieser Hefte, die in anderen Ländern schon viele Jahre existieren, mit allen Mitteln zu verhindern. Sie scheuen sich nicht, einzelne Händler unter Druck zu setzen und zu verlangen, daß diese den „Blonden Panther" nicht mehr verkaufen.

Wenn Sie deshalb den „Blonden Panther" bei Ihrem Händler nicht mehr bekommen, dann bestellen Sie ihn sofort entweder bei Ihrem **Postamt-Zeitungsstelle** oder direkt beim

Serien-Verlag Frank Märtins, Hamburg 13, Johnsallee 65.

Eine Postkarte mit Ihrer genauen Anschrift genügt. Das Postabonnement kostet monatlich DM 1.09 einschließlich aller Nebengebühren. Sie erhalten für diesen Betrag 4 bezw. 5 Hefte.

Links: Das Sammelbilder-Album "Großwildjagd" zeigt anschaulich, welches Denken noch in den 60er Jahren vorherrschte.

Rechts: Enzo Magnis CALAMITY JANE - ein humoriger Erotikwestern.

Werbung für "Mon Chéri") namens "Großwildjagd". Auf vielen Bildern wird gezeigt, wie Tiere - etliche davon sind inzwischen vom Aussterben bedroht - umgebracht werden. Im Vorwort an die Mütter steht: "Unsere Serie ist für Ihre Kinder nicht nur ein unterhaltsames Spiel. Sie vermittelt ihnen auch auf einfache, ihrem Alter entsprechende Weise ein Wissen über viele, ihnen bisher unbekannten Dinge." Die Ferrero-Serie war in unserer Klasse einigermaßen beliebt. Keiner von uns hatte sich irgendetwas dabei gedacht. Gleichzeitig wurde in der Klasse für den Tierschutzverein geworben.

15 Jahre nach der Aufregung um PANTERA BIONDA...

... hätte die Serie keinen Skandal mehr ausgelöst. 1962 kam mit DIABOLIK der erste "Fumetti Neri" auf dem Markt, womit ein neues Genre begründet wurde. Nach und nach galten ganz andere Gestalten als die Dschungelkönigin für cool: Negativhelden - Typen, die von Haus aus nichts Konstruktives im Sinn hatten. Bald überschwemmten gewaltverherrlichende Comictaschenbücher die Kioske. Ende der 60er Jahre folgte im Zuge der Sexwelle eine noch größere Menge an erotischen Fumetti Neris, zumeist mit sadistischem Einschlag. In den 80ern breitete sich zunehmend die Hardcore-Version aus. Viele dieser Comics sind auch aus heutiger Sicht abstoßend bis abscheulich. Ihr reißender Absatz wirft ein recht bedenkliches Licht auf die Obsessionen der Männerwelt. Man könnte natürlich sagen, dass sich die Zeiten eben geändert haben. Doch warum schon in den frühen 60ern? Auch wenn die Entwicklung hin zu immer deftigerem Material in kleinen Schritten vor sich gegangen sein mag, Freizügigkeiten wie in Italien waren bei uns noch lange Zeit völlig undenkbar - besonders in den Kioskcomics. Und warum waren die Fumetti Neri so stark von Sadismus und Frauenverachtung geprägt? (Wofür brauchten die Konsumenten hier ein Ventil? Bei uns konnten die Fumetti Neri nie Fuß fassen, sieht man vom kurzen Intermezzo des Freibeuter Verlags ab.) Die Antworten finden sich wohl in der italienischen Mentalität, die für uns schwer zu verstehen ist. Mit meinem Vater rede ich oft über Politik. Er meint, dass in Italien alles anders läuft. Dort kochen die Emotionen über und Abgeordnete machen Aussagen, die hierzulande den politischen Tod bedeuten würden. Und doch hält sich der Schaden in Grenzen, denn die Italiener sind unheimlich kreativ. Am Ende fällt ihnen dann doch immer noch etwas ein, wie sie die Kurve kratzen können. Das meint zumindest mein alter, weiser Vater, und mir scheint, dass wir bei einem "Volk von Künstlern" auch in Sachen Fumetti nicht jedes Wort (und jedes Bild) auf die Goldwaage legen sollten! Auf keinen Fall sollten wir glauben, "besser" oder "humaner" als die Italiener zu sein - bloß anders.

Porträt: Enzo MAGNI alias INGAM

Geboren wurde Enzo Duffloco Magni 1914. 1932 zeichnete er für den Verlag Vallardi seine ersten Comics. Für andere Mailänder Kleinverleger arbeitete er als Illustrator, bis er zum Militärdienst verpflichtet wurde. 1945 entwickelte er JAK FUMO, eine kurzlebige Serie um einen Militärdetektiv für den Verlag E.L.I. und machte Illustrationen für FRA DIAVOLO. 1946 zeichnete er opulente Liebesgeschichten mit plastischen Effekten für FESTIVAL, einer Nachahmung des Erfolgstitels GRAND HOTEL (auf Deutsch ist GRAND HOTEL als BEI DIR bei Mondial und in zwei Alben unter dem Titel LIEBE UND LEIDENSCHAFTEN bei Comicplus erschienen. Die sogenannten "Fumetti Rosa", auch "Kino der Armen" genannt, hielten sich bis Ende der 50er Jahre am Markt, bevor sie von den Fotoromanen abgelöst wurden). Ab 1947 arbeitete Magni für A.R.C., wo er unter dem Pseudonym Ingam folgende Serien allein oder mit Hilfe seiner Studiomitarbeiter zeichnete: TOM MIX (1947-48; 89 Bände), PANTERA BIONDA (1948-50; 108 Bände), AQUILA BIANCA (1949; 28 Bände), TIM (1949-50; 57 Bände) und die Sonderbände "La bella del Texas", "La perla di Bagdad" und "I due monelli". Für andere Serien, wie CAPITAN MISTERIO und IL PICCOLO CENTAURO, zeichnete er Titelbilder. Auch bei weiteren A.R.C.-Reihen half er gelegentlich mit, wenn der Zeitdruck es erforderte.

Nach dem Zusammenbruch von A.R.C. konnte Magni froh sein, dass er schon lange als Gesellschafter der Firma ausgestiegen war. Er löste die Zeichnertruppe, die er zusammengestellt hatte, auf und ging zu Cino del Duca, einem von drei Brüdern des in Italien und Frankreich operierenden Verlags Mondiales, mit Hauptsitz in Paris (dt. Ableger: Mondial), für den er erneut Fumetti Rosa, aber auch unzählige Illustrationen anfertigte. Bei Vecchi realisierte er zahlreiche Cover für verschiedene Magazine. Ende der 50er Jahre zeichnete er für Mondadori einige Folgen von NEMBO KID (die Nr.30 ist mir bekannt), was nur jene Leser verwundern wird, die wissen, dass in Italien unter diesem merkwürdigen Namen eine Zeit lang SUPERMAN lief. In der großen Zeit der Softsex-Fumetti Neri mit humoristischem Touch war Magni natürlich auch gefragt. 1965 verantwortete er die erotische Version von CALAMITY JANE für Tristano Torelli, später S.E.P.I.M.. Für den französischen Verlag L.U.G. zeichnete er über 30 Folgen von JENA PUMA. Und für den Verlag Furio Viano kreierte er HELGA (57 Ausgaben). Seine letzte Arbeit betraf wieder das Westerngenre. 1981 zeichnete er GUN JIM, einen Zweitcomic der Bonelli-Reihe COMMANDANTE MARK. Und wenn er nicht gestorben ist, genießt er noch heute seine Pension. Das sind sämtliche Infos die ich über den Zeichner, dem nach PANTERA BIONDA kein großer Wurf mehr gelungen ist, einholen konnte. Leider habe ich kein Foto gefunden.

Porträt: Gian Giacomo Dalmasso

Der "Oberst", wie ihn Zeitzeugen aus der Welt der Comics bezeichneten, wurde am 21. Juli 1907 in Voghera in der italienischen Provinz Pavia geboren. Die Jugend war von den häufigen, beruflich bedingten Umzugen des Vaters, eines Literaturlehrers, bestimmt. 1926, nach Abschluß des Gymnasiums, trat Dalmasso in die Militärakademie von Modena ein, angeblich weil ihm seine Umgebung zu eng geworden war und er das Abenteuer suchte. Im 2. Weltkrieg war er in Nordafrika stationiert. Er wurde Kommandant eines Wachtrupps, leitete danach einen Kameltrupp (nein, ich meine nicht, dass man ihn zum Kameltreiber beförderte), wurde in Ghat, in der Sahara, Kommandant der "Sub-Zone" (was immer das auch sein mag) und Offizier der Bersaglieri. 1943 machte er den Fallschirmspringerschein und nahm am "Befreiungskrieg" (?) teil. Am Ende des Krieges kehrte er nach Italien zurück, heiratete und zog nach Mailand, wo er eine Stelle als Musterungsoffizier annahm.

Für sich privat hatte Dalmasso schon längere Zeit Gedichte und Prosa geschrieben, doch 1945 konnte er professionelle Erfahrung sammeln, als er beim humoristischen Magazin FRA DIAVOLO Redakteur wurde und satirische Artikel unter dem Namen Asso schrieb. Wahrscheinlich hat er dort Enzo Magni kennengelernt, der für das Heft Illustrationen anfertigte. Sein Einstieg als Comicautor geschah 1947, als er sich bei A.R.C. bewarb. Er bestritt fast die gesamte Textarbeit des Verlags, in dessen vierjähriger Existenz er folgende Reihen betreute: TOM MIX, TOM BILL (1. und 2. Serie), PANTERA BIONDA, CAPITAN MISTERO, MORGAN, I CAPOLAVORI (eine Serie mit Adaptionen klassischer Romane), MISS DIAVOLO, JACK IL PILOTA, GRIM, AQUILA BIANCA, TIM und IL PICCOLO CENTAURO. Trotz des riesigen Produktionsausstoßes als Autor, war er immer

noch als Beamter im Militärdienst tätig. 1950 verließ er das Heer im Rang eines Oberst der Reserve.

1951, nach dem Zusammenbruch von A.R.C., engagierte ihn Enzo Chiomenti als Autor von NAJA, der liebevoll gezeichneten Geschichte über eine weitere Dschungelamazone (dt. in exzellenter Kolorierung im HRW Fanclub Bayern erschienen). Mit Hilfe seines Bruders Antonio und der ehemaligen Sekretärin von Pasquale Giurleo versuchte Chiomenti NAJA selbst zu verlegen, musste jedoch nach 8 Ausgaben aufgeben. Noch in seiner A.R.C.-Zeit hatte Dalmasso mit dem Texten der Reihe PICCOLA FRECCIA (Verlag Simoni) begonnen, die schließlich vom Torelli Verlag weitergeführt wurde. Gemeinsam mit Tristano Torelli schrieb Dalmasso ab 1951 die lebensnahe Serie NAT DEL SANTA CRUZ (dt. HEIN; siehe Artikel in SB 201). Eine Zeit lang arbeitete er auch an Torellis Riesenerfolg IL PICCOLO SCERIFFO (DER KLEINE SHERIFF) mit. Von 1952-55 verfasste er für Torelli EL BRAVO, gezeichnet von Franco Bignotti (siehe Artikel in SB 201). Ab 1955 schrieb er TOTEM für Torelli.

Für AKIM-Verleger Marino Tomasina war Dalmasso auch tätig. 1953-55 textete er die 51 Folgen der Piccoloreihe RACA (bei Lehning RAKA), die Chiomenti zeichnete. 1953 arbeitete er für das prestigereiche Magazin CORRIERE DEI PICCOLI an der Reihe TAM TAM, die er später für den Verleger Bianconi fortsetzte. Für das Heft schrieb er auch eine Humorversion von DAVY CROCKETT. In Frankreich erschien von ihm u.a. DICK HUNTER.

Den Gipfel seiner Karriere erreichte er 1958, als er vom Verlag Mondadori für TOPOLINO (MICKY MAUS) engagiert wurde. Seine Aufgaben waren einerseits redaktionell (die Koordination der Szenarios; diese Funktion übte er bis 1972 aus), andererseits schrieb er selbst eine Menge Geschichten, die höchstwahrscheinlich auch bei uns in den LUSTIGEN TASCHENBUCHERN erschienen sind. Die deutschen Titel kenne ich nicht, hier ist die wörtlich Übersetzung seiner wichtigsten Episoden: "Donald (in Italien Paperino) und die Leopardenmenschen" (1959; Dalmassos erstes Disney-Szenario), "Donald und der Fürst von Dunimarca" (1960), "Die Duck Odyssee" (1961), "Micky und der Kurier des Zaren" (1966). Seine Storys sollen oft satirische Anspielungen auf die Welt in der wir leben beinhaltet haben. Den Titeln ist zu entnehmen, dass er gerne literarische Themen aufgegriffen hat. Interessant ist, dass von Dalmasso auch die Verbindungsgeschichtchen stammen, die sich in den LUSTIGEN TASCHENBÜCHERN zwischen den großen Abenteuern befinden. Vielleicht ist auch erwähnenswert, dass sie für die Reihe CLASSICI DI WALT DISNEY entstanden sind, in der Episoden aus TOPOLINO wiederveröffentlicht wurden. Ehapa dürfte diese Anthologien übernommen haben. Im September 1982 ist Dalmasso verstorben. Einige seiner Storys sind erst nach seinem Tod erschienen.

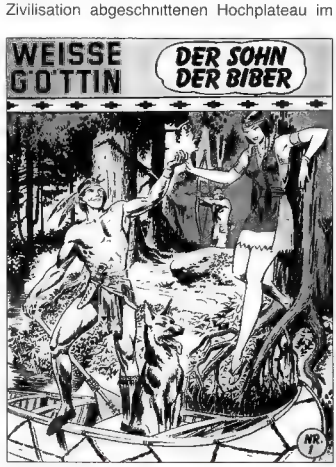
WEISSE GÖTTIN Nr.1

WEISSE GÖTTIN
Vorläufer von OLD JOKE aus LASSO

In SB 202, Seite 30-32, haben wir uns schon kurz mit den Ursprüngen der von Segna Pini gezeichneten LASSO WESTERN-Serie OLD JOKE (Nr.18-45) bei der Reihe WEISSE GÖTTIN befasst. Heute kehren wir unter umgekehrten Vorzeichen zum Thema zurück.

AQUILA BIANCA (WEISSE GÖTTIN), gezeichnet von Ingam (ab Nr.24 von Carlo Savi) und geschrieben von Dalmasso, war nach PANTERA BIONDA und MISS DIAVOLO die dritte und letzte Serie des A.R.C. Verlags mit einer sexy Heldin. Doch sie entstand zu einem Zeitpunkt, als bereits die „hochgeschlossene" Phase von A.R.C. begonnen hatte. Verleger Giurleo traute sich nun weder, viel Haut zu zeigen, noch das gesellschaftliche Rollenbild durch dominante Frauen in Frage zu stellen. Deshalb ist der eigentliche Held der Serie der Indianer Ervo, Aquila Bianca, seine spätere Gefährtin, zeigt wenig Eigeninitiative und schon gar nicht „göttliche" Eigenschaften. Von März bis September 1949 erschienen bei A.R.C. 28 Hefte in wöchentlichem Rhythmus, mit einer Handlung in Fortsetzungen. Auf Deutsch wurden 1950 die ersten 6 Bände vom Selbstverlag Gertraude Kristekat / Drei Heinzelmännchen als Nr.15, 17, 19-22 innerhalb der „Roten Serie" herausgegeben. Bernhard Groth veröffentlichte von 1988-1990 sämtliche Ausgaben der WEISSEN GÖTTIN als Sammlerreprint (Anm.: vergriffene Nachdrucke wie dieser sind noch erhältlich bei: info@comics-virt.at).

Da die nur unter Spezialisten bekannte Serie WEISSE GÖTTIN die wesentlich bekanntere OLD JOKE-Reihe inhaltlich und grafisch stark beeinflusst hat, sehen wir uns ihre Handlung nun genauer an. Weißer Adler („Aquila" bedeutet „Adler"; ein unglücklich gewählter Name, da maskulin) heißt eine junge Squaw mit heller Haut, die als „Weiße Göttin" von den Indianerstämmen der Biber (italienisch: Castori) und Somawes verehrt wird. Die beiden Stämme befinden sich auf einem von der Zivilisation abgeschnittenen Hochplateau im



Norden Kanadas. Ihren Status als „Göttin" verdankt das Mädchen einzig und allein der Legende ihrer Herkunft. Während einer blutigen Schlacht der beiden Stämme soll ihr „gerade zum Leben erwachter Körper" auf einer „weißen Blüte aus Seide" vom Himmel gefallen sein. Augenblicklich endete damals der Kampf. Seitdem lebt sie als Botschafterin des Friedens abwechselnd 6 Monate bei den Bibern und 6 Monate bei den Somawes.

Soviel zur Ausgangsbasis. Als Weißer Adlers Wechsel zum Stamm der Biber wieder einmal bevorsteht, holt sie Ervo, der edle Neffe des Hauptlings Alter Biber, von den Somawes ab. Doch Ervo rechnet nicht mit dem eifersüchtigen Schwarzer Elch, dem die sanft erblühende Liebe der beiden jungen Leute aufgefallen war. Seine Angriffe und Intrigen sorgen nun zunehmend dafür, dass sich das frühere Klima des Unfriedens wieder unter den beiden Stämmen ausbreitet. Auf der Flucht vor den Somawes springen Ervo und Weißer Adler in die Tiefe, wo sie in einem reißenden Fluss landen. Auf diese Weise verlassen sie das von der Umwelt getrennte Waldgebiet ihrer Heimat.

In der Außenwelt stoßen sie auf den alten, aber rüstigen Trapper Rugby, mit dem sie

Ervo und Weißer Adler

anfangs aneinander geraten. Dabei lernen sie das erste mal in ihrem Leben ein Gewehr kennen. Nachdem die Missverständnisse geklärt sind, stellt sich der kauzige Rugby als hilfreich heraus. Rugby begleitet eine Gruppe unter Führung eines gewissen Guld als Koch. Diesem Guld erzählt Ervo leichtsinnigerweise etwas über das unerforschte Gebiet aus dem er stammt. Als deutlich wird, dass Guld und seine Leute gewissenlose Banditen sind, trennt sich Rugby von ihnen. Ervo und Weißer Adler wollen nun zurück in ihre Heimat. Rugby begleitet sie, die Banditen folgen ihnen unbemerkt. Kurioserweise spielen die „unüberwindlichen Felswände" des Hochplateaus bei der Heimreise keine Rolle mehr. Im Nu befinden sich Freund und Feind im abgelegenen Gebiet der beiden Stämme, die sich in Ervos Abwesenheit heftig bekriegt haben. Die Ankunft der Freunde bei den Bibern wird gefeiert. Als Weißer Adler verhindert, dass einige gefangene Somawes gefoltert werden, kommt es zu einem Konflikt unter den Bibern, doch als die Somawes und Gulds Banditen das Dorf der Biber überfallen, tritt man geschlossen die Verteidigung an. In der Schlacht tötet Häuptling Alter Biber das Oberhaupt der Somawes, stirbt danach aber selbst, da ihn eine Kugel Gulds tötet. Ervo wird Alter Bibers Nachfolger (das wird zwar nicht wirklich erklärt, es läuft aber darauf hinaus). Guld hatte nur deshalb den Überfall auf die Biber unterstützt, weil sich in ihrem Gebiet ein großes Goldvorkommen befindet, von dem ihm listiger Geist, der intrigante

WEISSER ADLER IST DER NAME EINER JUNGEN FRAU, DIE UNTER DEN ROTHAUTEN IM UNWEGSAMEN, ABGELEGENEN UND VON DEN EUROPÄERN NOCH UNBERÜHRTEN NORDEN KANADAS LEBT. DAS HELLHÄUTIGE, BLAUÄUGIGE MÄDCHEN VON LEGENDARISCHER HERKUNFT, WIRD VON DEN BEIDEN RIVALISIERENDEN STÄMMEN DER "BIBER" UND DER "SOMAWES" ALS EINE BOTSCHAFTERIN DES FRIEDENS, DIE IHNEN DER GROSSE GEIST MANITOUS SANDTE, VEREHRT.
ALS DIE SONNE IM LAGER DER "BIBER" AUFGEHT.

Links: das erste Comicpanel der Serie WEISSE GÖTTIN. Rechts: das gleiche Indianerdorf kommt auch bei den Abenteuern von Jutak und Briscola vor (aus PENNA BIANCA Nr.5, identisch mit LASSO WESTERN Nr.18).

ADDIO PITT! NON DIRE A NESSUNO DOVE HAI SCOVATO LA TUA FORTUNA!
LASCIA FARE A ME!... SARO' MUTO COME UN PESCE!
ADDIO SERGENTE BIDD!...GRAZIE...VOLEVO DIRE... B.DD...
FINE

Ervo

Jutak (Tekanatschi)

Rugby

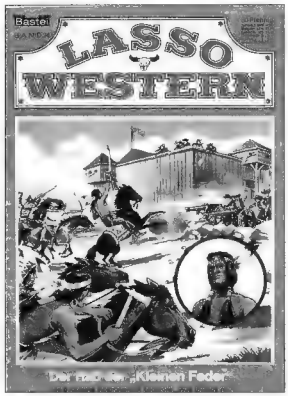
Briscola (Old Joke)

Medizinmann der Somawes, erzählt hat. Da die Banditen dem Gemetzel entkommen sind, suchen sie weiter nach dem Gold. Es kommt zu neuerlichen Auseinandersetzungen.

Um für Ervo und die Biber Waffen und Munition zu besorgen, kehrt Rugby zurück in die Außenwelt. Er reist mit dem Zug in ein Städtchen, in dem er seine Nichte Minnie trifft. Zur Verblüffung des Lesers stellt sich nun heraus, dass die Serie nicht, wie durch das Ambiente anzunehmen war, zur Zeit des Wilden Westens spielt, sondern in der Gegenwart. Inzwischen kehrt auch Stevens, einer von Gulds Banditen, in die Zivilisation zurück, da er das Rätsel um Weißer Adlers Herkunft lösen möchte. Er hofft, das Mädchen dann leichter manipulieren zu können. Langsam klärt sich das Geheimnis auf und ergibt folgendes Bild: Weißer Adler ist in Wahrheit Linda Vancovert, die Tochter eines Millionärs aus Boston, der 1931 mit dem Flugzeug abstürzte. Im letzten Augenblick hatte der Millionär den Säugling mit einem Fallschirm aus dem Cockpit geworfen. Einer wusste all die Jahre vom wahren Sachverhalt. Listiger Geist. Er hatte die Papiere und Gegenstände, die das Kind bei sich trug, heimlich in Gewahrsam genommen.

Als Rugby zu den Bibern zurückkehrt, findet die Verlobungsfeier von Ervo und Weißer Adler statt. Plötzlich braust ein Flugzeug über die irritierten indianischen Krieger hinweg. Dem Flugzeug entschwebt an einem Fallschirm der Millionär George Vancovert, der die einstige Katastrophe überlebt zu haben scheint und nun auf der Suche nach seiner Tochter ist. In Wahrheit ist der Mann ein Falschspieler, der von Stevens engagiert wurde. Er soll das Mädchen auf diese Weise für sich einnehmen, damit die Banditen leichter an das Gold kommen. Das Komplott wird jedoch aufgedeckt, die Banditen besiegt und die Somawes zum Frieden gezwungen. Schwarzer Elch, der durch seine Eifersucht eine wahre Kettenreaktion in Gang gesetzt hatte, stürzt - von einem furchtbaren Fausthieb Ervos getroffen - in einen Abgrund. Dem Happy End steht nichts mehr im Weg.

Wie steht WEISSE GÖTTIN nun mit OLD JOKE aus LASSO in Verbindung? In SB 202 berichtete ich zwar schon daruber, doch inzwischen gibt es neue, sehr interessante Erkenntnisse. 1955 begann der Mailänder Verleger Renato Bianconi vom Verlag Il Ponte, die A.R.C.-Serie AQUILA BIANCA im Kleinbandformat nachzudrucken und nannte sie PENNA BIANCA (Weiße Feder). In Nr.4 wurde der Reprint abgeschlossen. Ab Nr.5 erschienen die neuen, darauf aufbauenden Storys, die Bastei unter dem Titel OLD JOKE veröffentlichte.



In der neuen Serie setzt die Handlung gut 20 Jahre nach den letzten Geschehnissen ein. Ervo (in PENNA BIANCA Jewo) und Aquila Bianca alias Penna Bianca sind bereits alt (siehe auch LASSO Nr.18). Sie haben einen erwachsenen Sohn namens Jutak (in LASSO Rote Sonne, später Tekanatschi), der der Jugendversion seines Vaters fast gleicht. In keinster Weise verandert hat sich der alte Rugby (in PENNA BIANCA Briscola, in LASSO Old Joke). Der pfiffige Kauz, der im italienischen Original die Redewendung „Bei der Pfeife von Großmutter Ceofe". verwendet, hat in der Serie den gleichen Heldenstatus wie Jutak. Dritter im Bunde ist der Schwarze Blue-Bell (in LASSO Zumbo), der tüchtig mitmischt, wenn er sich nicht gerade dem Alkoholkonsum hingibt.. Die neuen Abenteuer beginnen laut italienischem Original kurz nach dem amerikanischen Bürgerkrieg (der Zusammenhang mit der Neuzeit wurde gestrichen). Während die beiden Stamme in der alten Serie auf einem kaum zugänglichen Hochplateau in Kanada leben, sind sie nun in einem von hohen Felsen umgebenen Tal (in LASSO „Das Tal des Friedens"), das einen gut frequentierten Zugang zur Außenwelt hat, die sich nun im Westen der USA befindet. OLD JOKE-Leser werden sich vielleicht gewundert haben, wieso Tekanatschi über zwei Stämme, die Atakapas und Caddos, herrscht. Dies erklärt sich durch die Handlung von AQUILA BIANCA (siehe oben). In Italien wurde der Name der beiden Stämme, Biber (Atakapas) und Somawes (Caddos), für PENNA BIANCA beibehalten. Gewundert habe zumindest ich mich auch, warum Jutaks Vater gleich in der ersten Folge der neuen Abenteuer in einem Orkan verschwindet und erst viele Episoden später bei einem fernen Stamm und ohne Gedächtnis gefunden wird. Im Artikel in SB 202 vermutete ich dafür rechtliche Gründe,

DIE LEGENDE WEI-NER HERKUNFT WUR-DE MIR SCHON SO OFT ER-ZÄHLT, ABER ICH HÖRE SIE IMMER WIEDER GERNE
ES IST KEINE LEGENDE, WEISSER ADLER, SONDERN DIE WUNDERBARE WAHRHEIT!
GE-HEN WIR ZUM SEE
LIP KANN ES GARNICHT ABWARTEN, INS WASSER ZU SPRINGEN! ER SCHWIMMT SEHR GUT!
MACHEN WIR DIE PROBE!
JA, LIP!
HINTER ZWEIGEN VERBORGEN, BEOBACHTET SCHWARZER ELCH DIE BEWEGUNGEN DER BEIDEN JUNGEN MENSCHEN
DEM JUNGEN BIBER WIRD DAS LACHEN GLEICH VERGEHEN!
EINE TÖDLICHE GEFAHR LAUERT AUF DEN JUNGEN BIBER. WIRD DER PFEIL IHN TREFFEN? WARUM HASST DER SCHWARZE ELCH IHN?
DAS NÄCHSTE HEFT HAT DEN TITEL
DER SCHREI IM WALDE

VIENI TI CONDURRO' IN PIROGA SUL LAGO.
LIP E' IMPAZIENTE DI BUTTARSI IN ACQUA. E' UN BRAVO NUOTATORE. PRENDI, LIP.
NASCOSTO DAI RAMI DI ALCUNE BASSE BETULLE ALCE NERO, IL FIGLIO DI TESTA DI LUPO, SPIA LE MOSSE DEI DUE GIOVANI.
PER IL GIOVANE CASTORO E' GIUNTA LA SUA ULTIMA ORA! SCOMPARIRA' NELL'ACQUA DEL LAGO COLPITO AL CUORE!...

Dieser Vergleich zeigt, wie stark der Nachdruck bearbeitet wurde. Oben und kleines Bild rechts: aus WEISSE GÖTTIN Nr.1 und 2; Große Abb. rechts: aus PENNA BIANCA Nr.1. Vieles wurde neu gezeichnet.

Rechts unten: eine Rückschau und eine Eröffnungsseite aus den späteren PENNA BIANCA Heften.

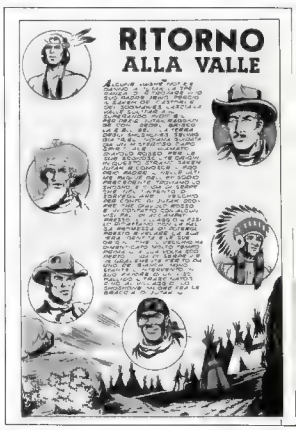
doch es waren wohl nur dramaturgische. Diese Storyline ist ja auch wirklich gut

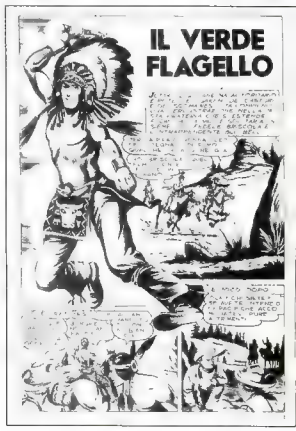
Nachdruck oder Neuschöpfung?

Da bereits in PENNA BIANCA Nr.5 die neuen Abenteuer begannen, nahm ich ursprünglich an, dass der Reprint der alten Serie in Nr.4 abgebrochen wurde, wahrscheinlich weil es zu Unstimmigkeiten in der Lizenzvergabe kam. Das kann allerdings nicht stimmen. Inzwischen konnte ich nämlich die WEISSE GÖTTIN-Serie von Bernhard Groth lesen und es wurde klar, dass in den 28 Heften nur eine einzige Geschichte erzählt wird. Ein teilweiser Reprint hätte also überhaupt keinen Sinn gehabt. Leider besitze ich PENNA BIANCA Nr.1-4 nicht, um sämtliche Fragen zu klären, doch in einem italienischen Buch über Comiczeichner fand ich zufällig eine Seite aus PENNA BIANCA Nr.1. Neugierig verglich ich die Seite mit der entsprechenden Stelle in WEISSE GÖTTIN Nr.1 (bitte vergleichen auch Sie die Abbildungen auf dieser Seite). Verblüffendes trat zu Tage: Für PENNA BIANCA wurde die filigrane und textintensive Seite des Originals völlig umgearbeitet und nur z.T. verwendet. Die ersten beiden Panels der Neufassung gehen auf das Original zurück, ebenso die Hintergrundsszene rechts in Panel 4. Panel 3 und der Hauptteil von Panel 4 wurden in perfekter Weise neu gezeichnet. Ich sah sämtliche 28 Hefte von AQUILA BIANCA gründlich durch und bin daher ganz sicher, dass die Bilder nicht an irgendeiner anderen Stelle zu finden sind. Welch ein Aufwand wurde da getrieben! Ich nehme an, dass Carlo Savi, der letzte Zeichner von AQUILA BIANCA, die Bearbeitung vornahm, da Savis Strich dem der neugezeichneten Panels ähnelt. Nach dem Zusammenbruch von A.R.C. suchten dessen Zeichner sicher neue Jobs. Warum soll Savi nicht für Il Ponte die Umgestaltung der alten Serie vorgenommen haben, während Segna Pini, der ebenfalls für A.R.C. gearbeitet hat, bereits an den neuen Abenteuern mit Jutak zeichnete? Da es sich bei dem Reprint fast um eine Neuschöpfung zu handeln scheint, kann es durchaus sein, dass die logischen Brüche, die sich zwischen alter und neuer Serie ergeben (siehe oben) bei der Überarbeitung geglättet wurden.

Wahrscheinlich hat AQUILA BIANCA-Verleger Pasquale Giurleo 1955, als PENNA BIANCA startete, gar nicht mehr gelebt. Zumindest nach der Aussage von Enzo Chiomenti (siehe BLONDER PANTHER-Artikel) müsste das der Fall gewesen sein. AQUILA BIANCA war übrigens nicht die einzige Serie, die Il Ponte von A.R.C. übernahm. Bereits ein Jahr vor PENNA BIANCA veröffentlichte man eine stark bearbeitete Version von PANTERA BIONDA. Kaufte Il Ponte Verleger Renato Bianconi das A.R.C.-Material aus der Konkursmasse des Verlags? Oder haben es ihm die Zeichner angeboten, da sie sich mit dem Material für Honorare, die Giurleo nicht mehr bezahlen konnte, schadlos halten wollten? Alle Fragen werden sich wohl nicht mehr klären lassen.

PENNA BIANCA dürfte erfolgreicher als AQUILA BIANCA gewesen sein, denn die Serie erfuhr immer wieder Nachdrucke, entweder als JUTAK, als I TRE DEL WEST oder wieder als PENNA BIANCA. Auch in Frankreich kamen mehrere Versionen auf den Markt. Und in Deutschland war OLD JOKE ebenfalls beliebt, worauf diverse Poster von Klaus Dill und andere Indizien hinweisen. Doch die kunstvolle Umarbeitung der alten Reihe für PENNA BIANCA Nr.1-4 verschwand in der Versenkung. Die späteren italienischen Ausgaben beginnen alle mit den neuen Abenteuern aus Nr.5 (LASSO Nr.18).





DIES UND DAS

CARNERA-SAMMELBAND IST KEIN SCHWINDEL!

CARNERA-Sammelband mit Aufkleber

Auch wenn der "Chef" im Vorwort der letzten SB Gegenteiliges gemutmaßt hat, der CARNERA-Sammelband, über den ich in SB 203, Seite 11 (unnummeriert) berichtet habe, ist keine Fälschung. Natürlich ist es wahr, dass man, wenn Lehning Sammelbände herausgegeben hätte, schon wesentlich öfter als 1x darauf stoßen hätte müssen, doch Thomas Plock, der Besitzer dieser Rarität, und ich hatten ja auch etwas anderes vermutet (und im Artikel vermerkt!) - nämlich, dass ein Grossist, der auf einem kleinen Posten CARNERA-Piccolos sitzen geblieben war, die Hefte in dieser Weise verramscht hat. Ich bin der Sache nun gründlicher nachgegangen. Zunächst mal möchte ich festhalten, dass Thomas versichert, dass die fast 2 cm lange Heftklammer mit der die drei Piccolos (Nr.7-9) zusammengehalten werden, in ihrem Zustand sehr alt aussieht. Das gilt auch für den kleinen Papieraufkleber auf dem Titelbild (es gibt kein spezielles Sammelband-Cover, nur das Titelblatt des obersten Heftes), auf dem der Text zu lesen ist: "Sammelband /üb. 100 Seiten / 40PF". Der Band wurde auf einfachste Weise hergestellt. Jemand nahm die drei Hefte, klammerte sie zusammen und pappte den Aufkleber darauf. Es sind auch keine Kanten beschnitten worden. Thomas hatte den Sammelband ca. 1998 von Siegmar Wansel gekauft und schon 1999 in seinem Piccolo Magazin Nr.25 großformatig in Farbe abgebildet. Ich habe ihn also nicht als erster veröffentlicht.

Bei Siegmar habe ich ebenfalls nachgefragt. Er hatte den Band bereits Anfang der 90er Jahre (!) in mehreren Ausgaben seiner Verkaufsliste angeboten gehabt (das ist anhand der Listen nachprüfbar), ohne, dass sich irgendjemand dafür interessierte. Zu diesem Zeitpunkt war die Computertechnik noch nicht so ausgereift, dass sie das Fälschen erleichterte (für den Fall, dass jemand meint, dass so ein Wunderkasten das schon hinbekommen würde). Laut Siegmars Aussage hat er den Sammelband Ende der 70er / Anfang der 80er Jahre bei einem Sammlungsankauf erworben. Er wurde ihm also nicht eigens angeboten, sondern war inmitten vieler anderer Hefte dabei. Ich hoffe, dass nun klar ersichtlich ist, dass einem Fälschungsvorwurf jegliche Grundlage fehlt.

AKIM LEBT!

Sie erinnern sich: In Frankreich wurde die letzte AKIM-Serie mit Nr.120 im März 2004 eingestellt. Als letzter Überlebender der einst so beliebten Kleinbände, wurde danach noch SWING (in Italien: COMMANDANTE MARK) von Essegesse, dem Zeichnerteam von CAPITAN MIKI, weitergeführt. Ich vermutete, dass inzwischen auch das Geschichte ist, doch am Comicsalon in Erlangen sprachen mich zwei sympathische Leser meiner Artikelserie an. Einer davon, Thomas Janson, übergab mir zu meiner Freude das auf dieser Seite abgebildete SWING-Heft (Nr.141), das er Anfang des Jahres gekauft hat. Das Ding sieht gar nicht übel aus! Irgendwie überlebensfähig. Und AKIM läuft darin weiter - als Zweitserie (doch am Cover), mit Reprints alter Folgen! Im Internet wird übrigens bereits Nr.149 vom Sept. 2006 angeboten. Der unverwüstliche Dschungelsohn schwingt sich also immer noch an französischen Kiosken! Abgerundet wird das Heft durch einen Artikel über alte Aventures et Voyages-Serien von Dominik Vallet (von dem auch viele einschlägige Artikel im Netz zu finden sind).

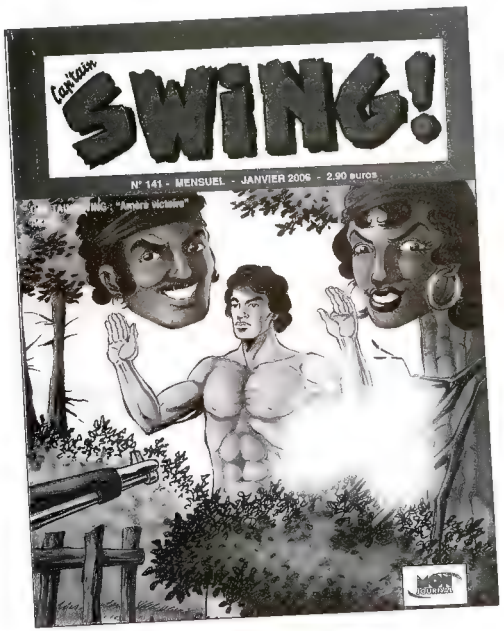
LESERBRIEF ZU AKIM

Dr. Gerd Horatschek schreibt mir des öfteren ausführliche, sehr interessante Mails (dafür heute einmal ein dickes Dankeschön!!). Hier ein Auszug seines letzten Mails:

Es geht um Ihren Artikel in SB 198 und dort um die wunderbare Pedrazza-Checkliste. Folgendes verstehe ich nicht: Auf der Seite 37 formulieren Sie lapidar unter den deutschen AKIM-Reprints: „AKIM - Der Sohn des Dschungels (1.Serie) 1978 Norbert Hethke, Nr 1-80" und dann (wie es auch in der Comic-Bibliographie von Peter Skodzik zu lesen ist): „Nr 79-80 sind (deutsche) Erstveröffentlichungen". Was aber enthalten dann diese beiden Hefte für eine Story? Auf die Lösung dieses gordischen Knotens bin ich gespannt.

Lieber Herr Horatschek! Kein gordischer Knoten, bloß eine missverständliche Formulierung von Skodzik und mir. Die "Erstveröffentlichungen" beziehen sich auf die "Sohn"-Serie. Natürlich sind Nr.79-80 bei Lehning in den HERR DES DSCHUNGELS-Piccolos Nr.4 und 5 erstveröffentlicht worden. Nachdem Wäscher die ersten drei Hefte dieser Serie zeichnete, wurde ab Nr.4 wieder mit dem Pedrazza-Material und der Story um Logar weitergemacht. Der Grund für dieses seltsame Vorgehen war bekanntlich, dass Lehning (vergeblich) darauf hoffte, die Aufmerksamkeit der Prüfstelle zu zerstreuen, wenn er einen neuen Serientitel verwendet und Wäscher einige Hefte zeichnen lässt.

Für Lob, Kritik, Infos und Anregungen bin ich immer offen! Feedback ist wichtig! Ich schreibe dir/Ihnen selbstverständlich auch zurück. E-Mail: gerhardfoerster@gmx.at



In Frankreich läuft AKIM bis heute in SWING weiter.

Achterbahn

Emily the Strange ist ein Marketingphänomen. Zunächst als Label auf Kleidung und Accessoires aufgetaucht, liegen nun die ersten beiden Comics vor – einer der wenigen Fälle, in denen eine Comicfigur *ohne* Comic Karriere macht und der Comic erst später folgt. Das ist in diesem Fall leider von Nachteil. Denn die gelangweilte, leicht suizidäre Göre mit ihren nachtschwarzen Sprüchen funktioniert auf Aufklebern und Handtaschen, für die zwei Comicalben trägt das ganze leider nicht. Schade. +++ **Der letzte Henker vor der Autobahn** von Timo Würz ist ein geistig etwas minderbemittelter Macho-Proll. Im Gegenüber zum anderen Geschlecht versagt er völlig, und auch der Alltag stellt ihn vor so manches Problem. An seiner stoischen Ruhe ändert das aber nur wenig ... Beruht der Erfolg (vor allem im Internet) auf der Tatsache, dass ein bisschen vom »Henker« in jedem Leser steckt? Nicht doch ... +++ Mit **Bonk** liegt der erste Sammelband des Schweden Olle Berg vor: kleine Geschichten mit anarchistischer Experimentierlust. Die Landschaften erinnern an Herriman, und seine krakeligen Großnasen stolpern durch ihr Dasein, dass es eine Freude ist. Delikate Schwedenhappen!

Bocola

Dieser **Prinz Eisenherz** (Bd. 1: **1937/1938**) macht den anderen Anbietern den Spitzenplatz streitig. Im direkten Vergleich merkt man sofort, worin die Qualität der digitalisierten Gesamtausgabe der Sonntagsseiten von Foster (1937–1971) besteht. Die teils restaurierten Seiten zeigen eine Farbigkeit, die nichts mit den anderen Ausgaben zu tun hat. Hier quietscht nichts, nichts schreit. Jede Zeichnung kommt in wunderbaren Pastelltönen daher, die exzellente Papierqualität tut ihr übriges.

Brunnen

Basileia – Das Vermächtnis des Mönchs von Michael Bregel, Titus Müller und Roloff ist Teil eines »cross-over«-Projektes zur Geschichte der Stadt Basel. Sowohl der Roman »Die Todgeweihte« von Titus Müller als auch der Comic basieren locker auf dem Musical »Basileia«. Erzählt wird von Liebe und Verrat, Judenhass und Pest und dem großen Erdbeben im Jahr 1356, dem schwersten, das je in Mitteleuropa bezeugt ist. Klassischer Mittelalterstoff also vor realem Hintergrund. Roloffs Zeichnungen überzeugen vor allem in Stadtansichten, den Personen hätte mehr Dynamik gut getan. Und auch die Erzählweise ist ein wenig betulich. So ermüden etwa die z. T. großen Textmengen. Am Mittelalter Interessierte werden allerdings ihre Freude haben.

Carlsen

Ist es vermessen, jemanden mit Will Eisner zu vergleichen? Immerhin hat der Mann solche Perlen wie **Contract with God** geschaffen. Reinhard Kleist aber ist es mit **Cash – I see a Darkness** gelungen, sich direkt in die Liga Eisners zu katapultieren. Mit seiner sensiblen, einfühlsamen Biographie von Johnny Cash hat er ein atemberaubenden Comic vorgelegt. Er orientiert sich, ähnlich wie der Film »Walk the Line«, am berühmten Konzert im Folsom Prison. Wer diesen Comic liest, hat unweigerlich das Gefühl, er müsse sich intensiver mit Cash beschäftigen. +++ Über 50 Jahre alt sind die vier Geschichten, die der letzte **Spezial**-Band von **Spirou + Fantasio** versammelt: »Spirou hat was gegen Roboter«, »Spirou im Ring«, »Spirou als Herrenreiter« und das titelgebende »Spirou bei den Pygmäen«, und das sieht man ihnen auch an – aber das macht nichts! Sie haben nur wenig an Tempo und Spaß verloren. Und das Frühwerk von Großmeister Franquin wieder zugänglich zu machen, ist sowieso verdienstvoll ... +++ Wie erklärt man Beck? Verbindet er Alltägliches, um Absurdes zu erhalten? Ja, aber nicht nur ... Überhöht er menschliche Schwächen, um sie zu entlarven? Ja, aber nicht nur ... Sind seine Cartoons politisch? Ja, aber nicht nur ... Wie erklärt man Beck? Am besten gar nicht. Einfach **Am Strand bei Windstärke 12** lesen! +++ Auf dem Cover von **Voll krass!** vom Belgier Lectrr steht: »100% politisch unkorrekt«. Das ist schon mal verdächtig, denn es legt nahe, dass hier *kalkuliert* mögliche Aufreger und Tabubrüche eingesetzt werden. Die Themen: Religion, Pädophilie, Vergewaltigung, Behinderte, häusliche Gewalt ... Dieses Kalkül trübt das Vergnügen, denn es finden sich auch durchaus witzige und originelle Cartoons. +++ Kim Schmidt, der rührigste deutsche »Comiczeichenlehrer«, kümmert sich in **Märchenprinzen** um, natürlich, Frösche. Die einzelnen Cartoons sind durchaus gelungen, aber in Summe macht sich die Begrenztheit der »Frosch«-Themen bemerkbar ... +++ Ralph Ruthe gibt's aktuell gleich im Doppelpack: Jahreszeitgemäß mit **Shit Happens! Das Weihnachtsbuch** im schicken Glitzer-Cover und mit gesammelten **Frühreif!**-Episoden. Charmante Cartoons für zwischendurch ... +++ Ob **Japanisch für Manga-Fans. Manga lesend Japanisch lernen!** der Weg aus der Pisa-Krise ist? Ein Versuch ist es wert. Immerhin verspricht der Untertitel, man könne mit Mangas die Sprache aus dem Land der aufgehenden Sonne lernen. Offen gesagt: Ich habe es vielleicht nicht intensiv versucht, aber nach wenigen Seiten habe ich aufgegeben. Zumindest für die Aussprache benötigt man wohl eine tönendes Gegenüber. Als Einführung, die eine erste Ahnung dieser Sprache vermittelt, mag der Band aber dennoch taugen. +++ Noch kurz am Ende empfohlen, obwohl kein Comic: **Bagdad-Journal. Bilder aus dem besetzten Irak** von Steve Mumford. Der Maler hat im Irak sowohl amerikanische Streitkräfte besucht als auch zahlreiche Iraker, darunter viele Künstler, kennengelernt und seine Reisen in 190 Bildern dokumentiert. Zusammen mit seinen Texten ergibt sich das Bild einer komplexen Situation, in der weder einseitige Schuldzuschreibungen noch Ideologien die Welt einer Lösung näherbringen werden.

Comicplus+

Das Geheime Dreieck – I.N.R.I. liegt nach dem »Da-Vinci-Code« wohl voll im Trend. Der Plot: Nicht Jesus ist am Kreuz gestorben, sondern sein Bruder. Dass dieses Geheimnis über Jahrhunderte von einer geheimen Gruppe bewahrt wurde, jetzt aber nach und nach ans Licht kommt, gehört zum Genre. Dennoch gelingt Band 2, **Die rote Liste**, die Story fesselnd weiter zu erzählen. +++ Außerdem: **Giacomo C.** muss sich in Bd. 9, **Die letzte tötet**, zwischen Liebe und Turmuhren seiner Haut erwehren.

cross cult

Das wurde aber auch Zeit: Endlich macht sich jemand an eine **Torpedo-Gesamtausgabe**. 15 Geschichten um den ziemlich gnadenlosen Killer finden sich im ersten Band; bei den ersten beiden zeichnete Alex Toth verantwortlich für die grafische Umsetzung. Als er mit der Härte der Figur und der Stories nicht mehr zurechtkam, übernahm Jordi Bernet die Szenarien von Abulí. **Torpedo** ist *hard boiled* und *pulp* reinsten Wassers: Die »Guten« kommen hier gar nicht erst vor, die »Bösen« sind unter sich. Korrupte Bullen,

Hart zur Sache geht es in ***Torpedo*** *...*

kleine und große Gangster, böse *dames* (manche fein, manche nicht), und dazu jede Menge Blut. Wer Chandler, Hammett oder auch z. T. Ellroy liebt, wird an **Torpedo** jede Menge Spaß haben. Garantiert!

Edition Moderne

Pierre-François Beauchard alias David B. erzählt uns mit **Die heilige Krankheit 1: Geister** aus seinem Leben und dem seiner Familie. Ein weiteres autobiographisches Werk also? Ja, aber doch ganz anders, denn als sein älterer Bruder Jean-Christophe mit elf Jahren seinen ersten epileptischen Anfall erleidet, ändert sich alles ... Fast schon zu ehrlich (wie seine Schwester meint) und trotzdem auch humorvoll, schildert David B. die verzweifelten Versuche, die »heilige Krankheit« zu besiegen. Dabei dreht sich beileibe nicht alles nur um den Bruder, nein, der Autor stellt sich auch bewusst seinen eigenen »Geistern«. Und dass David B. (**Das bleiche Pferd**) grafisch mehr

Die heilige Krankheit 1: Geister *von David B.*

als versiert ist, beweist er – hier in hartem Schwarzweiß – erneut. Ein herausragendes Werk, das nicht nur allen Betroffenen uneingeschränkt empfohlen werden kann! +++ Nach **Persepolis I + II** und **Sticheleien** beschäftigt sich shooting star Marjane Satrapi auch in **Huhn mit Pflaumen** mit ihrer Heimat Iran: Nasser Ali Khan ist ein begnadeter Tar-Spieler, aber nachdem seine Frau nach einem Streit das wertvolle Instrument zerbricht, möchte er nur noch sterben. Also legt er sich hin und wartet auf den Tod ... Satrapis Hauptanliegen sei, so sagt sie, die Klischees über den Iran zurechtzurücken. Das gelingt ihr – spielerisch, kunstvoll, unterhaltend und beeindruckend! +++ **wehr und Mehr** von Frida Bünzli entstand in Zusammenarbeit mit einer Versicherung und der Feuerwehr. Die Geschichten um einen erfahrenen Feuerwehrler und eine Anfängerin sollen die wohl meist jugendlichen Leser für diesen Dienst interessieren und für Probleme vor allem bei der Brandvermeidung sensibilisieren. Mir stellt sich dabei nur die Frage, ob nicht eine subtilere Art dieser sicher sinnvollen »Werbung« für die Feuerwehr effektiver gewesen wäre ... als Leser fühlt man sich hier einfach zu sehr pädagogisch »an die Hand genommen«.

Ehapa

Vor knapp zehn Jahren versuchte sich Ehapa schon einmal an einer **Umpah-Pah**-Ausgabe, die allerdings nicht weit gedieh. In gleicher Ausstattung wie die **Asterix**-Gesamtausgabe wird nun Versäumtes nachgeholt, und in einem dicken Band sind alle fünf Abenteuer des Asterix-Bruders nachzulesen. Goscinny und Uderzo auf einer frühen Station auf dem Weg zu Weltruhm zu begleiten, ist vergnüglich und interessant zugleich. Und einige Figuren, die hier durch den Wilden Westen bzw. das Europa des 18. Jahrhunderts stolpern, sehen schon aus wie Gallier ... +++ **Lucky Luke 79: Die Eisenbahn durch die Prärie** schließt eine Lücke: der 1955/56 in **Spirou** erschienene Band ist die erste Zusammenarbeit von Goscinny und Morris am *lonesome cowboy* und die letzte, die in der regulären Reihe noch fehlte. Ein Meilenstein der Comicgeschichte und auch heute noch ein großes Vergnügen! +++ Ein Rätsel ist allerdings, wieso die eindimensionalste Figur des LL-Kosmos auch noch eine eigene Strip-Serie bekommt: In **Rantanplan Strips 1: Hundeleben** von Morris und Leonardo dreht sich alles ums Fressen und Schlafen – da leg' ich mich doch lieber noch ein bisschen hin ... +++ **Asterix plaudert aus der Schule** ist jetzt – erweitert um eine 15. Kurzgeschichte – als 32. Band in die reguläre Reihe integriert. +++ Mit **Die Sierra bebt** liegt der zweite Band der **Blueberry**-Werkausgabe vor. Auch dieser Band enthält drei Einzelalben (Fort Navajo, Aufruhr im Westen, Der einsame Adler), die durch einen lesenswerten und schön bebilderten Informationsteil ergänzt werden. +++ Eine schöne Klassikeradaption ist David Chauvel und Enrique Fernandez mit **Der Zauberer von Oz** gelungen. Fernandez' Bilder – unterstützt durch eine gelungene Kolorierung – haben eine eigentümliche Eleganz, und Chauvel (**Ring Circus**) passt die Geschichte von Dorothy, dem Blechmann, der Vogelscheuche und dem Löwen mit viel Charme dem Comic-Medium an. +++ Zum 25. Geburtstag gibt es **Werner** jetzt im schmucken Hardcover und mit neuem Titelbild. Den Anfang macht natürlich der legendäre Band **Oder was?** +++ Bei **100 Girls** von Gallardo und Demong befreien sich 100 mutierte oder genveränderte Mädels aus einem Forschungslabor, immer verfolgt von den Verantwortlichen. Klar, dass es hier jede Menge Superkräfte gibt. **100 Girls** macht einfach Spaß, und ich freue mich auf die Fortsetzung. +++ **Shaun of the Dead** war vor nicht allzulanger Zeit als Parodie auf zahlreiche Zombie-Filme in den Kinos. Der Film wusste durchaus zu überzeugen. Dies gelingt auch dem Comic von Zach Howard und Chris Ryall, der nicht nur die Geschichte nacherzählt, sondern in Ton und Bild auch die Stimmung des Films perfekt wiedergibt. +++ Man sagt Bob Marley einen gewissen Rauschkrautkonsum nach, und der Autor von **Bob Marley – Die Legende der Wailers**, Roland Monpierre, hat wohl sein Vorbild nachgeahmt. Anders sind die unklaren, uninspirierten Zeichnungen und das wirre Storytelling kaum zu erklären. Weiß Gott keine Offenbarung. Wie man Musikerbiographien im Comic verarbeiten kann, zeigt Kleist bei seinem **Cash**-Band bei Carlsen (s. o). +++ Bringmann & Kopetzki, spätestens seit **Hotze** bekannt, legen mit **Wild Life – Welcome to the Club** noch einen drauf: Ihre Gags aus dem Leben in Clubs zwischen Techno und Trance, DJs und Drogen, Rhythm und Raves sind selbst für frühere Discogänger wie mich extrem witzig – da sitzen die Pointen, und die Figuren sind liebenswert-gnadenlos überzeichnet. Let's party! +++ Mit **Santaman – Patron der Gerechtigkeit** legt Daniel N. Djanie aus Frankfurt a. M. ein beeindruckendes Debut vor: Bei ihm ist Santaman nicht (nur) der Mann mit roter Mütze, sondern ein veritabler Superheld. Und natürlich gibt es eine Bedrohung: Lord Beaver versetzt Philanthropolis in Angst und Schrecken. Sowohl zeichnerisch als auch im Aufbau einzelner Szenen zeigt Djanie großes Talent, und dass die Handlung ziemlich dünn ist, lässt sich ja wohlwollend als Seitenhieb auf das Genre lesen. Dem jungen Künstler sei empfohlen: auf jeden Fall weitermachen! +++ Inzwischen gibt es eine ganze Reihe teils hochanspruchsvoller Sekundärliteratur. Viele aber leiden unter ihrem Anspruch. Sie wollen zu viel, setzen zu viel voraus. Diesen Fehler vermeidet **Manga – Sechzig Jahre japanische Comics** von Paul Gravett. Der Fachjournalist führt auf über 170 Seiten unterhaltsam in ein Genre ein, dass vielen Europäern auch Jahre nach **Akira** immer noch fremd ist. Er erklärt Geschichte und Stile und stellt die maßgeblichen Zeichner vor. Die perfekte Einführung für jeden, der sich mit Mangas beschäftigen möchte. Und auch echte Fans werden hier noch das eine oder andere Neue entdecken können.

Epsilon

Um der Todeszelle zu entkommen, übernimmt ein Mann einen gefährlichen Auftrag für die Polizei: Er soll in die Rolle des John **Tosca** schlüpfen, des Sohns eines Mafiapaten, um dem Drogenhandel Einhalt zu gebieten. Bald entwickelt sich ein blutiger Kampf, in dem jeder jeden zu betrügen versucht. Und die Liebe macht das Ganze noch komplizierter ... **Tosca** von Francis Vallès und Stephen Desberg ist einer jener elegant-harten realistischen Krimis, die in ihrer Mischung aus erzählerischer Finesse und zeichnerischem Können Unterhaltung pur bieten. Besonders angenehm: endlich einmal ein solches Werk von Anfang bis Ende in einem Rutsch lesen zu können, ohne auf Fortsetzungen warten zu müssen: die drei Originalbände sind hier gleich in einem soliden Hardcover vereint. +++ Mit **Der Andere** beschließt Leo seinen **Betelgeuze**-Zyklus: Kim hat sich bewährt, und ihr Treffen mit einem Außerirdischen ermöglicht ihr sogar die Kommunikation mit einer Mantrisse, einem ungewöhnlichen Wesen, das schon zuvor starken Einfluss auf die junge Frau hatte. Die beiden aufeinander aufbauenden Reihen **Aldebaran** und **Betelgeuze** gehören zu den angenehmsten Zukunftsserien der letzten Zeit, vor allem deshalb, weil sie sich nicht für den üblichen Technik-Schnick-Schnack interessieren, sondern intelligente Fragen über die Zukunft der Menschheit aufwerfen. Kompliment!

ICOM

Das **Comic! Jahrbuch 2007** setzt zum ersten Mal seinen Schwerpunkt auf Mangas und versucht damit – wie auch der Erlanger Comicsalon in diesem Jahr – die großen Strömungen auf dem Markt zusammenzubringen. Und auch hier gelingt der Versuch: Mit dem Artikel von Andreas Dierks (»Manga – Aspekte einer Erfolgsgeschichte«) und sechs langen Interviews, u. a. mit Christina Plaka und den **Paper-Theatre**-Machern Michael Möller und Stefanie Urbig, entsteht eine differenzierte Darstellung, die Mangas als eine in den letzten Jahren wichtig gewordene Richtung angemessen darstellt. Das ist für jeden ein Gewinn, der sich für Comics interessiert, auch wenn man keine Mangas liest. Der Rest, etwa Interviews mit Hansi Kiefersauer, Uli Stein u. v. m. machen den Band wieder zu einer runden Sache.

Lappan

Seit nunmehr elf Jahren erscheinen Til Mettes Werke im »Stern« (und anderswo). Es wurde also mal Zeit für einen großen Sammelband. **Meine Welt** heißt er, ist 319 Seiten dick, auf gutem Papier gedruckt und solide gebunden. Eine angemessene Form für diesen Meister des Cartoons, der seine Perspektive auf diese Welt immer um den entscheidenden Schritt ver-rückt, um ihr Neues abzugewinnen. Aber es gilt auch noch einen anderen Mette zu entdecken, den Maler nämlich, der seine Wahlheimat für 15 Jahre, New York, voller Kraft und Farbe mehr interpretiert als abbildet. Ein Prachtband für einen Prachtkünstler! +++ +++ **Der letzte Mohikaner. Behinderte Cartoons 2** von Phil Hubbe schickt wieder Behinderte aller Art in die aberwitzigsten Situationen. Um die übliche Diskussion zu beenden: Naturlich darf Hubbe das, und nicht deswegen, weil er selbst an MS erkrankt ist, sondern weil er gut ist. Hubbe setzt seine Pointen genau so, wie der Leser es erwartet: nämlich unerwartet. Gut gemacht, setzen! Ähh, sitzen bleiben . .

mare

»Wenn Sie meinen, Sie wüssten alles über **Popeye**, machen Sie sich auf eine Offenbarung gefasst«, schreibt Art Spiegelman im Vorwort zu diesem Prachtband. Und er hat Recht: Die sieben Geschichten der Jahre 1928–1937 aus der Feder von E. C. Segar öffnen allen die Augen, die **Popeye** nur als den Spinat essenden Prügelmatrosen aus den Trickfilmen kennen: Diese Strips gehören zum besten, was die amerikanische Comicgeschichte zu bieten hat! Großes Abenteuer, angesiedelt auf allen 7 Weltmeeren, gepaart mit (vor allem Sprach-) Witz und etlichen Seitenhieben auf den *american dream* – ein Meisterwerk, bei dem auch die kongeniale Übersetzung von Ebi Naumann erwähnt werden muss. Und noch etwas macht diesen Band lobenswert: 447 Seiten im Hardcover, zum Teil in Farbe, für € 29,90! Ein absolutes *must have* für alle Liebhaber klassischer Comics!

Mosaik Steinchen für Steinchen

Ein absoluter Klassiker der DDR im Sammelband: In Jürgen Kiesers **Fix und Fax: Gesammelte Abenteuer** findet man die ersten 30 der seit 1958 erschienenen Geschichten der zwei vorwitzigen Mäuse. Auch wenn dieser Band aus heutiger Sicht etwas betulich wirkt, weckt er bei vielen doch sicher die schönsten Erinnerungen.

Reprodukt

32 Seiten, jede Geschichte eine Seite, jede Seite 60 Bilder, ohne Worte. Die Handlung: **Mister I** möchte etwas zu essen haben (Kuchen/Obst/Gemüse/Fisch) und kommt beim Versuch, es zu stehlen/pflücken/schießen ums Leben. Wer sich so etwas ausdenkt? Natürlich: Lewis Trondheim. Und wenn dieser Name fällt ist auch klar: bei aller formalen Strikтheit und grafischer Reduktion ist das Ergebnis auch noch witzig. Sowas können nur wenige ... +++ Und **Der alltägliche Kampf** von Manu Larcenet bzw. seinem Helden Marco geht mit **Kostbarkeiten** weiter: Nach dem Selbstmord seines Vaters muss der traurige Fotograf das Leben für sich neu ordnen. Aber wo Tod ist, ist auch Leben: seine Freundin Émilie möchte ein Kind von ihm. Dieser Comic ist – auch im dritten Band – einfach zum Heulen schön: melancholisch, von großer Tiefe und eines der wenigen aktuellen Werke, das man immer wieder zur Hand nimmt. Großartig!

Salleck

Will Eisners The Spirit Archive widmet sich in Bd. 7 der zweiten Hälfte des Jahres 1943. Zwar sind die 8-seitigen »Fälle«, die der Maskierte löst, keine ausgearbeiteten, fintenreichen Perlen der Krimiliteratur, aber die humorvolle und menschliche Art, diese Kleinkrimis zu erzählen, verbunden mit großem zeichnerischen Können, machen den **Spirit** zu einem Meilenstein. Und die wunderschönen Ausgaben dieser Werkausgabe bei Salleck würdigen diese Tatsache auf angemessene Weise. +++ Außerdem bekommt **Soda** in Bd. 12, **Operation Apokalypse**, eine ganz harte Nuss zu knacken:

Popeyes Lieblingsspruch ...

bei einem Einsatz tötet er einen Killer, der für hohe Beamte des *state department* eine wichtige Rolle spielte. Jetzt soll er den Killer in ihren Plänen ersetzen ...

Schreiber & Leser

Na, da ist Jiro Taniguchi aber die Romantik durchgegangen. Was er in **Der Wanderer im Eis** vorlegt, ist eine Sammlung von Kurzgeschichten, die alle in Kanada und Alaska spielen und stets das Verhältnis vom »bösen« weißen und dem »guten« roten Mann thematisieren. Wie realistisch diese Wahrnehmung ist, sei dahin gestellt.

VDG

Lutz Strebsam & Der Maler der See von Urs Roeber und Iwona Bigos gewann einen Sonderpreis beim Wettbewerb »Kunstkrimi – Krimikunst« von VDG (»Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften«), und nach längerer Diskussion entschied man sich, diesen Comic auch selbst zu verlegen. Als Funny auf gehobenem Amateurniveau bietet die Geschichte um den arbeitslosen Kunsthistoriker, dessen Recherche zu den Werken eines verschollenen Malers in Mord und Totschlag endet, vor allem für Kenner der Kunstszene viel Witziges.

Zwerchfell

Der Selbstmord der Mutter, Schuldgefühle, beginnende Schizophrenie: Katrin Baumgartners Themen in **MK•Mundkopf** hauen so richtig rein – da ist nix mit einer vergnüglichen Zeit mit einem Comic in der Hand. Nicht immer leicht zu entschlüsseln, düster und sehr verdichtet erzählt, verlangt der Band seine Zeit vom Leser, aber wenn er sie bekommt, lohnt die Lektüre, denn solche Intensität findet sich selten! +++ Naomi Fearns **Zuckerfisch**-Strips aus der Stuttgarter Zeitung von April 2004 bis September 2005 gibt es jetzt als **Zuckerfisch im eigenen Saft** gesammelt. Die wöchentlichen Abenteuer ihrer Heldin mäandern zwischen harmlos-putzig und satirisch-politisch, zwischen träumerisch und Alltag abarbeitend, sogar zwischen schwarz-weiß (na gut, das ist nur einer, aber der ist mein Lieblingsstrip) und knallig bunt. +++ Im neuen **Grimm** finden sich **Der Eisenhans**, realisiert von Bernd Kissel, und der Klassiker aller Klassiker, **Hänsel und Gretel**, umgesetzt von Tanja Diemke. Macht viel Spaß und ist nix für Kinder!

Zytglogge

Mit **Herr Hummel macht Ferien** legt Alex Macartney einen neuen Sammelband mit den Einseitern um Herrn Hummel und sein Gürteltier vor. Trotz des eher harmlosen Charakters erfreut die liebevolle Charakterzeichnung des Titelhelden und der ihn umgebenden Entourage. Der Schweizer Alltag scheint sich nicht sehr vom deutschen zu unterscheiden ...

Peyos schönste Serie komplett!

Eine Notiz zum Erscheinen des neuesten

Johann & Pfiffikus

Bandes bei Carlsen

von Ingraban Ewald

Teil 1

Pierre Culliford alias Peyo

Kürzlich brachte der *Carlsen* Verlag mit *Die Wüstenrose* den aktuellen, im Original 17.Band der Reihe **Johann und Pfiffikus** heraus (auf deutsch Band 13). Doch bereits im Dezember 2000 erschien – im Zeitalter der Mangas beinahe unbemerkt – als **Johann und Pfiffikus Classic 4** das letzte in die laufende Carlsen-Reihe bislang nicht integrierte klassische, noch von ***Peyo*** selbst geschaffene Album dieser traditionsreichen Serie, *Der Stein der Weisen.*

Damit liegt der franco-belgische Klassiker nun erstmals komplett in einer deutschen Ausgabe vor, und ein Kreis schließt sich, denn eine Editionsgeschichte findet ihr vorläufiges Ende, die vor fast 34 Jahren, genauer gesagt in Heft 17/1968 des Kauka-Magazins *Fix und Foxi*, mit dem Abdruck eben derselben Story begonnen hatte!

Nun war aber damals die Reihe schon ein Klassiker in Frankreich und Belgien, denn sie lief immerhin bereits seit 1952 im Dupuis-Heft *Spirou*, und sogar schon davor hatte der Page **Johan** seit 1946 in diversen Tageszeitungen kurze Auftritte gehabt – wenn er da auch noch blond war und in Aussehen und Charakter eher seinem späteren Sidekick *Pirlouit*/**Pfiffikus** glich als dem **Johann** späterer Tage.

In *Spirou* ging die Entwicklung dann aber rasant weiter, denn schon in der ersten Story, *Basenbergs Racheschwur*, wurde aus dem kindlichen Pagen der tapfere junge Held. Man vergleiche nur einmal das achte Bild auf Seite 2 und das neunte auf Seite 44, auch hinsichtlich des Größenverhältnisses zwischen dem Grafen Friedburg und Johann! Überhaupt hat am Ende dieser Story ***Peyo*** seine Anfänge hinter sich gelassen, die – wie bei Franquin und Morris übrigens auch – noch stark vom Zeichentrickfilm geprägt gewesen waren, und war ein Teil der Marcinelle-Schule geworden, jener neben der *Klaren Li-*

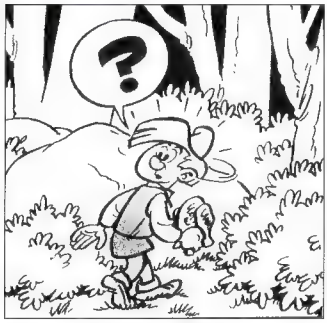
Johanns rasante Entwicklung: vom kleinen Pagen...

...zum grossen Helden!

nie zweiten wichtigen belgischen Stilrichtung.

Die zeichnerische und charakterliche Entwicklung **Johanns** zum jungen Erwachsenen und tadellosen Helden hatte jedoch auch ihre Nachteile, die sich bereits im nächsten Abenteuer offenbaren sollten: Wie alle makellosen Hauptfiguren – allen voran *Tintin/Tim* – drohte auch **Johann** zu einem eigenschaftslosen – und damit für Gags nicht mehr brauchbaren – Saubermann zu werden, so dass *Der Herrscher von Burg Eckstein* zwar eine spannende und actionreiche, aber nur bedingt witzige Story wurde.

Da gab es nur einen Ausweg: Wie *Tim* seinen *Kapitän Haddock*, *Spirou* seinen *Fantasio* und *Harry* seinen *Platte* zur Seite gestellt bekommen hatte, brauchte auch **Johann** eine Nebenfigur, die durchaus auch kleine Fehler haben durfte und gerade deswegen besser als Identifikationsfigur und Gaglieferant geeignet war. *Der Kobold vom Felsenwald*, die nächste Episode, war denn auch gleich nach dieser neuen Figur benannt und ermöglichte ihr einen fulminanten Einstieg, so dass der kleine **Pfiffikus**, der auf seiner Ziege *Ricki* reitet, seinen Namen als Schlachtruf ausstößt und mit seinem Schabernack alle zur Verzweiflung bringt, schnell zum Liebling der Leser und zur heimlichen Hauptfigur der Serie wurde. Dem trug man auch bald Rechnung, indem man der **Johann**-Reihe den Titel gab, unter dem sie endgültig zum Klassiker werden sollte: **Johan et Pirlouit**!



Erster Auftritt von Pfifikus

In den folgenden Jahren ritt das neue Traumpaar nun von einem Abenteuer ins andere, und es ist heute kaum noch vorstellbar, wie sich in jener *Goldenen Zeit* des *Spirou*-Magazins – oft mit nur minimaler Unterbrechung – ein zukünftiger Klassiker an den nächsten reihte. Es muss damals bei Dupuis eine besondere, nie mehr wiederholte kreative Stimmung geherrscht haben, denn auch der große *Franquin* trieb ja just zu dieser Zeit die Titelserie des Journals in atemberaubender Schnelligkeit und Konstanz vom *Zauberer von Rummelsdorf* bis zum unvergleichlichen *Zyklotrop*-Zyklus voran!

Auch ***Peyo*** konnte sich bei seiner Serie immer mehr steigern: Der erste Auftritt des später so bedeutsamen Zauberers *Omnibus* und seines Dieners *Oliver* (Bd. 4) und die abenteuerliche Reise gen Norden, ins Land der Wikinger (Bd. 5), können als erste Highlights der Reihe betrachtet werden, denn der Künstler beherrschte inzwischen perfekt die Kunst, mit seinen Zeichnungen jeweils genau die Atmosphäre zu erzeugen, die die Story benötigte. Dennoch bedeutete vor allem Band 8, *Der Baron von Schatzstein*, noch einmal eine Steigerung, denn jetzt verstand es ***Peyo*** nicht nur, eine packende Story zu erzählen, sondern hatte auch noch gelernt, sie mit jeder Menge köstlicher Gags zu würzen. In diesem Album gibt es neben Running Gags zuhauf, wie den vegetarischen Falken *Romulus*, den verknoteten Schnurrbart des Beraters, den stotternden Erzähler oder die *schöne* Verlobte, und trotzdem auch eine höchst stimmungsvoll erzählte Geschichte mit starken Momenten, wie die düstere Atmosphäre, als **Johann** seinen Freund im nächtlichen Wald sucht, oder **Pfiffikus**´ Flucht angesichts des Galgens. Wie sich Humor und Spannung hier nicht behindern, sondern kongenial miteinander harmonieren, das macht einen meisterhaften Semifunny aus!

Äh... äh... al... also g... gut! V... vor se... sechs J... Ja... Jahren w... war... Nein! I... ich h... ha... be m... mich ge... irrt! V... vor fü... fü ...fünf Ja... Jahren war d... der Ba ...Baron von Scha... von Schatz... von...

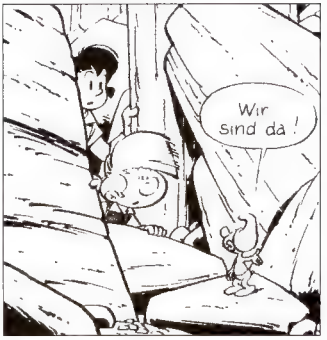
„Der Baron von Schatzstein": Ein Meisterwerk voll Humor... ...und Spannung!

Mit den Wikingern auf hoher See

Und dann kam eine neue Episode, die nicht nur die weitere Zukunft der Serie maßgeblich beeinflussen, sondern auch dem Leben des ***Pierre Culliford*** alias ***Peyo*** die entscheidende Wende geben sollte. Der Künstler wurde später nie müde zu betonen, dass *Les Schtroumpfs*, jene kleinen blauen Wichte, die im verwunschenen Land fern der Menschenwelt leben und mit denen **Johann** und **Pfiffikus** zunächst nur in Kontakt kommen, weil Meister Omnibus sie durch Hypnokinese dorthin versetzt, eigentlich nur für diesen einen Auftritt geschaffen worden waren. Wie sehr sich die Sache dann jedoch verselbständigte, lässt sich allein schon an der Veränderung des Titels ablesen: Hieß die Story bei der Magazinveröffentlichung 1958/59 noch *La Flute a six trous*, also *Die Flöte mit den sechs Löchern,* so war die ein Jahr später erschienene Albumfassung bereits mit *La Flute a six Schtroumpfs, Die Flöte mit sechs Schlümpfen* überschrieben. Die deutsche Erstveröffentlichung erschien dann 1969 gleich als Prinz Edelhart und die Schlümpfe, und die erste deutsche Albumausgabe 1976 war gar als *Die Schlümpfe und die Zauberflöte* Bestandteil der Schlümpfe-Reihe des Gevacur-Verlags!

Davon abgesehen ist die Geschichte aber auch der zweite absolute Höhepunkt innerhalb der **Johan**-Serie, und **Peyo** nimmt sich diesmal sogar erstmals 60 Seiten Zeit, um mit gewohnt sicherem Gespür für Witz und Atmosphäre seine Geschichte zu erzählen. Die komischen Anfangssequenzen auf dem Schloss, als **Pfiffikus** das Geheimnis der Flöte entdeckt, die Charakterisierung des schleimigen Schurken, die verzauberte Atmosphäre im verwunschenen Land und schließlich die Gassen der Hafenstadt – hier stimmt einfach alles!

Natürlich ist es vor allem dem Siegeszug der *Schlümpfe* zu verdanken, doch trotzdem muss man es ***Peyo*** und seinen Mitarbeitern hoch anrechnen, dass sie gerade diese Episode, in der die blauen Wesen ja erst spät ihren Auftritt haben, auswählten, als es 1976 darum ging, in Zusammenarbeit mit der Filmgesellschaft Belvision einen abendfüllenden Zeichentrickfilm zu realisieren. Das Ergebnis war dann auch eine überwältigend schöne Animation, und wer den Film nicht kennt und sich vielleicht durch die später in Amerika entstandenen, schrecklich albernen TV-Filmchen mit den *Schlümpfen* abschrecken lässt, dem sei gesagt: *Die Schlümpfe und die Zauberflöte* ist eines der wenigen Beispiele für die gelungene Umsetzung eines Comics in den Trickfilm, atmet in jeder Szene den Geist des Originals und ist einfach ein Muss für alle Fans des Marcinelle-Stils und von ***Peyos*** Comics!



Die Schlümpfe

Peyo selbst und Yvan Delporte, langjähriger Chefredakteur und Szenarist bei *Spirou*, konzipierten den Film und schrieben die Dialoge, und auch bei der graphischen Umsetzung waren nur Könner und Kenner der Materie am Werk. Man erlag auch nicht der Versuchung, den so populären *Schlümpfen* einen früheren und größeren Auftritt zu verschaffen, sondern hielt sich präzise an den wohldurchdachten Erzählrhythmus des Comics. Einen kleinen Eindruck von der Schönheit des Films kann man im Übrigen auch durch das Album zum Film bekommen, das 1977 auch in Deutschland im Verlag *Schwager & Steinlein* in vorbildlicher Aufmachung – Hardcover und sogar das für belgische Bände selbstverständliche Schmutzcover – erschienen ist. Die in Romanform wiedergegebene Handlung wird illustriert durch Bilder aus dem Film, aber auch durch neue Zeichnungen aus dem ***Studio Peyo***, und es ist besonders reizvoll, letztere mit entsprechenden Szenen aus dem fast zwei Jahrzehnte zuvor entstandenen Comic zu vergleichen...

Wie aber ging es nach dem ersten Auftritt der *Schlümpfe* mit **Johan** weiter? Nun, dies ist kein Artikel über die blauen Wesen, und es dürfte ja auch sattsam bekannt sein, wie

Der Wendepunkt in Peyos Karriere

sie sich in den folgenden Jahren und Jahrzehnten immer mehr verselbständigten, zunächst in eigenen Comics, später dann in Bilderbüchern, Hörspielen, Filmen, Liedern und immer wieder als Plastikfiguren. ***Peyo***, nach eigener Aussage vor allem am Texten von Comics interessiert, wurde schließlich zum Verwalter und Überwacher dieses immer gigantischer werdenden Merchandising-Imperiums und fand kaum noch Zeit, sich seiner künstlerischen Arbeit zu widmen.

Bis 1962 erschienen allerdings noch drei weitere lange Episoden mit **Johann** und **Pfiffikus**, von denen vor allem das letzte, *Les Pays Maudit*, noch einmal den Zeichner und Szenaristen ***Peyo*** in Höchstform zeigte. Wieder müssen unsere Helden ins verwunschene Land gelangen, doch, da *Omnibus* unpässlich ist, diesmal auf dem natürlichen, weit beschwerlicheren Weg... Dabei ist die Story erneut mit stimmungsvoll inszenierten Höhepunkten durchsetzt, wie etwa dem Marsch des *Großen Schlumpfs* durch das Innenleben des Drachens, und auch an Pointen fehlt es nicht. Besonders widmet sich ***Peyo*** in dieser Geschichte jedoch der Arbeit an seinen Charakteren. So spielen die *Schlümpfe* diesmal eine etwas größere Rolle, doch interessanter noch ist die Veränderung einer anderen Figur: Der König, bislang gütiger alter Herr, schlichtende Instanz und räumlich an sein Schloss gebunden,

Majestät, ich vermag gar nicht auszudrücken, wie glücklich ich bin, mit einem so großen König an einer Tafel zu speisen! Fürwahr, die Jahre scheinen ohne Spur an Euch vorübergezogen zu sein!
Hm... danke! Vielen Dank!

Seine Majestät, der König...
...in seiner ganzen Würde...

verliert viel von seiner Würde, als er mit unseren Helden den strapaziösen Ritt unternimmt, und wird neben **Pfiffikus** gar zum zweiten großen Gaglieferanten dieses Albums. Mit dieser Entzauberung der bisherigen Respektperson scheint ***Peyo*** den heraufziehenden *Wilden Sechzigern* ein wenig Rechnung getragen zu haben, und es ist eine interessante Frage, wie sich wohl die Charaktere der Serie noch entwickelt hätten, wenn es mit **Johan et Pirlouit** kontinuierlich weitergegangen wäre...

Jedoch, es ging zunächst nicht weiter. ***Peyo*** konzentrierte sich immer stärker auf die *Schlümpfe*, und seine anderen Serien, neben **Johan** vor allem *Benoit Brisefer*/ *Benni Bärenstark*, ruhten. Erst als er Mitte der sechziger Jahre einige Mitarbeiter (***Studio Peyo***) um sich geschart hatte, konnte der Meister an eine Weiterführung denken.

Deribs Einfluss:
Ein mittelalterliches Antlitz...

...und etwas weniger glanzvoll...

Während *Benni* ab 1966 hauptsächlich vom späteren *Natascha*-Zeichner *Walthéry* betreut wurde, gab es für **Johann und Pfiffikus** erst Ende 1967, mehr als fünf Jahre nach ihrem letzten Abenteuer ein Comeback, diesmal unter maßgeblicher Federführung des Schweizers *Derib*, der später mit seinen zunehmend realistisch gezeichneten Indianercomics, von *Yakari* bis *Red Road*, berühmt werden sollte. Zur Zeit seiner Arbeit bei ***Peyo*** war er allerdings noch ganz Funny-Zeichner und arbeitete an der Serie *Attila*, deren Titelfigur ein sprechender Hund war. Parallelen zu dem **Johann**-Album *Der Zauber von Schwarzenfels* drängen sich da natürlich auch inhaltlich auf, denn auch dort geht es ja um ein solches Tier, wenn der Hund auch in Wahrheit ein verzauberter Ritter ist...

Zeichnerisch beginnt die Geschichte relativ aufsehenerregend, wenn die Zeichnungen auf der ersten Seite so verfremdet sind, dass sie typisch mittelalterlicher Malerei gleichen. Auch später ist *Deribs* Einfluss durchaus zu erkennen, denn die Figuren wirken oft kleiner und gedrungener – siehe z. B. den König oder *Omnibus* – oder ansonsten leicht verändert – man beachte nur die Nase des *Großen Schlumpfs*! Es gibt freilich auch Szenen, die zeigen, dass durchaus auch ***Peyo*** nach wie vor beteiligt war, denn etwa die Seite 19 könnte ebensogut aus einem früherem Abenteuer stammen...

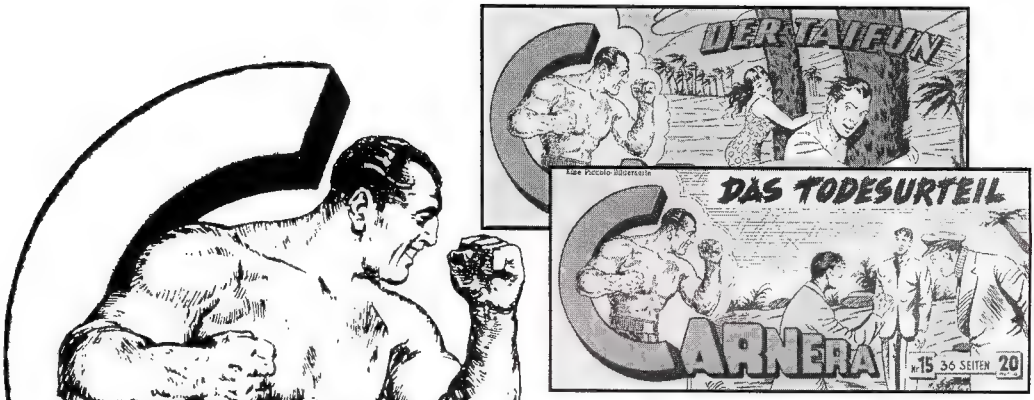
Doch ich hatte einen Rivalen, den Baron von Schwarzenfels. Um mich zu beseitigen, gab er mir einen Zaubertrank, der mich in einen Hund verwandelte!
Entschuldigung! Ich habe einen Floh!
KRATSCH
KRATSCH

Ein Hundeleben-Szenen, die ein wenig aus dem bei Dupuis üblichen Rahmen fallen

Ähnlich unentschieden zwischen Tradition und neuen Elementen wirkt auch die Story, denn während sie im Großen und Ganzen sogar wieder konventioneller aufgebaut ist als die vorhergehende.
Der König erscheint wieder würdevoller, und *Omnibus* und die *Schlümpfe* spielen ganz ihre angestammten Rollen als Helfer der Helden, gibt es doch auch einige Elemente, die so noch 10 Jahre zuvor wohl nicht im Journal *Spirou* zu sehen gewesen wären: Wenn etwa der Ritter-Hund sichtlich von Flöhen geplagt wird oder **Pfiffikus,** in einen hässlichen Mops verwandelt, aus einem Hundenapf trinkt, so erinnert das eher ein wenig an *Schnuller und Zyklostrahlen*, das letzte *Spirou*-Abenteuer von *Franquin*, in dem der Autor durch bewusst in den Mittelpunkt gestellte Unappetit-lichkeiten wie den rülpsenden, in Windeln gewickelten Baby-Zyklotrop demonstrierte, wie weit er sich zu diesem Zeitpunkt gedanklich schon von seiner einstigen Hauptserie entfernt hatte. Wenn ***Peyo*** auch längst nicht so weit wie sein alter Weggefährte geht, so kommen die Parallelen doch nicht von ungefähr: Beide Episoden entstanden etwa zeitgleich und bei der *Schnuller*-Story halfen ***Peyo*** und sein Studio dem mit *Gaston* ausgelasteten und schon damals an Depressionen leidenden *Franquin*. Vor allem aber nahmen beide Künstler mit diesen Episoden endgültig Abschied von den Serien, mit denen sie groß geworden waren. Während allerdings *Spirou* sogleich an andere Zeichner weitergereicht wurde, mussten **Johann**, **Pfiffikus** und all ihre treuen Fans – sieht man einmal von einem 3-seitigen Weihnachtsspecial von 1977 ab – fast ein Vierteljahrhundert auf ein neues Abenteuer warten!

Fortsetzung folgt

Da reiten sie davon - für lange, lange Zeit...



Ein Museum für die Boxlegende CARNERA

Klaus-Peter Huschka

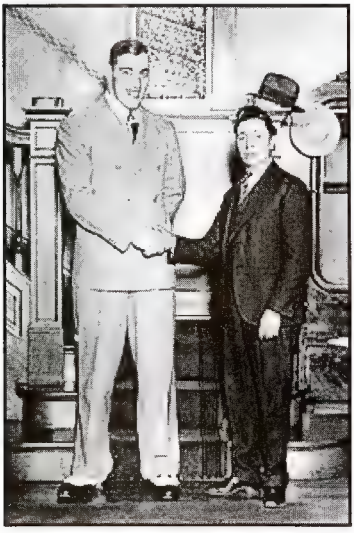
Als Kind sind mir die Carnera-Hefte nie begegnet. Als ich 1957 eingeschult wurde, hingen Sigurd-, Akim-, Silberpfeil- und später Nick-Piccolos an den Kiosken aus. Die Carnera-Serie hingegen lief in Deutschland schon in der Zeit von 1953 bis 1954. In Italien war die Serie sogar Jahre früher, nämlich 1947, erschienen.
Von Carnera erfuhr ich erst viele Jahre später durch die Lektüre verschiedener Hethke-Publikationen. Aber die Serie erweckte nicht mein besonderes Interesse. Sie blieb mir eigentlich nur wegen der etwas ungelenk gezeichneten Titelbilder in Erinnerung. Ich glaube auch, dass es sich bei Carnera, wie bei den anderen Comic-Helden, um eine Phantasiefigur handeln würde. Von dem realen Boxer Primo Carnera hörte ich erst vor ein paar Jahren. Ich bin nämlich mit einer Italienerin verheiratet, die, ebenfalls wie Carnera, in der norditalienischen Provinz Friaul geboren ist. Zum ersten Mal hörte ich auch, wie der Name richtig ausgesprochen wird, nämlich nicht die Betonung auf dem "a" (wie "Camera"), sondern mit der Betonung auf dem "e", also wie "Carnehra".

Im Sommer 2003 entdeckte ich in italienischen Buchhandlungen zwei aktuelle Publikationen über Carnera: einen Bildband "Mio padre Primo Carnera" von Fantuz/Malfatto sowie eine Biographie im Taschenbuchformat, die in Comicbildern (eigentlich sind es eher Karikaturen) die Lebensgeschichte der italienischen Boxlegende nachzeichnet. Autor: Davide Toffolo, Titel: Carnera. La montagna che cammina. (Übersetzt: "Der wandelnde Berg", nach seinem amerikanischen Spitznamen "The ambling alp". Der oben erwähnte Bildband ist auch in englischer Sprache erhältlich: My Father: Primo Carnera (erschien 2003). Als weiterer englischer Titel erschien 1999 "The story of Man Mountain Carnera" von Frederic Mullally.

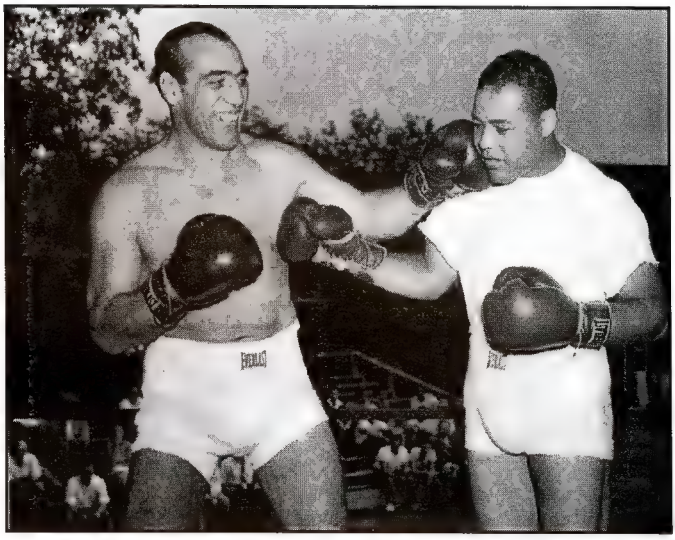
Der Kirmesboxer

In der Sprechblase Nr. 21 ist ein gut recherchierter Artikel von Rolf Serowy über Carnera erschienen. Deshalb folgt an dieser Stelle nur eine kurze Zusammenfassung mit einigen ergänzenden Bemerkungen.

Primo Carnera wurde am 26.10.1906 in der norditalienischen Stadt Sequals/Provinz Friaul Julisch-Venetien (Friuli Venezia-Giulia) geboren. Seine Muttersprache war demnach nicht die italienische sondern die friulenische Sprache, die mit dem Rätoromanischen verwandt ist, welches in Teilen der Schweiz gesprochen wird. Friulenisch weist nur wenige Ähnlichkeiten mit dem Italienischen auf: Die kleinen Streifenhefte (Piccolos) z.B., die italienisch als "striscia" bezeichnet werden, heißen friulenisch "striche" oder "strisse". Hier kann man noch eine gewisse Ähnlichkeit erkennen.
Aber eine Verbindung zwischen z.B. "Burro" und "spongje"(Butter) herzustellen überfordert meine Phantasie. Sequals ist bekannt für seine Mosaiken-Produktionen und auch Carneras Eltern waren in diesem Bereich tätig. Wie damals nicht unüblich, endete Carneras Schulzeit nach der 3. Klasse. In seinen jungen Jahren schlug er sich (im wahrsten Wortsinne) als Zirkusboxer, Kirmesringer und Gewichtheber durchs Leben. Mit einer Körpergröße von 2 Metern und ei-



Carnera und der Botschafter



Primo Carnera und Joe Louis

nem Faustumfang von 37 cm war der Hüne als "Juan, der unschlagbare Spanier" eine beliebte Jahrmarktattraktion.
Eines Tages wurde ein französischer Boxpromoter auf Carnera aufmerksam, der ihn zum ernsthaften Boxer ausbildete. Eine Reihe (zum Teil gekaufter) Siege ließ auch die Box-Szene in USA aufhorchen.

Der "wandelnde Berg"

1930 ging Carnera schließlich in die Vereinigten Staaten und geriet dort in die Fänge einer Box-Mafia, die ihn mit weiteren (abgesprochenen) Kämpfen gegen schwache Gegner hochpushte. Anfang 1933 kam es zu einem tragischen Unfall: Carnera schlug seinen Kontrahenten Ernie Schaaf in einem Boxkampf so unglücklich, dass dieser fünf Tage später in einem Krankenhaus verstarb. Primo Carnera wollte seine Boxhandschuhe an den Nagel hängen, aber durch eine Obduktion wurde festgestellt, dass Schaaf an den Folgen eines Blutgerinnsels, welches von einem früheren Kampf herrührte, gestorben war. Außerdem galt Carnera als Anwärter auf den Weltmeistertitel im Schwergewichtsboxen, den er sich am 29. Juni 1933 in einem Fight gegen Jack Sharkey auch holte. Aber nur ein Jahr später musste er den Tiltel an Max Baer abgeben. Carnera war bei der amerikanischen Presse wegen seiner Nähe zu Unterweltgangstern nicht sehr beliebt und wurde als "wandelnder Berg" verspottet. Nach einer weiteren Niederlage gegen Joe Louis war Carneras Boxkarriere fast zu Ende. Er hatte nicht viel dabei verdient, das meiste Geld war in die Taschen seiner skrupellosen Manager geflossen. Aber immerhin reichte es für eine schicke Villa, die er sich 1938 nach seiner Rückkehr nach Italien in Sequals bauen ließ. Dort heiratete er 1939 Giuseppina (Pina) Kovacic, eine Jugoslawin, und hier wurden auch seine zwei Kinder geboren. Carnera wirkte als Darsteller in einigen italienischen Filmen mit, aber als er sich einer antifaschistischen Widerstandsbewegung anschloss, wurde er von Mussolini in ein Arbeitslager verbannt.

Il Gigante buono

1946 ging Carnera mit seiner Familie nach Amerika zurück, wo sie 1953 die amerikanische Staatsbürgerschaft erhielten. Die Familie lebte in Hollywood, und hier startete Carnera seine zweite, diesmal auch finanziell erfolgreiche, Karriere als Ringer. Dabei stand ihm seine Frau Pina als Privatlehrerin und gewitzte Managerin zur Seite. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass oftmals hinter erfolgreichen Männern auch starke Frauen stehen. Allerdings wurde diese Tatsache in der Comic-Welt der 50er Jahre kaum gewürdigt. Frauen dienten meist dazu (z.B. auch in vielen Wäscher-Geschichten, die mir aber gefallen), um vom Helden gerettet zu werden. Oder sie waren Hexen, teuflische Verbrecherinnen oder einfach nur schön. Allerdings wird dieser Kritikpunkt erst aus der heutigen Rückschau so deutlich und lässt wohl keine Rückschlüsse auf das Wäscher'sche Frauenbild zu. Eine berühmte Ausnahme in den frühen Comics ist die Figur der Rita, welche in den Akim-Geschichten von Pedrazza/Renzi auch als Akims Lehrerin dargestellt wird. (Und das im angeblichen Macho-Land Italien!) Doch nun wieder zurück zu Carnera!
Nachdem auch in den USA Carneras antifaschistische Aktivitäten bekannt geworden waren, stieg seine Beliebtheit, sodass er in einigen erfolgreichen Hollywoodfilmen mitwirken konnte:

Pr. Villa Carnera beherbergt heute ein Museum

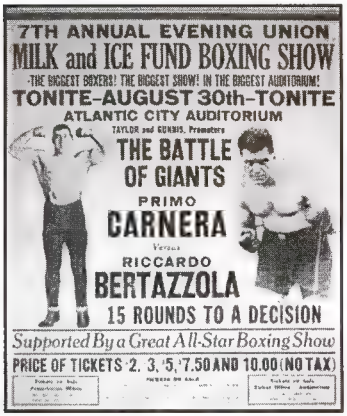
The Prizefighter and the Lady, Mighty Joe Young, On the Waterfront, Prince Valiant (Prinz Eisenherz) und *Casanova's Big Night.* 1956 war Primo Carnera das Vorbild für den Film *The Harder They Fall (Schmutziger Lorbeer).*

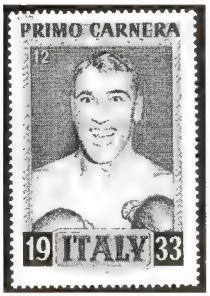
Inzwischen besaß Carnera, der "Gigante buono" - der gute/gutmütige Riese - auch einen Spirituosenhandel in Los Angeles. Den Friulenern wird nachgesagt, dass sie einem guten Tropfen nie abgeneigt sind. Und auch Carnera bildete da zeitlebens keine Ausnahme. In seinen letzten Jahren nahm sein Alkoholkonsum allerdings so stark zu, dass er 1967 zusammenbrach und im Krankenhaus versorgt werden musste. Er beschloss nach Sequals zurückzukehren, wo er am 29. Juni an den Folgen seiner angeborenen Diabetis und an Leberzirrhose verstarb. Dies war genau der 34ste Jahrestag des Gewinns seiner Weltmeisterschaft.

Das Museum - Villa Carnera

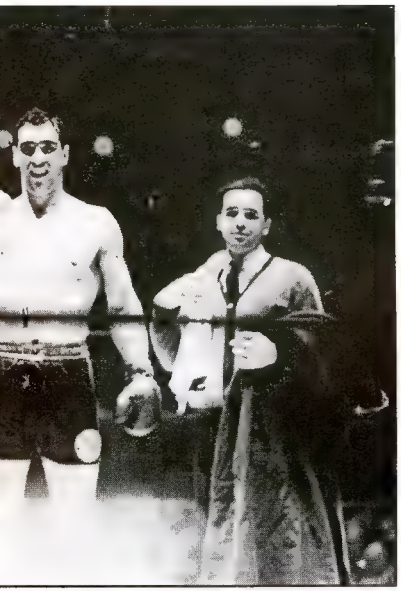
Bei unserem letzten Aufenthalt in Friaul im August 2003 unternahmen meine Frau und ich spontan einen Abstecher nach Sequals. Ob sich irgendwelche Spuren von Carnera finden ließen? Meine Frau war eher skeptisch, und auch ich hatte keine konkreten Vorstellungen. Aber schon kurz nach dem Ortsschild von Sequals entdeckten wir ein schmuckes Anwesen mit dem Hinweis "Villa Carnera". Das Gebäude war verschlossen und irgendwelche weitere Hinweise waren am Eingang nicht zu finden. Also führte uns unser nächster Weg zum Rathaus, wohlwissend, dass es Samstag war. Glücklicherweise stellte sich heraus, dass man auf dem Rathaus in Sequals auch am Wochenende für den Bürger da ist. Allerdings nur bis 12.00 Uhr, und dummerweise kamen wir erst 5 Minuten später an und standen somit vor einer verschlossenen Türe. Doch hinter der Fensterscheibe nahmen wir noch einige geschäftige Menschen wahr. Diese würden ja wohl bald das Gebäude verlassen und sich auf den Weg ins verdiente

Primo Carnera wird


7TH ANNUAL EVENING UNION
MILK and ICE FUND BOXING SHOW
-THE BIGGEST BOXERS! THE BIGGEST SHOW! IN THE BIGGEST AUDITORIUM!
TONITE-AUGUST 30th-TONITE
ATLANTIC CITY AUDITORIUM
TAYLOR and GENNIS, Promoters
THE BATTLE OF GIANTS
PRIMO
CARNERA
Versus
RICCARDO
BERTAZZOLA
15 ROUNDS TO A DECISION
Supported By a Great All-Star Boxing Show
PRICE OF TICKETS 2. 3. 5. 7.50 AND 10.00 (NO TAX)



Werbeplakat für einen Boxkampf und eine Briefmarke mit Primo Carnera



wird Weltmeister 1933

Carnera-Büste

Wochenende machen. Wir hatten richtig vermutet, und so konnten wir bald darauf eine Männergruppe ansprechen, die gerade dem Parkplatz zustrebte. Ja, die Villa Carnera könne man nach Voranmeldung schon besuchen, meinte ein freundlicher Herr aus der Gruppe. Als wir ihm mitteilten, dass wir morgen schon nach Deutschland zurückfahren würden (was auch der Wahrheit entsprach), meinte er, wenn wir warten wollten, würde er nach dem Mittagessen noch einmal zurückkommen und für uns die Villa aufsperren. Also verabredeten wir uns auf halb drei Uhr und überbrückten die Zeit mit einheimischen Spezialitäten in einer Trattoria, die dem Rathaus gegenüber lag. Ein älterer Herr berichtete, dass sie früher als Kinder große Lastwagen immer als "Carneras" bezeichnet hatten. Erst viel später sei ihm bewusst geworden, dass damit keine Automarke gemeint war.

Italiener sind unzuverlässig? In unserem Fall ganz bestimmt ein Vorurteil! Denn pünktlich war unser Gesprächspartner wieder zur Stelle und führte uns zur Villa. Im Verlauf des Gesprächs stellte sich heraus, dass unser Führer der sindaco, also der Bürgermeister, persönlich war. Er berichtete, dass die Villa erst einen Monat zuvor mit Unterstützung der Region Pordenone und der Provinz Friuli Venezia-Giulia für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden war. Auch die Tochter Primo Carneras, Giovanna Carnera, sowie der Sohn Umberto waren zu den Eröffnungsfeierlichkeiten aus Amerika angereist. Beide sind Mitglied der neugegründeten Primo Carnera-Stiftung, die sich um sozialschwache Kinder kümmert. Im Sommer 2003 verbrachte erstmals eine Gruppe amerikanischer Jugendlicher ihre Ferien in Sequals und Umgebung.

Das untere Stockwerk der Villa ist noch so eingerichtet wie zu Lebzeiten Primo Carneras. Neben dem Hauptgebäude befindet sich der ehemalige Trainingsraum des Box-Champions. Hier kann man alte Plakate, Fotos und Pokale bewundern. Da sich das Museum im Aufbau befindet, ist man auf der Suche nach weiteren Memorabilien. Dazu werden sicher auch ein paar Carnera-Hefte aus dem Hethke Verlag gehören, wie wir dem Bürgermeister Herrn Blarisin versprochen haben. Er war erstaunt darüber, dass die Carnera-Comics auch in Deutschland erschienen sind.

Carnera als Fiktion

Wirken die Titelbilder der Streifenhefte manchmal etwas unbeholfen, so sind die Zeichnungen im Innern der Hefte gar nicht so schlecht. Der Testanteil ist recht hoch, und oftmals findet man drei Bilder pro Seite. Bei einem Seitenumfang von 36 Seiten boten die Carnera-Stories daher verhältnismäßig viel Lesestoff. (Normalerweise hatte ein guter Leser den Piccolo-Band seines Banknachbarn locker in einer Schulpause "geschafft"). Gegen Ende der Serie gab es allerdings auch nur noch zwei Bilder pro Seite und die letzten beiden Hefte wurden nur flüchtig hingestrichelt. Ein Kuriosum kann man in Heft Nr. 3 entdecken: Der nachfolgende Band wird mit dem Titel "Die wahnwitzige Doktorin" angekündigt. Der tatsächliche Titel lautete aber "Die tolle Doktorin". ("Toll" im Sinne von "verrückt"). Offensichtlich hatte man wohl aus graphischen Gründen einen kürzeren Titel gewählt.

Im Gegensatz zu anderen Serien bestanden die Carnera-Geschichten aus in sich abgeschlossenen Abenteuern, die sich meistens über drei Hefte erstreckten (siehe Checkliste).

Als weitere Besonderheit verfügte jedes Heft über eine Art "Vorspann" mit einem Einleitungstext und der namentlichen Nennung aller Hauptcharaktere.

Die Titel der 46 Hefte / 15 Abenteuer lauten:

1. Abenteuer: **KAMPF UM DIE SCHWARZE PERLE**

1. Der Taifun 2. Eine Nacht im Dschungel 3. Die Grube der Aussätzigen

2. Abenteuer: **DAS SCHWARZE FLUGZEUG**

4. Die tolle Doktorin 5. Im roten Mond 6. Duell zur See

3. Abenteuer: **DAS DIAMANTENHALSBAND**

7. Das Geheimnis des Brunnens 8. Flucht nach Mexiko 9. Das Fuchsloch der Briganten

4. Abenteuer: **AUF DEM BALKAN**

10. Im Zeichen der vier Monde 11. Haushofmeister Perkins 12. Die Falschmünzerei

5. Abenteuer: **EIN JUSTIZIRRTUM**

13. Der gefälschte Brief 14. Das Gespenst 15. Das Todesurteil

6. Abenteuer: **DER VERSUNKENE SCHATZ**

16. Der Schiffbruch 17. Zweikampf auf dem Meeresgrund 18. Die Goldkiste

7. Abenteuer: **DER FALL HOPKINS**

19. Die Erpressung 20. Die Entführung aus dem Hospital 21. Die beiden Schakale

8. Abenteuer: **SCHRECKEN IN GEORGIA**

22. Nunno, der Neger 23. Des Geschickes Mächte 24. Die große Eiche

9. Abenteuer: **STY GARDNER, DER UNGREIFBARE**

25. Der Mann ohne Gesicht 26. Ein geheimnisvolles Mädchen 27. Das Fort Marianeo
28. Der Agent 29. Nanas Verrat 30. Die blinden Mädchen 31. Gardners Grab

10. Abenteuer: **DAS GEHEIMNIS DES GOLDENEN SANDES**

32. Die Bolensky-Bande 33. Absturz ins Meer 34. Kampf um die Insel

11. Abenteuer: **QUER DURCH ASIEN**

35. Der große Martin 36. Opiumschmuggler 37. Das Kloster des Schreckens

12. Abenteuer: **ABENTEUER IN ÄGYPTEN**

38. Der Skorpion 39. Der Mord an Omar 40. Nächtlicher Überfall

13. Abenteuer: **ES GESCHAH IN HOLLYWOOD**

41. Rätselhafter Tod 42. Die Grammophonplatte 43. Das Schlupfloch der Gangster

14. Abenteuer: **CARNERA GEGEN SAM BLACK**

44. Carnera gegen Sam Black 45. Der Gangster Sam (bis Seite 14)

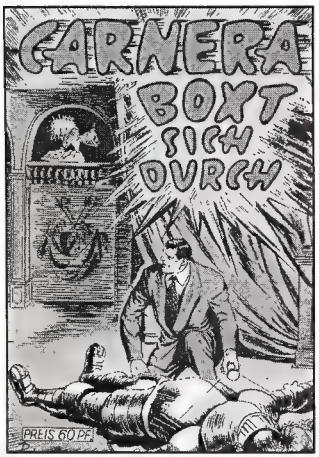
15. Abenteuer: **MENSCHERRAUB**

45. Der Gangster Sam (ab Seite 15) 46. Menschenraub (bis Seite 24)
Die letzten 8 Seiten von Heft 46 enthalten eine Leseprobe der Serie
JEZAB, der Seefahrer - die anschließend erschienen ist. Übersicht: Rolf Serowy

CHECKLISTE

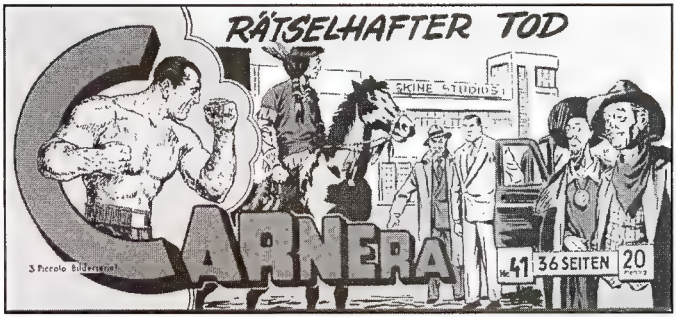
CARNERA, Abenteuer eines Weltmeisters Nr. 1 - 46

Piccolo-Serie im Format 7 x 17,5 cm - 36 Seiten schwarzweiß
Erscheinungsweise: wöchentlich vom Juli 1953 bis Mai 1954
Preis: 20 Pfennig
Zeichner: Virgilio Muzzi, Franco Paludetti u. A.
Autoren: Torelli / Uggeri



Piccolo-Sonderband:
CARNERA BOXT SICH DURCH
Vierfarbig, 36 Seiten
Zeichner: Franco Paludetti
Preis: 60 Pfennig

Walter Lehning-Verlag, Hannover
Nachdruck bei Hethke 1992/93



Eine Comic-Rarität? Nein, leider nur ein Computer-Trick. So hätte ein Titel in Carneras Muttersprache aussehen können.

Dichtung und Wahrheit

Vergleicht man die Comic-Geschichten mit der Realität, so war Primo Carnera in Wirklichkeit nicht immer der strahlende Held. Aber wo auf der Welt gibt es schon Comic-Helden? Carnera wird von Zeitgenossen als gutmütig, jedoch auch als etwas naiv geschildert. Aber kann man von einem jungen Mann, der um 1900 in einer italienischen Kleinstadt aufgewachsen ist, erwarten, dass er sofort die Mafia-Strukturen des amerikanischen Boxsports durchschaut? Ich würde nicht ganz so hart urteilen, wie es Rolf Serowy in seinem Aufsatz getan hat. Auch die "American National Biography" sieht in Carnera den am meisten unterschätzten Sportler. Fehlende Schulbildung hat der Junge aus Sequals mit Hilfe seiner Frau nachgeholt, und auch seine Rolle als Schauspieler hat er gar nicht so untalentiert gemeistert.
Zum Spaß habe ich einen Carnera-Piccolo-Titel von meiner Frau ins Friulenische übersetzen lassen und mit dem Computer gestaltet. So hätte der Titel "Geheimnisvoller Mord" in der Muttersprache Primo Carneras ausgesehen. (Aus graphischen Gründen - längere Textzeile - wählten wir *Ein geheimnisvoller Mord*). Unschwer kann man die Verwandtschaft zu den Wörtern "Mord" und "obskur" erkennen. Beachtenswert ist auch die Tatsache, dass der Heftpreis nicht in Lire sondern in Francs angegeben ist. Vor der Einführung des Euros sprachen Friulener nämlich (in der Umgangssprache) nie von Lire sondern von Francs (gesprochen Franks). Dies war möglicherweise ein Überbleibsel aus der Zeit der "Lateinischen Münzunion" (1865) zu der sich die Länder Frankreich, Belgien, Italien, Griechland sowie die Schweiz zusammengeschlossen hatten. Als Einheits-währung galt der Franc.
Wie kommt man nach Sequals? Der Ort liegt bei Udine in Friaul und bietet sich für Urlauber an der Adria oder z.B. in Kärnten als Tagesausflug an. Zumal sich weitere lohnende Ziele damit verbinden lassen: *Spilimbergo* (Mosaikenschule), *Bordano* (Stadt der Schmetterlinge) und nicht zuletzt *San Daniele*, die Stadt des weltberühmten Schinkens.

Wie am Anfang schon erwähnt: mit Carnera habe ich mich erst spät beschäftigt. Aber mein kleiner Bericht soll unter anderem auch zeigen, dass sich das Hobby Comic-Sammeln nicht auf das "Horten" oder "Anhäufen" derselben beschränken muss.

Viel' Feind' - viel' Ehr'!

Sigurd und seine hartnäckigsten Gegner

Jeder Comicheld ist nur so interessant wie seine erbittertsten Feinde – eine der wenigen Wahrheiten, die wohl ewig gültig sein werden.

Sigurd im Kampf gegen Olaf, denSchrecklichen

...gegen Buh-Kro

...gegen Kareen, Fürst Gordins Nichte

Durch seine Gegner kann ein Held seinen Mut und seine Entschlossenheit unter Beweis stellen, er gerät in Extremsituationen, die ihn bis an seine Grenzen fordern, er sieht das Böse, das unsere Existenz bedroht, den Hass und den Neid, der bei vielen Menschen im Verborgenen lauert, und durch die Bewältigung dieser Gefahren lernt er sich selbst auch besser kennen.
Allerdings geraten Autoren durch die Notwendigkeit ihren Helden ständig in der Nähe des Abgrundes wandeln zu lassen in Schwierigkeiten. Zwei Extreme gilt es zu vermeiden:

1.

Der Held besiegt in jedem Heft einen anderen Schurken – und langweilt so den Leser, der nach einer überschaubaren Phantasiewelt sucht. Man denke hier z.B. an Conan, der sich zeitweise in jeder Ausgabe mit einem neuen Zauberer herumzuschlagen hatte.

2.

Der Held trifft ständig auf das gleiche Inventar von Ganoven, die gerade besiegt, sofort wieder auferstehen, nur um erneut wieder geschlagen zu werden. Auch dieses Recycling ruft nach kurzer Zeit beim Leser Ermüdungserscheinungen hervor. Hier fallen einem natürlich die US-Superhelden ein. Gibt es noch einen Menschen, der weiß, wie oft die Spinne inzwischen den Kobold, die Echse oder Doc Octopus besiegt hat? Je länger eine Serie Bestand hat, desto leichter gerät der Autor in diese Falle.

Umso erstaunlicher mutet es an, dass nach 5 Jahrzehnten Sigurd noch keine Schleifspuren erkennbar sind. Durch die epische Erzählweise Wäschers wird der allzu häufige Wechsel des

...gegen Graf Bracke

...gegen Graf Tusso

...gegen den Geisterreiter

...gegen Ronald, den Roten Ritter

jeweiligen Gegners vermieden. Den vielen Jahren zum Trotz ist Sigurd nur auf eine kleine Zahl von durch und durch bösen Zeitgenossen getroffen. Die Reihe der Mitläufer, der kleinen Gauner ist natürlich groß, die der unbelehrbar Bösen jedoch klein. Sucht man dann diejenigen heraus, die Sigurds Wege mehrmals kreuzten, so bleiben noch weniger übrig. Nur ganz selten erhalten die Schurken eine zweite Chance sich ihren Rachegelüsten zu ergeben, nur ganz selten stehen vermeintlich Tote wieder aus ihren Gräbern auf, um erneut Unfrieden zu stiften. Während die Bösewichte aus der zweiten Reihe gelegentlich eine Sinnesänderung durchmachen, vom Gewissen geplagt oder von Sigurds körperlicher und moralischer Überlegenheit beeindruckt den Pfad ins Unheil verlassen, verfolgen die Erzschurken ihre finsteren Pläne bis in den Tod.

Im Folgenden werde ich in loser Reihenfolge die Spur einiger dieser Bösewichte durch die verschlungenen Pfade von Sigurds Leben und der diversen Serien verfolgen.

Ritter Baldowin von Eichenkamp

Eichenkamp ist äußerlich wenig beeindruckend. Kahlköpfig, bärtig, untersetzt, hat er etwas Gnomenhaftes an sich. Leicht gerät man in die Gefahr ihn zu unterschätzen. Doch seine Gerissenheit, Zähigkeit, sein blitzschnelles Reaktionsvermögen, seine Fähigkeit andere zu manipulieren, bringen Sigurd und seine Freunde immer wieder in die Bredouille. Wie ein Stehaufmännchen gelingt es ihm den aussichtslosesten Situationen zu

Der „Herr der Finsternis“

Ritter Eichenkamp im Gefangenentransport

entkommen und sofort wieder eine Schar von Bösewichten um sich zu versammeln, die sich von seinen Träumen von Macht und Reichtum blenden lassen.

Vorgeschichte

Eichenkamp ist Besitzer einer Burg, eines Goldbergwerkes und die Bewohner eines Walddorfes sind seine Leibeigenen. Dann wird er zum Raubritter und beginnt durchreisende Kaufleute auszuplündern. Schließlich schreitet der Fürst ein. Erst nach schweren Kämpfen und mit Hilfe der Dorfbewohner gelingt es, den Ritter zu schlagen und seine Burg zu vernichten. Auf der Flucht fällt Eichenkamp in eine tiefe Schlucht und wird für tot gehalten. Zum Dank für ihre Hilfe schenkt der Fürst den Dorfbewohnern die Freiheit und überträgt ihnen den Besitz des Ritters. Nun beginnen die Dorfbewohner selbst das Bergwerk auszubeuten. Doch schon Tage später beginnt es dort zu spuken. Männer werden erwürgt aufgefunden. Ein vermummter „Herr der Finsternis“ verlangt von den Bauern, dass ihre Jungen einen zweijährigen Dienst für ihn ableisten. Wer sich widersetzt, wird getötet. Fast gleichzeitig beginnt der Wald um das Bergwerk sich mit Zwergen und Kobolden zu bevölkern, die unliebsame Besucher abhalten sollen.

1. Begegnung

Sigurd, Bodo und Cassim treffen zufällig auf verzweifelte Dorfbewohner. Bald können sie die dämonischen Vorgänge als Mummenschanz, den „Herrn der Finsternis“ als Eichenkamp entlarven, der den Sturz in den Abgrund überlebt und den Aberglauben der Dorfbewohner ausnutzte, um weiterhin das Bergwerk ausbeuten zu können.

Vor den Dorfbewohnern zwingt Sigurd Eichenkamp zum Geständnis. In Fesseln führt Sigurd dann Eichenkamp und seine Helfer zur Fürstenburg, der gerechten Strafe entgegen…

Diese beiden Ereignisse, das von Sigurd erzwungene Geständnis vor den Menschen, die er jahrelang quälte und tyrannisierte und der sechstägige Marsch in Fesseln, ständig das Beil des Henkers vor Augen, schürten

SIGURD ZIEHT DEM GEFANGENEN DIE KAPUZE VOM KOPF...
AH! ER... ER .. ER IST ES WIRKLICH!
HILFE! ES MUSS EIN GEIST SEIN!
GANZ RECHT, LEUTE! ICH BIN AUS DEM REICH DER TOTEN ZURÜCKGEKEHRT. UM..
SCHLUSS MIT DEM GEFASEL!

ICH MÖCHTE EUCH NUR SAGEN, DASS, WENN ICH DIESES ABENTEUER LEBEND ÜBERSTEHE, IHR NICHT EINMAL AM ENDE DER WELT VOR MIR SICHER SEID, EICHENKAMP!
LEERES GEWÄSCH, SIGURD, NICHTS ALS LEERES GEWÄSCH!

ABER NUN MÖCHTE ICH ETWAS FRAGEN. WAS IST AUS RITTER EICHENKAMP GEWORDEN?
ER WURDE BEIM ENTERN SEINES SCHIFFES VON MEINEN MANNERN ERSCHLAGEN

Der vermeintliche Tod des Ritters Eichenkamp...

Der schwarzen Segler des Piraten Eichenkamp

Eichenkamps Hass ins Unermessliche und machte Sigurd zu seinem Todfeind.
Fortan gilt sein ganzes Streben nur noch Sigurds Vernichtung. Gelegenheit dazu hat er in der folgenden Zeit mehrmals…
Kurz vor der Fürstenburg entkommt Eichenkamp, startet eine Karriere als Seeräuber und tatsächlich fallen ihm kurz darauf Sigurd und Bodo in die Hände. Um die Freunde zu demütigen, verkauft er sie an den grausamen Laban, der ständig nach menschlichem Jagdwild sucht…
Festzuhalten bleibt also, dass Eichenkamp aus der ersten Begegnung mit Sigurd als Gewinner hervorgeht. Doch noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, denn Ulf, ein Hauptmann Labans, überfällt Eichenkamps Schiff wegen eines Schatzes. Dabei soll Eichenkamp erschlagen worden sein…

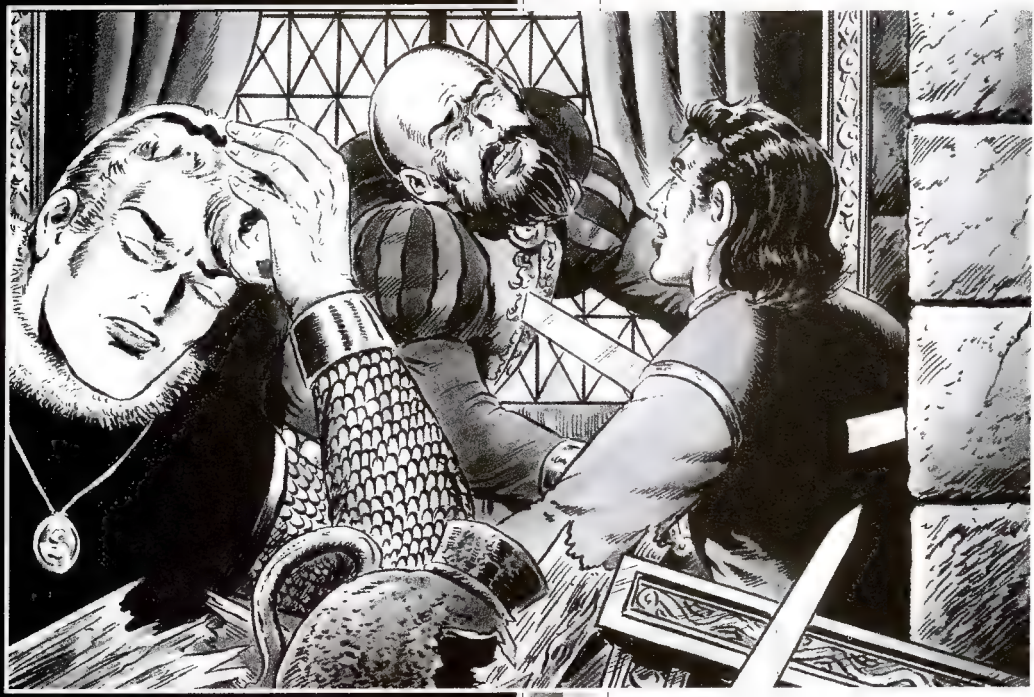
2. Begegnung

Jahre später zeigt sich, dass Eichenkamp die Niederlage auf dem Schiff überlebt hat. Erneut macht er als Seeräuber ein Vermögen. Um sich den Anstrich einer legalen Existenz zu verschaffen, kauft er sich Namen und Titel eines verarmten Edelmannes und nennt sich fortan Gottfried von Erlenbach. Auf einem seiner Raubzüge fällt ihm dann Sigurds bisher unbekannter Vetter Anton von Eckbertstein in die Hände. Nun sieht Eichenkamp die Chance sich an Sigurd zu rächen. Durch eine teuflische Intrige macht er sich zum Herrn über Eckbertstein. Auch die Freunde fallen ihm in die Hände, sie können sich jedoch befreien. Der von Eichenkamp als Lockvogel benutzte Anton stellt sich gegen den Schurken. Die beiden durchbohren sich im Schwertkampf. Sterbend fällt Eichenkamp aus dem Fenster in den Burghof…

Dies dürfte nun wohl das letzte Zusammentreffen der Todfeinde gewesen

sein. Der Tod des Verbrechers schuf Gerechtigkeit für die unzähligen unschuldigen Opfer, die Eichenkamps Weg pflasterten, für seine menschenverachtende Art, die sich wie ein roter Faden durch sein ganzes Leben zieht.
Bemerkenswert, dass nicht Sigurd den Unhold tötet – er hätte ihn wohl eher dem Richter übergeben -, sondern ein durch ihn Gedemütigter.
Aber Sigurds Kampf gegen das Böse ist damit noch lange nicht zu Ende…

Werner Bass



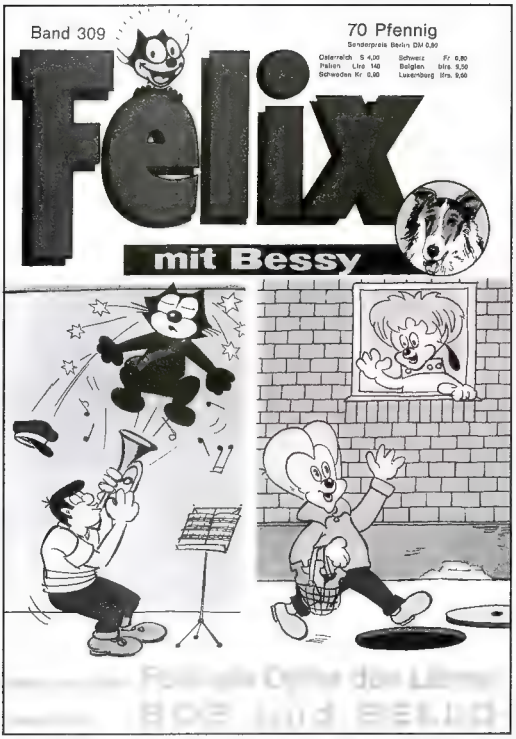
…und sein endgültiges Ende!

Anmerkung:
Die unter der Überschrift „Vorgeschichte“ und „1.Begegnung“ zusammengefasste Geschichte befindet sich in den Sigurd-Großbänden 133 bis 156.
Die Ereignisse der „2.Begegnung“ finden sich in der Telefonkartenstory aus dem Jahre 2005 „Eine teuflische Intrige“.

Interview von Martin Hilland mit der BASTEI-REDAKTEURIN Heidi Hering

Nachdem wir von BASTEI-Jugendzeitschriftenredakteur Hans-Werner Luka einige interessante Einblicke in die Arbeitswelt des Bastei Verlags gewonnen haben, kommen wir heute zu einer Jugendredakteurin, die auf die Bilanz von gut fünfzehn Arbeitsjahren im Comicbereich verweisen kann.
Sie hat etliche Redakteure und andere Mitarbeiter kommen und gehen sehen und bestätigt die traurige Tatsache, daß es höchste Zeit ist, jetzt die Verlagsgeschichte aufzuarbeiten, weil wichtige Zeitzeugen bereits verstorben sind. Sie war vor allem am längsten an Basteis erfolgreichsten Funny-Klassiker FELIX beteiligt und kann uns insbesondere hier wichtige Hintergrundinformationen mitteilen:
Basteiredakteurin HEIDI HERING

Sprechblase: Können Sie uns bitte etwas zu Ihrer Person erzählen und wie Sie um Bastei Verlag kamen?
Heidi Hering: Im kam durch Zufall zum Bastei Verlag im Oktober 1971, zuvor war ich in einer ganz anderen Branche. Nach meinem Studium habe ich als Konferenzdolmetscherin gearbeitet und danach kam ich wegen meiner Sprachkenntnisse zur Deutschen Welle, hier wurde ich zur Journalistin ausgebildet. Am Anfang hatte ich das gar nicht vor - aber später war ich ganz zufrieden damit. Nach vier Jahren Festanstellung bei diesem Sender wollte ich einmal hinaus in die weite Welt und mir etwas anderes anschauen. Der Journalismus hat ja viele Facetten zu bieten und ich wollte nicht auf der ersten besten Stelle sitzen bleiben.
Dann bin ich zum Deutschen Städtetag gekommen, in die Pressestelle und hatte dort eine sehr gute Position. Ich hatte mich finanziell sehr verbessert, aber die Arbeit lag mir nicht so sehr. Also habe ich mich weiter umgeguckt und fand eines Tages eine Anzeige im Kölner Stadtanzeiger, man suchte Redakteure für die Jugendredaktion, das klang in meinen Ohren wie die Verheißung. Ich hatte selbst zwei kleine Kinder damals und war begeistert.
Bergisch Gladbach sagte mir auch noch nicht allzu viel, das lag j.w.d. (1) abgeschnitten; da fuhr gerade die Straßenbahn bis Thielenbruch und den Rest mußte man mit dem Bus fahren. Ich hatte damals noch kein Auto und ich dachte mir, das ist eine große Schwierigkeit.
Aber ich kam dann doch sehr schnell zu meinem ersten Auto, einer Ente und bin dann lustig nach Bergisch Gladbach getuckert. Ich habe mich dort beworben und es wurde sofort Interesse signalisiert.
Ich reiste dann zu meinem ersten Vorstellungsgespräch, es war eine Affenhitze, irgendwann im August. Ich stand dann nach einer Stunde vor diesem Verlag und hatte eine riesige Wut im Bauch und dachte mir "in diesen Laden gehst Du nie!". Ich habe dann das Gespräch hinter mich gebracht - damals war ein Herr Jäckel Chefredakteur und mit ihm habe ich mich gleich auf Anhieb gut verstanden. Er reichte mir dann einige Comiczeichnungen über den Tisch und



Ein FELIX-Heft von 1961 unter der Regie von Dr. Eugen Hollerbach

sagte zu mir: "Trauen Sie sich das zu?" Ich dachte, er wollte mich hereinlegen: "Was, so etwas sollte ich mir nicht zutrauen?"
"Ja", sagte er, "nehmen Sie das einmal als Probearbeit mit und reichen das wieder bearbeitet herein und dann gucken wir mal." Und ich dachte mir: "ach, abends beim fernsehen machst du das so nebenbei." Dann saß ich daran, schon bei der ersten Blase fing es an... Mein lieber Himmel, was machst du denn jetzt? Ich saß über der Serie FELIX, der Kater - letztendlich hat dann die ganze Familie hier gesessen und geschwitzt. Es gab nämlich eine Schwierigkeit, ich hatte einen so „leichten" Stoff noch nie bearbeitet. Ich kam ja aus der Politik und da kam es sehr genau auf das gesprochene Wort an. Genauigkeit war bei mir oberstes Gebot und nicht eine legere oder saloppe Sprache, die ja nun nötig war.
Ich hatte nun tausend Manschetten, etwas zu schreiben. "Was sollen die Leute von dir denken, wenn die das lesen?" Ich mußte also dreimal über meinen eigenen Schatten springen

Mich laust der Affe! Hier versteht man nicht mal alle Wörter, die man denkt! Gegen diesen Krach war mein Heimatstädtchen ein Paradies der Stille. Jeden Moment klipp' ich aus den Latschen! Hätte ich doch bloß zwei Klitzekleine Wattebäuschchen!
PARIS
klappklappklapp
RRUM RRUM
ZENG ZENG
FUT FUT FUT

und als ich es fertig hatte, habe ich drei Kreuze dahinter gemacht, es abgeschickt und gedacht: hoffentlich melden sich diese Leute nie wieder. Eines Tages meldete sich Herr Jäckel tatsächlich wieder und wollte wissen, ob ich noch Interesse hätte - das war dann für mich eine reine Gehaltsfrage.

Sprechblase: Können Sie uns heute sagen, wieviel Sie anfangs verdienten?
Hering: Ja, das waren ca. 2000 DM, 1971.

Sprechblase: Können Sie sich noch an Herrn Dr. Eugen Hollerbach erinnern?
Hering: Das war schon ein älterer Herr, damals hatten die Redakteure noch keine Altersversicherung, er gehörte noch zu dieser Uraltgarde.

Sprechblase: Er hatte wohl hauptsächlich an FELIX getextet?
Hering: An FELIX hatten viele Leute gearbeitet. Man wollte nun alles besser machen als vorher.

Sprechblase: Wer kam noch außer Ihnen neu dazu?
Hering: Angefangen hat mit mir die Brigitte Weber, die auch schon verstorben ist und der Herr van Limbergen, mit dem ich befreundet war, der ist auch schon tot. Die beiden haben mit mir direkt angefangen. Und als ich kam, ging meine Vorgängerin direkt, das war Frau Gisela Prüfer, sie wechselte nach Hamburg zum Springer Verlag, zu ZACK.

Sprechblase: Und da gab es noch Herrn Gigi Spina?
Hering: Ja genau, Herr Spina war Graphiker - aber das war vor meiner Zeit.

Ich wollte eigentlich auch nie so lange bleiben, wie ich letztendlich geblieben bin, wenn mir einer das vorher gesagt hätte, hätte ich den Kopf geschüttelt. Fünfzehn Jahre waren dann eine lange Zeit und ich muß heute noch sagen: die Hälfte hätte auch gereicht, im nachhinein. Aber man sitzt da, kennt die Leute.....

Sprechblase: Wie war so der Altersdurchschnitt von den Redakteuren?
Hering: Ich war damals die Jüngste, als ich anfing wurde ich gerade dreißig Jahre. Gaston van Limbergen war siebenundvierzig Jahre und Biggi Weber in demselben Alter, Frau Prüfer, die gerade ging, könnte so zweiunddreißig Jahre gewesen sein.
Die zweite Welle brachte dann etwas jüngeres Blut. Die Redaktion wuchs und wuchs.
Sprechblase: War es so zu verstehen, das für jede neue Serie ein neuer Redakteur hinzu kam?
Hering: Das traf nur zum Teil zu, bei neuen Titeln wurde jedem noch etwas aufs Auge gedrückt. Da wurde auch nicht gefragt, ob das zu schaffen sei. Das mußte sein und immer enge Termine. Wir hatten ja auch zu Anfang alles selber getextet, da ging nichts raus an freie Mitarbeiter - mit Ausnahme von Herrn Hollerbach und Hajo Sahnke (2).

Ein Bildgag in BESSY von Graphiker Gigi Spina, der mit Gisela Prüfer zu Koralle wechselte.

Sprechblase: Was war unter texten zu verstehen?
Hering: Darunter verstehe ich, nach einem kurzen Exposé Blasen und Boxen mit Dialogen und Schilderungen zu versehen.

Sprechblase: Woher kamen dann die Exposés?
Hering: Die stammten zum Teil von den Redakteuren.

Sprechblase: Für welche Serien haben Sie geschrieben?
Hering: Für FELIX von Anfang an und später alles mögliche. Da kann ich mich gar nicht mehr so genau im einzelnen dran erinnern.

Sprechblase: Sie haben zu Anfang auch die BERÜHMTEN GESCHICHTEN betreut. Das verwunderliche an diesem Titel war ja, daß er zunächst BASTEI SONDERBAND, danach BERÜHMTE GESCHICHTEN und schließlich in ABENTEUER VON WELTRUF umbenannt

Das letzte Heft von Gisela Prüfer, die danach zum Koralle Verlag wechselte

wurde...
Hering: Da erinnere ich mich nicht mehr so genau, aber sie haben recht, da wurde reichlich umbenannt, da haben wir uns auch damals drüber aufgeregt. Aber die Verlagspolitik wurde ausnahmslos von dem Verleger gesteuert - auch die Chefredakteure hatten im Grunde genommen nicht viel zu melden, es herrschte damals ein sehr autoritärer Führungsstil.
Auch ging es sehr um Disziplin, wir fingen morgens schon um 8 Uhr an. Herr Soder als Chefredakteur stand morgens mit seiner Uhr vor den Büros und kontrollierte auf Geheiß des Verlegers die Ankunftszeiten. Wenn man morgens nur zwei Minuten zu spät kam wurde man gleich runtergemacht. Es war sehr unerfreulich - vor allem, wenn man weite Anfahrtswege hatte; aber darauf hat man keine Rücksicht genommen. Einerseits weiß ich gar nicht, warum ich so lange dort geblieben bin, andererseits muß ich sagen, daß die Arbeit immer abwechslungsreich war. .....

Der erste FELIX Band unter Leitung von Heidi Hering. Sie betreute FELIX bis zur Einstellung des Heftes mit der Nummer 1114

Sprechblase: Können Sie uns eine nette Begebenheit im Zusammenhang mit Herrn Lübbe schildern?
Hering: Ja, ein Chefredakteur war auch der Herr Luitpold Pini, er hatte in seinem Büro einen Nagel in die Wand geschlagen, da hing eine Krawatte dran. Jedes mal, wenn er plötzlich zum Verleger gerufen wurde, nahm er das Ding vom Haken und band sich den Schlips um. Der Verleger legte Wert darauf, daß seine Chefredakteure mit Krawatte und korrekt gekleidet bei ihm erschienen, das galt auch im Sommer ohne Ausnahme.

Sprechblase: Meinen Sie, dahinter verbirgt sich das Uniformdenken aus der Militärzeit?
Hering: Ja, das nehme ich auch an, das war ja noch alte Schule. Ich möchte das ja niemanden anlasten, aber er hätte etwas toleranter gegenüber der jüngeren Generation sein sollen, wenn er selbst für seinen Teil so dachte, ist das okay.
.....Aber dieses absolut autoritäre Denken und diese Hierarchie im Haus: schrecklich! Da kam man sich als Redakteur manchmal vor wie ein Kind, aber die Arbeit mußten sie machen...
Naja, ich bin zwar später nach einem Rechtsstreit aus dem Verlag geschieden, aber mit erhobenem Haupt, das war für mich ganz wichtig.
Mit der Zeit wurde ein Kollege nach dem anderen, der zu teuer geworden ist, abgesägt. Man wollte mich auch nach fünfzehn Jahren mit einer bescheidenen Abfindung aus dem Verlag schieben und bot mir für die Zukunft freie Mitarbeit an.

Sprechblase: Das war so um 1985?
Hering: Das war 1986, im Januar hatte ich das erste Gespräch. Dr. Roggen versuchte, mir konstruierte Fehler vorzuhalten und diskutierte mit mir über sprachliche Spitzfindigkeiten. Da ich entgegnete nur: "Über die deutsche Sprache möchte ich mich nicht mit ihnen unterhalten! Was wollen sie? Wollen Sie mich rausschmeißen?"
Dann saßen wir später bei Kaffee und Kuchen zusammen; ich hatte mit dem Journalistenverband telefoniert, die gaben mir den rechtlichen Beistand und den Rat, hart zu bleiben. Ich habe die Nerven behalten - es ist nicht bis vor Gericht gekommen.

Ein Jahr lang habe ich hart verhandelt und dann das bekommen, was ich gefordert hatte.

Sprechblase: Mit welcher Serie haben Sie bei Bastei begonnen?
Hering: Das war gleich FELIX und parallel dazu die BERÜHMTEN GESCHICHTEN.
Sprechblase: Wer hat Sie da angeleitet?
Hering: Das war Frau Prüfer, Sie war der "alte Hase" und hatte das etwa drei Jahre zuvor gemacht, sie hat mich dann im Schnellverfahren eingewiesen. Herr Soder hatte gerade Herrn Jäckel als Chefredakteur abgelöst. Er sagte zu mir: "Ja, dann machen Sie mal schön, ich kann Ihnen da nicht weiterhelfen, Sie müssen jetzt ins kalte Wasser springen. Fragen Sie Frau Prüfer noch, was sie wissen müssen und dann... hm." Das verhielt sich dann so: Frau Prüfer war mittags um 12 Uhr weg, sie hatte nur einen Vormittag, um mich einzuweisen.

Sprechblase: Knapper geht es wohl wirklich nicht.
Hering: Das war sehr knapp, aber ich muß sagen, es war eine sehr gute Kollegialität zwischen Graphik und der Redaktion - in diesen engen Räumen. Ich saß eigentlich in der Graphik, in meinem Zimmer saßen noch ein Graphiker und im benachbarten Zimmer saßen zwei weitere Herren dieses Berufsstandes. Wir hatten Glaswände und es gab ein ständiges hin und her - wenn ich mal nicht weiter wußte, haben sie mir alle sehr geholfen.

Sprechblase: Können Sie sich noch an Namen erinnern?
Hering: Da war ein Herr Helmut Fett - und der Vladimir Koretic, er war Kroate, er ist auch längst tot.

Sprechblase: Wie war die Konkurrenzsitation für FELIX?
Hering: Unsere heftigsten Konkurrenten waren Fix & Foxi aus dem Kauka Verlag. Herr Koretic kam von Kauka zu Bastei - wie er zu Bastei kam, weiß ich nicht. Die Micky Maus war aber eigentlich schon gar keine Konkurrenz mehr - die waren so gut, sie schwebten schon immer über allem.

In einer weiteren Folge geht Frau Hering intensiv auf die Serie FELIX ein. Wir sprechen über

Die Berühmten Geschichten übernahm Heidi Hering ebenfalls von Gisela Prüfer

Marktplazierung, die Zeichner - insbesondere Heinz Fechner, die Felios und andere Beilagen. Sie schildert nette Begebenheiten, geht auf die Konkurrenzsituation der Westerntitel BUFFALO BILL, BESSY und SILBERPFEIL ein und erzählt über die Entstehung ihrer eigenen Serie: dem Mädchenklassiker CONNY.

***

Anmerkungen:
(1) j.w.d= Plattdeutsch: "janz weit draußen"
(2) Hajo Sahnke war in den sechziger Jahren zuvor als Chefredakteur im Hause Bastei beschäftigt. Unter anderem leitete er die Serie LASSO.

p 8/2006 Martin Hilland
© Copyright 2006 aller Abbildungen Bastei Verlag, Zeichner und Agenturen.

TRIGAN

The RISE and FALL of the TRIGAN EMPIRE

32 Jahre Triganisches Reich in Deutschland

...das heißt auch zweiunddreißig Jahre deutsches Veröffentlichungschaos. Während die Serie um Aufstieg und Fall des fantastischen Reiches auf ihrer Heimatinsel Großbritannien mit ganzen zwei Seiten wöchentlich in den Magazinen „Ranger" und „Look And Learn" in den Jahren 1965-1982 quasi als Füllmaterial zwischen diversen Artikelseiten erschien (was die grauen Balken auf jeder zweiten Seite der deutschen Trigan-Alben erklärt, da im Original an diesen Stellen der Einleitungstext stand), kam der deutsche Leser Mitte 1972 in den Genuss der kompletten Entstehungsgeschichte. Herausgegeben vom Moewig Verlag innerhalb der Reihe „Super Sonderheft" mit der Nummer 7 im damals geradezu luxuriösen Albenformat, präsentierte sich „Trigo", wie er auch im Original heißt, als „Herr über Atlantis". Naja, statt dem Planeten „Elekton" eben etwas irdischeres, dafür immerhin mit dem korrekten Eigennamen des Helden. Intelligenterweise griff man nicht ins Artwork ein, was einen durchaus lustigen Nebeneffekt bei der Darstellung des Planeten hat. Moewig übernahm auch das Original 40 Seiten-Layout, das für spätere Versionen auf 43 Seiten deutlich sichtbar umgestaltet wurde. Nach diesem Auftakt sollte es jedoch erst einmal für längere Zeit still bleiben um den frischgebackenen Helden.

Die Gelegenheit, aus „Atlantis" aufzuerstehen, bot sich, als ein gewisser Herr Kauka seinen Verlag zu Teilen nach England und Holland verkaufte. Unter dem Titel „Kobra" ließ man ein mit allerlei „englischem Billigmaterial" (A.C. Knigge in „Fortsetzung folgt", Ullstein 1986) gefülltes Magazin auf die Comicleser los. Mit der siebten Ausgabe im Jahr 1975 - vermutlich eine magische Zahl für die Trigan-Reihe - kam ein geradezu revolutionäres Highlight in das Heft. Solche realistisch und plastisch wirkenden Zeichnungen hatte die deutsche Comicwelt noch nicht gesehen (Ausnahme: Super 7).

Man kann davon ausgehen, dass es allein Trigan-Schöpfer Don Lawrence zu verdanken ist, dass sich „Kobra" mehr als drei Jahre auf dem deutschen Markt hielt. Parallel folgten „Die Kämpfe der Seewölfe" (1976) und im Anschluss an Trigan „Storm" (1978), ebenfalls von Don Lawrence gezeichnet. Kobra war im übrigen eine Adaption der UK-Reihe „Vulcan", was sich deutlich am Inhalt wiederspiegelt. Ursprünglich in Schottland gestartet, folgte nach dreißig Ausgaben eine Ausweitung auf ganz Großbritannien, wo die Serie allerdings wesentlich früher Als das deutsche Pendant eingestellt wurde. Kurioserweise veröffentlichte Gevacur, wie sich der Kauka-Verlag nannte, chronologisch alle Trigan-Episoden von Don Lawrence (nicht aber die von anderen Zeichnern) mit nur einer Auslassung. Kurios deshalb, weil es in Deutschland keinesfalls üblich ist, bei Comicveröffentlichungen eine sinnvolle Reihenfolge einzuhalten. Negativbeispiele gibt es dafür genug, deshalb sei hier nur „Asterix" genannt, der immer noch auf eine korrekte Nummerierung seiner Alben wartet (immerhin wurde bei der Ehapa-Gesamtausgabe die Chronologie eingehalten). Gleichzeitig zu den laufenden Trigan-Folgen in „Kobra" warf Gevacur fünf Comicalben auf den Markt, welche natürlich willkürlich zusammengestellt waren. Spätestens beim fünften Band merkt der Leser, dass diese Geschichte lange vor den bisherigen Veröffentlichungen aus dem 20er bis 40er Geschichtenbereich spielt. Zudem fehlte eine Seite aus Look And Learn # 245. Und beim dritten Album vergaß man, die niederländischen Episodentitel zu entfernen. Wie auch immer, wenig später kaufte Rolf Kauka seinen Verlag zurück, um ihn anschließend gleich wieder an Pabel zu veräußern und das Reich Trigan geriet erneut in Vergessenheit.

Bis 1983 der holländische Rijperman Verlag zehn aufwendig gestaltete deutsche Trigan-Hardcoverbände herausgab und die Serie erstmals mit hangeletterten Sprechblasentexten erschien. Zwar wurden Stimmen laut, weil die Übersetzung nicht besonders toll geraten sei; aber mal ehrlich: wer schaut denn bei Don Lawrence-Comics wirklich auf den Text? Besonders bei Trigan, wo Gerhard Förster (s. Hit Comics Nr. 5, 1998) ganz richtig bemerkte, dass es nur zwei Möglichkeiten der Rechtsprechung für Vergehen gegen das triganische Gesetz gibt: Freispruch oder ab in die Minen! Umso beachtlicher ist, dass Trigan-Autor Mike Butterworth die ganze Serie trotz mehrmaligem Zeichnerwechsel

Some time later, mounted on speedy kreeds, they were thundering across the subterranean plain. But soon . . .
It's the alarm! They're looking for me!

durchhielt. Das in sich widersprüchliche Trigan-Universum schien sich immer mehr im Kreis zu drehen, was es Don Lawrence sicherlich nicht schwer machte, sich 1976 von Trigan zu verabschieden. Alle bisherigen Verlage, die Trigan in Deutschland veröffentlichten, hatten es tunlichst vermieden, die nicht von Don Lawrence gezeichneten Geschichten zu veröffentlichen. Zwar gab es kurze „Pausenfüller" von Zeichner Ron Embleton, doch ähnelte dessen Stil zumindest dem von Don Lawrence, auch wenn er nicht ganz an den „Meister" herankam.

Das wirkliche Manko der Rijperman-Alben war vielmehr die Reihenfolge, welche man wirklich als „querbeet" bezeichnen kann. Irgendwie wollten die 48 bis 52 Seiten gefüllt werden. Anscheinend hatte man beim holländischen Verlagshaus gut recherchiert und vermied es, die zuvor bei Gevacur erschienenen Bände ein weiteres Mal zu veröffentlichen. Dafür gab es zum Serienauftakt erneut die Entstehungsgeschichte aus Moewigs Super 7. Diesmal spielte die Handlung dann auch auf dem richtigen Planeten. Rijperman schien sich aber nicht wirklich auf dem deutschen Markt behaupten zu können und stellte die Trigan-Reihe nach dem zehnten Album ein.

Als im Jahr 1989 der Norbert Hethke Verlag sein Programm ausbaute und gleichzeitig „verjüngte", indem er in das Superhelden-Lizenzgeschäft einstieg und sich nach Ehapa die deutschen Rechte der amerikanischen DC-Helden sicherte, fasste man nebenbei eine komplette Veröffentlichung aller Trigan-Alben ins Auge. Und „Hut ab!" zog diese bis zum Ende durch. Dadurch gelangte der deutsche Leser erstmals in den Genuss aller (im Albenformat veröffentlichten) Trigan-Episoden. Zu Anfang orientierte man sich wohl an der Reihenfolge der belgischen (bzw. französischen) Trigan-Alben von Glenat, die ihrerseits als Vorbild für die zweite holländische Trigan-Reihe von Big Balloon B.V. diente. Doch keine der europäischen Albenreihen verläuft chronologisch. Dazu kommen weitere nationale Abweichungen bei den betreffenden Verlagen. Interessant dabei ist, dass die Engländer selbst es in 37 Jahren nicht schafften, Trigan als Album zu vermarkten. Es existieren dort zwar ganze drei Sammelbände aus den Jahren 1973 (*The Look And Learn Book Of The Trigan Empire*, IPC, 48 S.), 1978 (*The Trigan Empire*, Hamlyn, 192 S.) und 1989 (*Tales Of The Trigan Empire*, Hawk, 160 S.), allerdings mutet deren Gestaltung mit Ausnahme der Ausgabe von 1973 etwas seltsam an.

Freuen wir uns also, aus dem Trigan-Fundus schöpfen zu können, der uns im Laufe der letzten zweiunddreißig Jahre geboten wurde. Die handgeletterten und auf Kunstdruckpapier veröffentlichten Bände und Luxusausgaben aus dem Hause Hethke lassen nur wenig Spielraum für Kritik; sprich man überliest einfach dass der Planet im Trigan-Sonderband „Elektron" heißt - ein von Hethke geschossenes Eigentor, da er den ersten Rijperman-Band 1:1 übernahm und genießt Mike Butterworths Texte und die tollen Zeichnungen von Don Lawrence und seinen Kollegen Oliver Frey, Gerry Wood, Ron Embleton, Ramon Sola und Philip Corke. Knackpunkte sind Reihenfolge, Bindung der Alben und die teils etwas schwache Druckfarbe Schwarz.

Der holländische Don Lawrence Fan-Club arbeitet derzeit an einer Werkausgabe in englisch und holländisch, ähnlich der „Don Lawrence Collection". Trigan Band 1 ist für 2004 angekündigt, im Mai soll Storm in identischer Aufmachung erscheinen. Jeweils 12 Bände pro Serie als Hardcover-Luxusausgabe. Als Vorlage dienen ca. 750 von Don Lawrence' Originalzeichnungen und die Filme des Verlags Big Balloon. Mehr dazu unter: www.donlawrence.nl

Weitere Web-Tipps:
www.stefan-schaetz.de mit vielen Abbildungen und Serien-Chronologie
www.trigan.com Infos, Talk und täglich ein Comic-Panel der Serie
www.26pigs.com Infos zu englischen Comic-Serien u.a. Ranger und Vulcan

Die Trigan-Checkliste:
Die ersten 80 Seiten erschienen in „Ranger", einem englischen Comic-Magazin unnummeriert mit Tagesdatum, wöchentlich von 18. September 1965 bis 18. Juni 1966. Nach vierzig Ausgaben wurde Ranger in „Look And Learn" integriert und Trigan fortgesetzt. Etwa zehn L&L-Ausgaben erschienen mit einer halbseitigen Anzeige, wodurch Layout und Seitenumfang der Trigan-Storys in der Albenausgabe abweichen. Manche Quellen zählen die ersten sechs Seiten von „Absturz im Dschungel" separat, da diese noch in Ranger erschienen. Im folgenden liegt die komplette Version als „Invaders From Gallas" zugrunde. Diese Geschichte wurde 1980 in Look And Learn fortgesetzt.

Weitere Abweichungen sind Gevacur Bd. 5, wo zwei Geschichten zu einer verknüpft wurden, sowie der Hethke Sonderband mit 43 Seiten (Rijperman 1 /Hethke Luxus 1). Außerdem brachte der Verlag IPC (Fleetway) 1968 ein Look And Learn Annual auf den englischen Markt, welches eine Trigan-Episode von Ron Embleton enthielt. Sei noch angemerkt, dass die englischen Sammelbände und die Veröffentlichungen in VULCAN Kürzungen und Veränderungen enthalten, die z.T. für die deutsche Version (Kobra, Hethke Sonderband) übernommen wurden.
Nicht in der nachfolgenden Liste enthalten ist die Trigan-Textstory mit Don Lawrence Illustrationen aus dem VULCAN Summer Special 1976. Diese Zeichnungen dürften die letzten gewesen sein, die Don Lawrence zu TRIGAN beisteuerte.

Text und Layout:
Daniel Wamsler

TRIGAN-Checkliste:
Daniel Wamsler

The Rise And Fall Of The Trigan Empire

LAL = Look And Learn Magazin
Gevacur = 1. Trigan Albumreihe 1975
Hethke = 2. Trigan Albumreihe 1989
HC = Hethke Luxusausgabe 1991

1. Victory For The Trigans (1965-66)
(20 Episoden in "Ranger")
Kampf um Trigan (40 S.)
Super-Sonderheft 7 (1972)
Kobra 7-12 (1975)
Trigan 1 (Rijperman, 1983)
Trigan Sonderband/Trigan
(1991, auf 43 S. "gestreckt")
HC 1 (1991, dito)

2. Elekton In Danger (1966)
(Ranger 21-37, 34 S)
Elektons letzte Stunde
Kobra 12-17 (1975)
Trigan 5 (Gevacur, 1978)
Trigan 1 / HC 2 (Hethke, 1989/91)

3. Invaders From Gallas (1966)
(Ranger 38-40, 6 S.,
Look And Learn
232-237, 12 S.)
Absturz im Dschungel
Kobra 12-17 (1975)
Gevacur 5 (1978)
Hethke 1/HC 2 (1989/92)

Invaders From Gallas
(LAL 970-976, 14 S)
(LAL 977-982, 12 S.)
(Fortsetzung 1980)

4. The Land Of No Return (1966)
(LAL 238-242, 10 S.)
Das Reich der letzten Tage
Kobra 17-18 (1975)
Hethke 2/HC 3 (1989/91)

5. The Lokan Conspiracy (1966)
(LAL 243-255, 26 S.)
Die wilde Loris
Kobra 18-21 (1975)
Trigan 5 (Gevacur, 1978)
Hethke 2/HC 3 (1989/92)

6. War With Hericon
(1966-67)
(LAL 256-264, 18 S)
Krieg mit Hericon
Kobra 21-23 (1975)
Hethke 2/HC 3 (1989/92)

7. Revolution In Zabriz
(LAL 265-273, 18 S.)
Die aufständische Kolonie
Kobra 23-25 (1975)
Hethke 3/HC 4 (1989/92)

8. Vannu's Poison (1967)
(LAL 274-279, 12 S.)
Stadt ohne Gedächtnis
Kobra 26-27 (1975)
Hethke 3/HC 4 (1989/92)

9. The Revenge Of Darak (1967)
(LAL 280-290, 22 S.)
Daraks Rache
Kobra 27-30 (1975)
Hethke 3/HC 4 (1989/92)

10. The Three Aliens (1967)
(LAL 291-297, 14 S.)
Die leuchtenden Kugeln
Kobra 31 (1975)
Hethke 22/HC 18 (1993/96)
Zeichnungen:

11. Battle For Trigan City (1967-68)
(LAL 298-316, 38 S.)
Anschlag auf Trigan City
Kobra 32-36 (1975)
Hethke 4/HC 5 (1990/92)

12. Voyage To The Moon Bolus (1968)
(LAL 317-331, 30 S)

Exciting news for all LOOK AND LEARN readers!

ANNOUNCING THE FIRST-EVER

RANGER BOOK

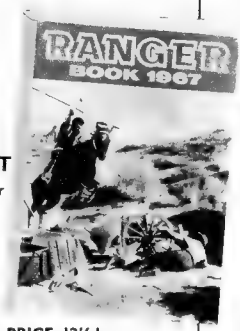
Here are new tales of your RANGER favourites:

ROB RILEY

THE TRIGAN EMPIRE

SPACE CADET

. . . and a host of other stories and picture features. Be sure to get your copy of this wonder annual! 128 action-packed pages.



ON SALE NOW · PRICE 12/6d.

Duell mit dem Tod
Kobra 37-40 (1975)
Rijperman 7 (1985)
Hethke 7/HC 8 (1991/93)

13. The Three Princes (1968)
(LAL 332-362, 62 S.)
Die Söhne des Kaisers
Kobra 40-48 (1975)
Hethke 5/HC 6 (1990/92)

14. Poison From Outer Space (1968-69)
(LAL 363-370, 16 S.)
Die Macht im Wein
Kobra 49-50 (1975)
Rijperman 10 (1985)
Hethke 9/HC 10 (1991/94)

15. The Lost City (1969)
(LAL 371-382, 24 S.)
(Reprint: LAL 866-877, 1978)
Die verbotene Stadt
Kobra 51-1 (1975/76)
Hethke 6/HC 7 (1990/91)
Die verbotene Stadt

16. The Terror Of Mount Spyx (1969)
(LAL 383-390, 16 S.)
(Reprint: LAL 924-938, 1979)
Das purpurrote Licht
Kobra 2-3 (1975/76)
Rijperman 10 (1985)
Hethke 9/HC 10 (1991/94)
Zeichnungen. Ron Embleton

17. False Accusation (1969)
(LAL 391-397, 14 S.)
Der unsichtbare Verurteilte
Kobra 4-5 (1976)
Rijperman 8 (1985)
Hethke 10/HC 11 (1991/94)

18. The Deadly Formula (1969)
(LAL 398-402, 10 S.)
Periks Formel
Kobra 6-7 (1976)
Rijperman 4 (1983)
Hethke 12/HC 13 (1992/95)

19. The Tyrant (1969)
(LAL 403-415, 26 S.)
Der Streit um die Macht
Kobra 7-10 (1976)
Rijperman 3 (1983)
Hethke 13/HC 14 (1992/95)

20. The Red Death (1970)
(LAL 416-424, 18 S.)
Der rote Tod
Kobra 10-12 (1976)
Gevacur 1 (1977)
Hethke 15/HC 16 (1992/95)

21. The Puppet Emperor (1970)
(LAL 425-438, 28 S.)
Der falsche Kaiser
Kobra 12-15 (1976)
Hethke 6/HC 7 (1990/92)

22. Trigo's Five Tasks (1970)
(LAL 439-461, 46 S.)
Die fünf Aufgaben
Kobra 16-22 (1976)
Gevacur 4 (1977)
Hethke 16/HC 17 (1992/96)

23. The Menace From The Sea (1970-71)
(LAL 462-473, 24 S.)
Gefahr aus dem Weltall
Kobra 23-26 (1976)
Gevacur 1 (1977)
Hethke 15/HC 16 (1992/96)

24. The Giant Rallus (1971)
(LAL 474-480, 14 S.)
Die Riesen-Ibispflanze
Kobra 27-29 (1976)
Rijperman 8 (1985)
Hethke 10/HC 11 (1991/94)

25. The City Of The Jewels (1971)
(LAL 481-488, 16 S.)
Das Geheimnis der ewigen Jugend
Rijperman 5 (1985)
Hethke 18/HC 17 (1993/96)

26. The Imposter (1971)
(LAL 489-496, 15 S.)
Der gewissenlose Diener
Kobra 29-31 (1976)
Hethke 19/HC 17 (1993/96)

27. The Duplication Machine (1971)
(LAL 496-505, 19 S.)
Die Super-Kopiermaschine
Kobra 31-34 (1976)
Hethke 19/HC 17 (1993/96)

28. The Masked Raiders (1971)
(LAL 506-516, 22 S.)
Der Gefangene von Zerst
Kobra 35-38 (1976)
Gevacur 2 (1977)
Hethke 21/HC 18
(1993/96)

LOOK AND LEARN
EVERY MONDAY, 1s. 3d.
Incorporating RANGER MAGAZINE

29. The Prisoners Of Zerss (1971-72)
(LAL 517-526, 20 S.)
Der Gefangene von Zerst
Kobra 38-41 (1976)
Gevacur (1977)
Hethke 21/HC 18 (1993/96)

30. The Miniature Killers Of Zelph (1971-72)
(LAL 527-534, 16 S.)
Der schwarze Herzog
Kobra 42-44 (1976)
Rijperman 5 (1985)
Hethke 18/HC 17 (1993/96)

31. The Hypnotist (1972)
(LAL 535-540, 12 S.)
Das Hypnose-Medaillon
Kobra 44-46 (1976)
Hethke 22/HC 18 (1994/97)
Zeichnungen: Ramon Sola

32. The Wish-Fulfiller (1972)
(LAL 541-549, 18 S.)
Der geheimnisvolle Kasten
Kobra 46-49 (1976)
Hethke 24/HC 19 (1994/97)

33. The Fiendish Experiment (1972)
(LAL 550-558, 18 S.)
Die gestohlene Formel
Kobra 49-52 (1976)
Rijperman 2 (1983)
Hethke 25/HC 19 (1994/97)

34. The Curse Of King Yutta (1972)
(LAL 559-567, 18 S.)
Der Fluch der Mumie
Kobra 52-3 (1976/77)
Rijperman 6 (1985)
Hethke 27/HC 20 (1995/97)

35. The Lost Years
(1972-1973)
(LAL 568-578, 22 S.)
Narns Prophezeihung
Kobra 3-7 (1977)
Rijperman 5 (1985)
Hethke 18/HC 17 (1993/96)

36. Atomic Disaster! (1973)
(LAL 579-587, 18 S.)
Die Mikrowelt
Kobra 7-10 (1977)
Gevacur 3 (1977)
Hethke 24/HC 19 (1995/97)

37. The Secret Of Castle Doum (1973)
(LAL 588-596, 18 S.)
Das Geheimnis von Schloss Dorm
Kobra 10-14 (1977)
Rijperman 6 (1985)
Hethke 27/HC 20 (1995/97)

38. The House Of The Five Moons (1973)
(LAL 597-605, 18 S.)
Der Doppelgänger
Kobra 14-18 (1977)
Rijperman 2 (1983)
Hethke 25/HC 19 (1994/97)

39. A National Emergency (1973)
(LAL 606-610, 10 S.)
Der Planet der Verbannten
Kobra 19-21 (1977)
Rijperman 2 (1983)
Hethke 25/HC 19 (1994/97)

40. The Palace Of Peril (1973)
(LAL 611-612, 4 S.)
Das Komplott
Hethke 4/HC 5 (1990/92)

41. Evil From Outer Space (1973/1980)
(LAL 613-620, 16 S.)
(LAL 977-982, 12 S.)
Das Geheimnis des „Es"
Kobra 21-25 (1977)
Gevacur 3 (1977)
Hethke 24/HC 19 (1994/97)

42. The Curse Of The Sun-Worshippers
(1973-74)
(LAL 621-629, 18 S.)
Die Sonnenanbeter
Kobra 25-30 (1977)
Rijperman 4 (1983)
Hethke 12/HC 13 (1992/95)

43. The Zootha Vorgs (1974)
(LAL 630-634, 10 S.)
Der Vorgplanet
Hethke 14/HC 15 (1992/95)
Zeichnungen: Ramon Sola

44. (ohne Titel) (1974)
(LAL 635-644, 20 S.)
Zeichnungen: Oliver Frey

45. (ohne Titel) (1974)
(LAL 645-652, 16 S.)
Zeichnungen: Oliver Frey

46. (ohne Titel) (1974)
(LAL 653-660, 16 S.)
Zeichnungen: Oliver Frey

47. (ohne Titel) (1974)
(LAL 661-667, 14 S.)
Zeichnungen: Oliver Frey

48. (ohne Titel) (1974-75)
(LAL 668-677, 20 S)
Zeichnungen: Oliver Frey

49. The Brief Reign Of Sennos The First (1975)
(LAL 678-681, 8 S)
Onkel Sennos der Tyrann
Hethke 17/HC 17 (1993/96)
Zeichnungen: Ron Embleton

50. The Heat Controller (1975)
(LAL 682-689, 16 S.)
Zeichnungen:

51. The Time-Traveller (1975)
(LAL 690-689. 18 S.)
Das bose Auge
Kobra 30-34 (1977)
Rijperman 4 (1984)
Hethke 12/HC 13 (1992/95)

52. The Rocketeer (1975)
(LAL 699-708, 20 S.)
Luka Ranns Versprechen
Kobra 34-39 (1977)
Rijperman 3 (1983)
Hethke 13/HC 14 (1992/95)

53. The Convicts (1975)
(LAL 709-717, 18 S.)
Die geheimnisvolle Stimme
Kobra 39-43 (1977)
Rijperman 6 (1985)
Hethke 27/HC 20 (1995/97)

54. The Gambler (1975)
(LAL 718-723, 12 S.)
Der heilende Glücksspieler
Kobra 44-46 (1977)
Rijperman 7 (1985)
Hethke 7/HC 8 (1991/94)

55. The Millionaire (1975-1976)
(LAL 724-731, 16 S.)
Die Sammlung des Lipka
Kobra 47-50 (1977)
Hethke 19/HC 17 (1993/96)

56. The Dryaks (1976)
(LAL 732-739, 16 S.)
Die grüne Plage
Kobra 51/1977-1/1978
Rijperman 9 (1985)
Hethke 22/HC 18 (1994/96)

57. The Nobes (1976)
Das vergessene Tal
(LAL 740-747, 16 S.)
Kobra 2-5 (1978)
Rijperman 8 (1985)
Hethke 10/HC 11 (1991/94)

58. Atomic Fallout (1976)
(LAL 748-752, 10 S.)
Radioaktive Gefahr
Kobra 6-8 (1978)
Rijperman 10 (1985)
Hethke 9/HC 10 (1991/94)

59. Vengeance!
(LAL 753-760, 16 S.)
Tod aus dem All
Hethke 14/HC 15 (1992/95)
Zeichnungen: Oliver Frey

60. The Zallus (1976)
(LAL 761-768, 16 S.)
Jannos Prüfungen
Hethke 11/HC 12 (1992/95)
Zeichnungen: Oliver Frey

61. The Street Sweeper
(LAL 769-776, 16 S.)
Krusis Traum
Hethke 8/HC 9 (1991/94)
Zeichnungen: Oliver Frey

62. The Time Machine
(1976-77)
(LAL 777-781, 10 S.)
Die Vorsehung
Hethke 11/HC 12 (1992/95)
Zeichnungen: Oliver Frey

63. The Frozen People (1977)
(LAL 800-815, 16 S.)
In den Klauen der Vergangenheit
Hethke 17/HC 17 (1993/96)
Zeichnungen: Oliver Frey

64. Abdication
(LAL 792-799, 16 S.)
Zeichnungen: Oliver Frey

65. Dr. Mazaratto's Elixir (1977)
(LAL 800-815, 16 S.)
Das universelle Elixier
Hethke 17/HC 17 (1993/96)
Zeichnungen: Oliver Frey

66. The Digger (1977)
(LAL 808-815, 16 S.)
Der Maulwurf
Hethke 11/HC 12 (1992/94)
Zeichnungen: Oliver Frey

67. The Stolen Plans (1977)
(LAL 816-819, 8 S.)
Der Superjet
Hethke 8/HC 9 (1991/94)
Zeichnungen: Oliver Frey

68. The Curse Of Zonn (1977)
(LAL 820-825, 12 S.)
Die Legende von Zonn
Hethke 32/HC 22 (1995/98)
Zeichnungen: Oliver Frey

69. Battle For Survival (1977-78)
(LAL 826-833, 16 S.)
Duell mit Cato
Hethke 8/HC 9 (1991/94)
Zeichnungen: Oliver Frey

70. The Killer (1978)
(LAL 834-843, 20 S.)
Gefangen im Nivata-Eis
Hethke 31/HC 21 (1995/97)
Zeichnungen: Oliver Frey

71. Eruption! (1978)
(LAL 844-7851, 16 S.)
Der Rivale
Hethke 20/HC 18 (1993/96)
Zeichnungen: Gerry Wood

72. The Trigonium Thieves (1978)
(LAL 852-859, 16 S.)
Der Gott von Zonda
Hethke 29/HC 21 (1995/97)
Zeichnungen: Gerry Wood

73. Chase For A Traitor (1978)
(LAL 860-865, 12 S.)
Zeichnungen: Gerry Wood

74. The Voyage Of The Perici (1978-79)
(LAL 878-883, 12 S.)
Zeichnungen: Gerry Wood

75. The Flowers Of Forgetfulness (1979)
(LAL 884-897, 28 S.)
Die Früchte des Vergessens
Hethke 29/HC 21 (1995/97)
Zeichnungen: Gerry Wood

76. Rebellion In Daveli (1979)
(LAL 898-911, 28 S.)
Kaiser Keren
Hethke 20/HC 18 (1993/96)
Zeichnungen: Gerry Wood

77. A Tragic Misunderstanding (1979)
(LAL 912-923, 24 S.)
Gefangen im Nivata-Eis
Hethke 31/HC 21 (1995/97)
Zeichnungen: Gerry Wood

78. The Zabriz Conspiracy (1979-80)
(LAL 932-944, 26 S.)
Avarans Verrat
Hethke 30/HC 21 (1995/97)
Zeichnungen: Gerry Wood

79. Trigan's Deadly Peril (1980)
(LAL 945-955, 22 S.)
Die Skorpiads
Hethke 23/HC 19 (1994/97)
Zeichnungen: Gerry Wood

80. The Skorpiads (1980)
(LAL 956-969, 28 Seiten)
Die Skorpiads
Hethke 23/HC 19 (1994/97)
Zeichnungen: Gerry Wood

81. The Zolt Exodus (1980-81)
(LAL 983-999, 34 Seiten)
Zeichnungen: Gerry Wood

82. Terror Of The Skorpiads (1981)
(LAL 999-1012, 28 Seiten)
Die Rückkehr der Skorpiads
Hethke 26/HC 20 (1994/97)
Zeichnungen: Gerry Wood

83. Search Mission (1981)
(LAL 1013-1027, 30 S.)
Die Sklaven von Gallas
Hethke 28/HC 21 (1995/1997)
Zeichnungen: Gerry Wood

84. Alien Mission (1981-1982)
(LAL 1028-1039, 24 S.)
Die Sklaven von Gallas
Hethke 28/HC 21 (1995/1997)
Zeichnungen: Gerry Wood

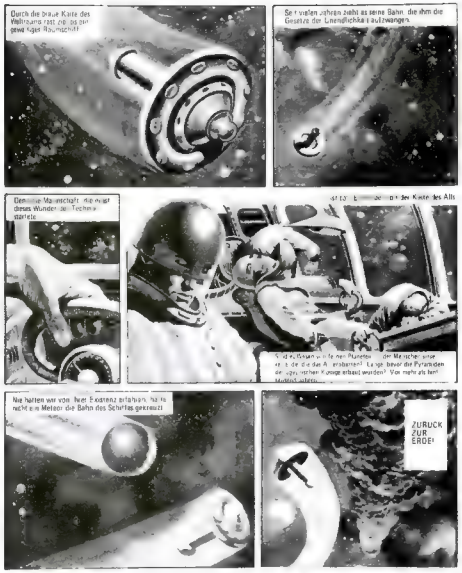


Abbildung:
Die erste TRIGAN-Seite aus der Feder von DON LAWRENCE im Original-Layout. Für die spätere Alben-Version wurden mehrere Panels ergänzt.

85. Mercy Mission
(LAL 1040-1049)
Der Sohn des Salo
Hethke 30/HC 21 (1995/97)
Zeichnungen: Philip Corke

Englische Sammelbände:
Look And Learn Book Of The Trigan Empire (IPC, 1973)
48 Seiten, enthält 1 und 2

The Trigan Empire (Hamlyn, 1978)
192 Seiten, enthält 1-2, 11-12
und drei Storys unter anderem Titel
The Legend Of Hellas
Truce With Hericon
Revolution in Zabriz

Tales From The Trigan Empire (Hawk, 1989)
160 Seiten, enthält 7 Storys unter anderem Titel:
A Tale Of Teachery (21 S.)
A Tale Of Invasion (14 S.)
A Tale Of Treason (35 S.)
A Tale Of Sons And Heirs (24 S.)
A Tale Of A Perilous Journey (20 S.)
A Tale Of An Infernal Machine (16 S.)

Außerdem sind erschienen.
35 Bände von Oberon 1977-85 (hollandisch) entspricht der Hethke-Reihe mit anderer Nummerierung.
19 Bande von Glenat 1992-98
(Big Balloon B.V., holländisch)
5 Bände von Septimus 1977-78 (frz.)
12 Bände von Glenat 1982-1988 (frz.)

Artikel über Don Lawrence und Trigan (Auswahl):
Comixene 14 (1977), Nachdruck in Comic Reader
Bildwelten & Weltbilder (Medium Comic 2, 1982)
Stripspiegel 3 (1983)
Sprechblase 58, 109, 148 (1984/90/96)
Pandarve 1-5 (1991-93)
Rrahh! 16 (1991)
Don Lawrence Magazine (1995/96)
Hit Comics 5 (1998)
Austellungskatalog Comic Salon Erlangen (1998)
Storm Band16 (Ehapa Comic Collection)

VERKAUFSANGEBOT DEZEMBER 2006

Die Comode

Unsere Geschäftszeiten:

Mo.-Do. 8.00 - 13.00 Uhr
und 14.00 - 17.00 Uhr

***

Telefon:
0 62 28 / 10 63

***

Fax:
0 62 28 / 85 43

***

Homepage:
www.hethke.de

***

E-mail:
Norbert.Hethke@t-online.de

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Bankverbindungen:
Postbank Karlsruhe
Kto.-Nr. 1487 47-756, BLZ 660 100 75
Iban-Nr. DE11 6601 0075 0148 7477 56
Swift-Bic: PBNKDEFF

Bezirkssparkasse Heidelberg
Kto.-Nr. 8021 481, BLZ 672500 20
Iban-Nr. DE13 6725 0020 0008 0214 81
Swift-Bic: SOLADES1HDB

VERSANDBEDINGUNGEN:
Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag
Luisenstr. 10
69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 205 . . . . . à 6,90 €

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 27,20 € einschl. Porto
6 Ausgaben 40,60 € einschl. Porto
10 Ausgaben 83,30 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: dreimonatlich.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 1487 47-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

NEU ACHTUNG NEU

COMIC-PREISKATALOG

Das unverzichtbare Handbuch für alle Comic-Interessierten!

Mit Ausgabe 32 liegt jetzt das neueste Informationswerk vor.
Dieses Handbuch enthält auf knapp 600 Seiten alle Fakten für Händler und Sammler: Sämtliche Neuerscheinungen, aktualisierte Preise und vierfarbige Abbildungen, Zustandsbeschreibungen, Marktreport u.v.a.m.

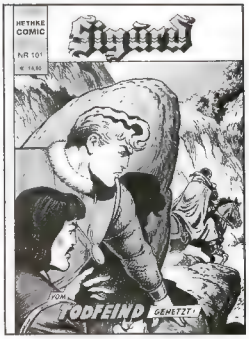
Preis Softcover . . . . . 24,80 €
Preis Hardcover . . . . . 29,80 €

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Mit seiner 8. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Mit ihm liegt den Romansammlern ein Werk vor, in dem sich die aktuellen Preisentwicklungen widerspiegeln.
Der Leihbuchblock, die Musik- und Jugendzeitschriften wurden wieder von qualifizierten Fachleuten überarbeitet und erweitert.

Softcover . . . . . 28,80 €

SOFTCOVER-ALBEN



SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324 und die Großbände Nr. 125 258.

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 . . . . . à 8,80 €
Nr. 38-49 . . . . . a 10,80 €
Nr 50-61, 63-96 . . . . . à 12,80 €

Softcover, 64 Seiten, schwarzweiß
Nr. 97-102 . . . . . à 14,80 €

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.

Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos. Mit dem Softcover Nr. 90 beginnen wir die Veröffentlichung in s/w, erhohen aber dafür den Umfang auf ca 64 Seiten pro Band.

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 64 Seiten
Nr 1-35 . . . . . à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 . . . . . à 10,80 €
Nr. 48-58, 61-64, 66-99 . . . à 12,80 €
Nr 100-103 . . . . . à 14,80 €

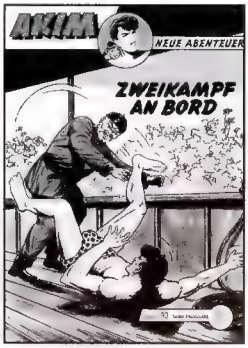
HEFTE HEFTE HEFTE

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wascher. Die Albenausgabe erscheint mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt. Nr. 1-50 sind vierfarbig. Ab Ausgabe 51 beginnen wir die neuen Abenteuer des Helden in s/w. Dafür haben wir den Umfang auf 60 Seiten erhöht

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Nr. 1-6 . . . . . à 8,80 €
Nr. 10-18 . . . . . à 10,80 €
Nr. 19-26 . . . . . à 12,80 €
Nr. 30-63 . . . . . à 12,80 €
Nr. 64-65 . . . . . à 14,80 €



AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wascher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt.
Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1. Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.
Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-90. . . . . à 15,30 €

BRIK

Nach Abschluss der Ivanhoe-Reihe starten wir die 1962 im Lehning-Verlag erschienene Serie Brik.

Die 52 s/w Hefte mit jeweils 64 Seiten werden wir monatlich mit einem Heft herausgeben

Bisher erschienen
Nr. 1-37. . . . . à 15,30 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe.
Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.
Ab Nummer 83 bringen wir die neuen Stories der alten Großbände.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-109. . . . . à 15,30 €

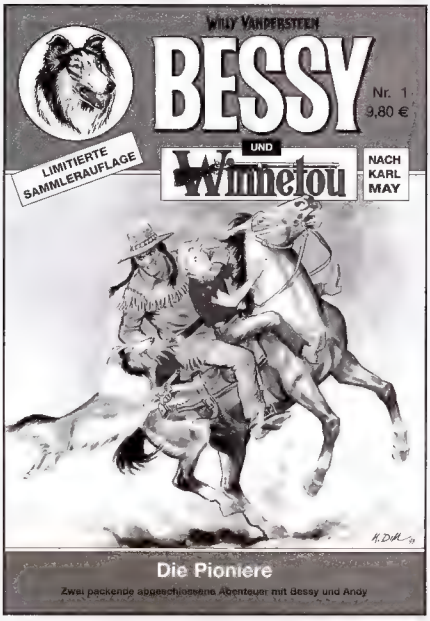
ROMANE

BILLY JENKINS

Nach Herausgabe der oberen, seltenen Nummern setzen wir die beliebte Roman-Reihe, wie ursprünglich vorgesehen, jetzt mit den unteren Ausgaben fort.

Erscheinungsweise:
Zweimal monatlich

Bisher erschienen:
Nr. 1-109 . . . . . à 11,80 €
Nr. 355-370 . . . . . à 15,30 €



Der Norbert Hethke Verlag gibt zu Testzwecken drei Bessy-Broschüren heraus. Die erste Ausgabe beinhaltet unsere Bessy-Hefte Nr. 1+2 und Winnetou-Heft Nr.1. Wir werden drei Testausgaben zu je 9.80 € in einem kleinen Gebiet zweimonatlich herausgeben. Danach entscheiden wir dann über eine deutschlandweite Neuauflage der Bessy-Reihe.
Selbstverständlich können Sie die knapp 100 Seiten starken Broschüren auch direkt bei uns beziehen!
Bisher erschienen: Nr. 1 . . . . . 9,80 €

NICK

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick-Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat.
Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 60er Jahre.
Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder.

Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-194. . . . . à 15,30 €

HEFTE

PERRY - UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: "Perry, unser Mann im All". Die Vorläuferserie "Perry Rhodan im Bild" wurde nach 27 Heften abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimile-Ausgaben herausgeben.
Auf Wunsch der Fans veröffentlichen wir nach Nr.16 die Nr.55 und folgende Ausgaben. Das liegt einfach daran, daß der H.J.B-Verlag die Hefte 1-54 schon einmal als Alben herausgegeben hat.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-16, 55-95 . . . . . à 15,30 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler haben wir die Auslassungen in die Reihe integriert.
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-27, 33-300 . . . . . à 15,30 €

TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbanden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-105. . . . . à 15,30 €

TELEFONKARTENHEFT

ROY STARK

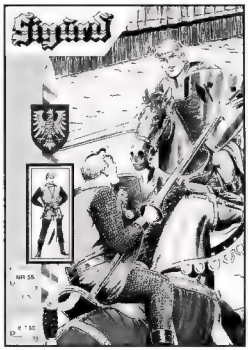
**Die vorliegenden Telefonkarten-Hefte von Roy Stark bilden nach Lage der Dinge den Abschluß unserer Telefonkarten-Heftausgaben.
Unsere folgenden Telefonkarten werden mit jeweils drei Motiven, die der Künstler Hansrudi Wäscher nach seinen Erinnerungen auswählt, ohne Heftausgabe erscheinen.**

**Die Roy Stark-Geschichte verteilt sich auf zwei Hefte, die wir auf Vorschlag von Mitgliedern des Hansrudi Wäscher Fanclubs als die Nummer 19 und 20 der Roy Stark-Serie herausgeben. Sowohl von Nr. 19 als auch von Nr. 20 gibt es eine A- und B Version.
Die beiden A-Versionen bekommen wieder alle Abonnenten zugesandt.**

Die B-Versionen können Sie käuflich erwerben.

**Roy Stark Nr. 19B .....15,30 €
Roy Stark Nr. 20B .....15,30 €**

KIOSK-HEFTE



SIGURD-KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig uber den Grosso-Vertrieb.
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch. Ab Ausgabe Nummer 41 erscheinen die Hefte im Großformat.
Die Reihe erscheint zweimonatlich. Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 300 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg. Nr. 55 ....7,80 €
SIGURD Händler-Ausg. Nr. 55 ..7,80 €
SIGURD Cover 3 von 4 Nr 55 8,80 €
SIGURD Cover 4 von 4 Nr. 55 ..8,80 €
SIGURD alle 4 Cover Nr. 55 ....24,60 €

BÜCHER

SIGURD BÜCHER

Die Veröffentlichung der Sigurd-Großbände des Walter Lehning Verlages als Einzelhefte ließ bei vielen Fans den Wunsch nach einer neuen Buchreihe schon fast massiv werden. Dem haben wir uns gefugt.
Wir veröffentlichen in dieser Buchreihe die bei uns erschienenen Sigurd-Großbände mit jeweils 5 Ausgaben pro Buch. Besonders wichtig ist hierbei, daß unsere Großbande, von den Anfangsheften mal abgesehen, neu coloriert sind. Außerdem bringen wir in den Buchern die fehlenden Piccolos mit neuen Titelbildern von Hansrudi Wascher.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen.
Nr 1-25 . . . . . à 18,00 €

NICK BÜCHER

Die Fortsetzung unserer Buchreihe beinhaltet ab Buch Nr. 25 jeweils fünf Großbande unserer neuen Nick-GB-Heftreihe. In Ausgabe 25-38 geben wir die ersten 70 Hefte unserer Neuauflage heraus.
Die vierfarbigen Hefte beinhalten jeweils zwei Piccolos.
Funf dieser Großbande mit neuem Titelbild von Hansrudi Wascher sind in jedem Buch.
Nr. 25-38 . . . . . à 18,00 €

PICCOLOS PICCOLOS PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

Akim Sohn des Dschungels Nr. 73 schließt direkt an die Reihe Akim Neue Serie Nr. 72 an. Die Doppel-Piccolos 25-48 haben wir zwischenzeitlich als Piccolo-Einzelhefte mit den original italienischen Titelbildern aufgelegt.

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich

Bisher erschienen:
73-74, ...495-496, 497-498, 499 500, 501-502, 503-504, 505-506, 507-508, 509-510, 511-512, 513-514.

Preis fur je 2 Ausgaben ..... 11,50 €

FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.
Ab der Nr. 233 zeichnet Hansrudi Wäscher die Titelbilder wieder selbst.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen: Nr. 165 166, 167-168, 169-170, ...241-242, 243-244, 245-246, 247-248, 249-250, 251-252, 253-254, 255-256, 257-258, 259-260.

Preis für je 2 Ausgaben ..... 12,80 €

NICK - DER WELTRAUMFAHRER

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte ab Nr. 309 von dem beliebten deutschen Comic-Künstler Michael Goetze

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, 145-146, ...357-358, 359-360, 361-362, 363-364, 365-366, 367-368, 369-370, 371-372.

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Geschichte eines Helden aus früheren Tagen überhaupt.
Nach wie vor stammen die Stories von Hansrudi Wäscher persönlich.

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich.
Bisher erschienen: Nr. 1-288

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.
Leider sind einige Ausgaben unserer Neuauflage schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 101-324

Preis für je 4 Hefte ..... 12,80 €

TARZAN

Als Fortsetzung unserer großen Tarzan-Editionen präsentieren wir Ihnen die Tarzan-Piccolos Nr. 1-30 aus dem Walter Lehning Verlag.

Die Hefte erscheinen wie damals zwei- bzw. vierfarbig.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich

Bisher erschienen: Nr. 1-18

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 2. Piccolo-Serie

Zu unserem eigenen Erstaunen wünschen fast alle Sigurd-Fans die Neuauflage der 2. Piccolo-Serie des Walter Lehning Verlages. Die Begründung ist hier meist, daß Hansrudi Wäscher neue Titelbilder für viele Hefte gezeichnet hat.

Wir werden daher wie folgt verfahren: Herr Wäscher zeichnet für die noch alten Titelbilder der 2. Serie ebenfalls neue Titel. Damit liegt die 2. Reihe dann komplett mit neuen Titelbildern vor. Desweiteren wird die Serie um 6 Hefte erweitert, damit das Abenteuer richtig abgeschlossen ist.

Als Krönung zeichnet Herr Wäscher das Heft Nr. 93 (1. Serie Nr. 103) vollständig neu. Alle Abonnenten erhalten das Heft Nr. 93 gratis.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich

Bisher erschienen: Nr. 1-44

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 7,80 €

GROSSBAND-SAMMEL MAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Großband-Hefte auf.
Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen.
Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt ..... 24,60 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler.

Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.

Preis pro Stück ..... 1,80 €
Preis für 10 Stück ..... 16,00 €
Preis für 100 Stück ..... 150,00 €

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Als Piccolo-Sammelmappen liefern wir Ihnen durchsichtige Folien mit Einsteckmöglichkeiten für 3 Piccolos. Bei beidseitiger Bestückung sind 6 Piccolos möglich.
Die Bögen sind weichmacherfrei. Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

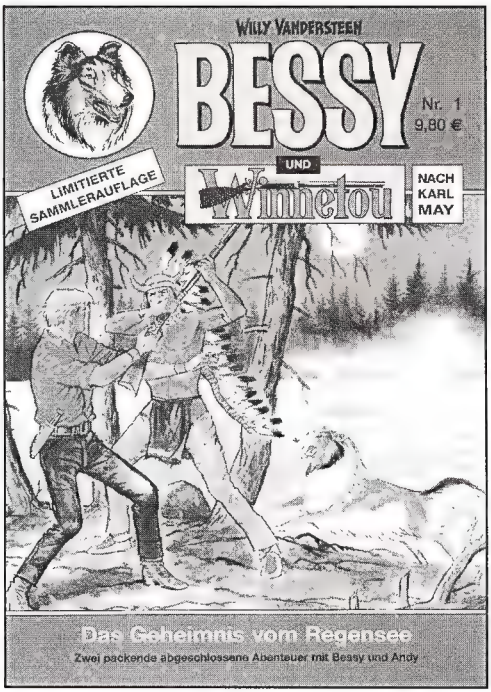
Preis pro Einzelbogen ..... 1,00 €
Preis für 10 Bögen ..... 9,50 €

SPRECHBLASE-SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen für 10 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:
>Die Sprechblase<

Inkl. Porto ..... 9,20 €

NORBERT HETHKE VERLAG
Postfach 1170, 69246 Schönau
Telefon 06228/1063 - Fax 06228/8543



Die nachfolgenden Publikationen werden Ende des Monats ausgeliefert.

SIGURD GROSSBAND	NR. 303
NICK GROSSBAND	NR. 196
FALK GROSSBAND	NR. 111
PERRY	NR. 97
TIBOR GROSSBAND	NR. 118
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 112
AKIM PICCOLO	NR. 519-520
FALK PICCOLO	NR. 263-264
TARZAN PICCOLO	NR. 21-22
2. SIGURD PICCOLO	NR. 47-48
SIGURD BUCH	NR. 27

NEUERSCHEINUNGEN FEBRUAR 2007

SIGURD GROSSBAND	NR. 304
TIBOR GROSSBAND	NR. 119
AKIM Neue Abenteuer	NR. 93
BRIK	NR. 40
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 113
AKIM PICCOLO	NR. 521-522
NICK PICCOLO	NR. 377-378

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.

Die nachfolgenden Publikationen werden Ende des Monats ausgeliefert.

SIGURD GROSSBAND	NR. 305
NICK GROSSBAND	NR. 197
FALK GROSSBAND	NR. 112
PERRY	NR. 98
TIBOR GROSSBAND	NR. 120
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 114
BESSY	NR. 3
SIGURD BUCH	NR. 28
SIGURD ALBUM	NR. 103
SPRECHBLASE	NR. 207
AKIM PICCOLO	NR. 523-524
FALK PICCOLO	NR. 265-266
TARZAN PICCOLO	NR. 23-24
2. SIGURD PICCOLO	NR. 49-50
SIGURD KIOSK	NR. 57
SIGURD HÄNDLER	NR. 57
SIGURD 3 von 4	NR. 57
SIGURD 4 von 4	NR. 57
SIGURD alle 4 Versionen	NR. 57

NEUERSCHEINUNGEN DEZEMBER2006

SIGURD GROSSBAND	NR. 301
TIBOR GROSSBAND	NR. 116
AKIM Neue Abenteuer	NR. 91
BRIK	NR. 38
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 110
NICK GROSSBAND	NR. 195
FALK GROSSBAND	NR. 110
PERRY	NR. 96
TARZAN PICCOLOS	NR. 19-20
AKIM PICCOLO	NR. 515-516
NICK PICCOLO	NR. 373-374
FALK PICCOLO	NR. 261-262
2. SIGURD PICCOLO	NR. 45-46

Die 3. Sigurd Piccolos erscheinen erst wieder ab Anfang März 2007, die Sigurd Softcover mit Nr. 103 ab Ende Februar 2007.

SIGURD BUCH	NR. 26
SIGURD KIOSK	NR. 56
SIGURD HÄNDLER	NR. 56
SIGURD 3 von 4	NR. 56
SIGURD 4 von 4	NR. 56
SIGURD alle 4 Versionen	NR. 56

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.

NEUERSCHEINUNGEN JANUAR 2007

SIGURD GROSSBAND	NR. 302
TIBOR GROSSBAND	NR. 117
AKIM Neue Abenteuer	NR. 92
BRIK	NR. 39
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 111
BESSY	NR. 2
AKIM PICCOLO	NR. 517-518
NICK PICCOLO	NR. 375-376

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.

88. NORBERT HETHKE CALLING-CARDSATZ.

Nach dem Roy Stark-Satz zeichnet Hansrudi Wäscher zum Abschluss dieser wohl größten Telefonkartenserie Deutschlands noch einmal seine Lieblingsmotive aus der Lehningzeit in neuer Interpretation.
Der Künstler wird jeweils 3 Karten mit Motiven seiner großen Helden als würdiges Ende unserer Telefonkartenausgaben für die Fans schaffen.
Die Herausgabe der Callingcards erfolgt ca. am 20. Januar 2007.

Nr. 7

Das verschollene Heft

Als der Bildschriftenverlag 1973 seinen Namen in Williams Verlag änderte, hatte dies den Ausfall einer kompletten Comic-Monatsproduktion zur Folge. Besonders fiel dies bei der Hit Comics-Reihe ***Die Spinne*** und bei der DC-Serie ***Horror*** auf. So fehlten u.a. die Spinne-Nummern 244 und 245, sowie Horror Nr. 7 Bei einigen Titeln, wie zum Beispiel ***Die Fantastischen Vier*** überging man einfach die Lücke, so dass dies zumindest in der Nummerierung nicht auffiel. Da der Bildschriftenverlag seine Comics im europäischen Druckverbund fertigen ließ, gibt es die in Deutschland fehlenden Hefte in den Sprachen der Nachbarländer wie beispielsweise Holland. Dort lief die Serie unter dem Titel ***Shock Classics***

Um die Hefte zu füllen, bediente sich die Redaktion scheinbar wahllos am Fundus der amerikanischen DC-Horror-Titel. Oft genug stammten dabei Titelbild und Inhalt von völlig verschiedenen Heften. Als Gastgeber, die sogenannten Hosts, traten die beiden Teufel Kain (House Of Mystery) und Abel (House Of Secrets), das Hexen-Trio (Witching Hour), Schicksal (Secrets Of Haunted House) und die alte Hexe ("The Mad, Mod Witch" in Unexpected) in Erscheinung. National Periodicals bzw. DC Comics verkaufte in seinen Heften gerne halbseitige oder drittelseitige Anzeigen, so dass viele Storys auf der letzten Seite nicht den ganzen Platz einnahmen. Der bsv und Williams nutzten diese Lücken meist für Verlags-Eigenwerbung oder die Vorschau auf die nächste Ausgabe

Das Cover der Nr. 7 gehört eigentlich zum Inhalt der deutschen Nummer 1. Diese wiederum trägt das von Neal Adams gemalte Titelbild zu House Of Secrets # 88, obwohl sich keine einzige Seite des Inhalts dieser US-Ausgabe in Horror Nr. 1 wiederfindet. Ausnahmsweise passt dies sogar besser zu "The Bride Of Death" (Die Braut des Todes) als im Original. Andersherum trifft das für Horror Nr. 7 verwendete House Of Secrets # 95-Titelbild die Aussage "Til Death Us Do Unite" (Bis der Tod uns vereint) ganz gut, auch wenn Cover und Inhalt nichts gemein haben. In Szene gesetzt wurde es von Nick Cardy, der die meisten Geschichten von ***Aquaman*** bzw. ***Wassermann***, wie ihn der bsv in den ***Top Comics*** nannte, zeichnete bis Jim Aparo die Serie übernahm und Nick Cardy nur noch für die Gestaltung der Titelbilder verantwortlich war

Jim Aparo war es auch, der die Bleistiftzeichnungen für die erste Story *"Tod de dood ons verenigt!"* anfertigte. In den Vereinigten Staaten erschien die achtseitige Geschichte um einen Mann, der seine reiche Ehefrau in der Hoffnung, ihr Vermögen zu erben, auf hoher See über Bord wirft als *"Til Death Us Do Unite"* in Unexpected # 127 vom September 1971. Das Script stammt von George Kashdan und trägt die Job-Nr. B-987. Mit "Spoken in de morgen" (Spuk zur Morgenstunde) folgt "The Morning Ghost" aus House Of Secrets # 88. Autor der Episode um ein Pärchen, das verzweifelt versucht, vor der verstorbenen Verwandtschaft zu fliehen, ist der nicht zuletzt durch Marvels ***Dracula*** bekannte Marv Wolfman. Ausführende an Bleistift und Tuschepinsel waren Dick Dillin und Frank Giacoia. Als Füller für die letzte Seite diente eine halbe Seite von Able's Fables (Abels Fabeln). In Deutschland auch bekannt als "Schwarzer Horror" bzw. "Schwarzer Humor" In Holland hießen die Halbseiter einfach nur "Hé-Hé-Hé" Gezeichnet und getextet wurden sie vermutlich von Lore Shoberg. Sergio Aragonés adaptierte so manchen der Gags später für andere DC-Titel auf seine unnachahmliche Weise. Zusammen mit "Hé-Hé-Hé" nimmt "Spoken in de morgen" elf Seiten in Anspruch. Die nächsten anderthalb Seiten präsentieren die beiden Überlebenden des Atomkriegs Adam und Gertrude. Die insgesamt siebzehn Kurzepisoden, von denen die ersten drei in ***House Of Secrects*** erschienen und vom Team Len Wein / Jack Sparling in Szene gesetzt wurden, liefen zwischen 1970 und 1978 in unregelmäßigen Abständen. Die letzten vierzehn Zweiseiter, an denen u.a. Comic-Größen wie Frank Miller, Steve Ditko und Alex Nino beteiligt waren, erschienen innerhalb der DC-Reihe ***Weird War Tales***.

"Möchtest du das Datum deines Todestags wissen?" fragten Dave Wood, John Calnan und Frank Giacoia im November 1970 ihre Leser. Die vierseitige Story wird in Internetdatenbanken wie **www.comics.org** und **www.comics.vf.com** als zehnseitig aufgeführt. Dies kann jedoch aufgrund der Gesamtzahl an Comicseiten in Unexpected # 121 keinesfalls stimmen. Im Original lautet der Titel "Would You Want To Know The Day You Die?" woraus die Holländer "Wil je je sterfdag weten?" machten. Ebenfalls aus ***Unexpected*** stammt "The Swamp Child" (Das Sumpfkind / Het Moeraskind) von Carl Wessler, Werner Roth und Frank Giacoia. Roth dürfte vor allem durch seine Arbeiten an den frühen ***X-Men*** unter dem Pseudonym Jay Gavin bekannt sein. Job B-419 erschien in Unexpected # 119. Zum Abschluss gibt es in Horror Nr 7 nochmal eine Drittelseite "Hé-Hé-Hé"

Shock Classics Nr. 7 ist auch für deutsche Sammler interessant, da sie das Heft problemlos in ihre bestehende ***Horror***-Sammlung integrieren können. Schließlich wurden die niederländischen Hefte im selben Format und auf demselben Papier gedruckt. Mit etwas Übung ist es auch nicht allzu schwer, den fremdsprachigen Text zu lesen, da die deutsche und niederländische Sprache miteinander verwandt sind. Guterhaltene Exemplare sollten nicht mehr als 30 EUR kosten.

(C) der Abbildungen National Periodicals / DC Comics

Text und Layout: Daniel Warnsler

Heider Verlag präsentiert

ERTUGRUL

Ertugrul ist der internationale Star der Illustratoren. Seine Bilder aus dem Reich der Fantasie sind überall zu sehen. Es gibt über 1000 Titelbilder für Comics und andere Veröffentlichungen.

Unzählige seiner Bilder schmücken Filmplakate, Video- und DVD-Kassetten. Seine Arbeiten waren im Fernsehen, im SPIEGEL, im ZEITmagazin, im STERN, im FOCUS und anderen Zeitschriften zu sehen. Verlage wie Bastei-Lübbe, Pabel, Heyne, Hethke, Kosmos, Ravensburger und Goldmann schätzen seine Kunst, mit der Ertugrul Betrachter und Leser überzeugt. Das machen sich auch viele Firmen und Organisationen zu Nutze, die mit seinen Werken werben.

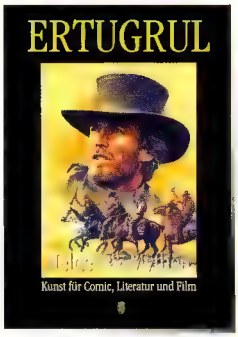
Für die Leser der Sprechblase wurde die Vorbestellfrist für eine Vorzugsausgabe mit Originalzeichnung bis

8. Dezember 2006

verlängert.

Bestelladresse:
Heider Verlag
Paffrather Straße 102–116
51465 Bergisch Gladbach
Tel. (0 22 02) 95 40 35
heider@heider-verlag.de

Ertugrul wurde am 2. Januar 1954 in Istanbul geboren. Schon in den 60er-Jahren begeisterten ihn italienische Western-Filmplakate und Comics. Er begann zu zeichnen und schulte sein Talent an diesen Vorbildern. Von 1970 bis 1975 studierte er an der Kunstakademie in Istanbul. Und bald belieferte er die großen türkischen Zeitungen mit seinen Comics. Seine Arbeiten wurden auch in Deutschland bekannt. Mit seinen Western- und Krimi-Illustrationen für Poster und



Ertugrul – Helden & Mythen, Hardcover, 160 Seiten im Großformat 24 x 30 cm

Magazin- und Buchcover fand er hier so großen Anklang, dass Ertugrul 1981 nach Köln übersiedelte. Sein Atelier in Istanbul gab er zunächst nicht auf. In Köln begann seine internationale Karriere.

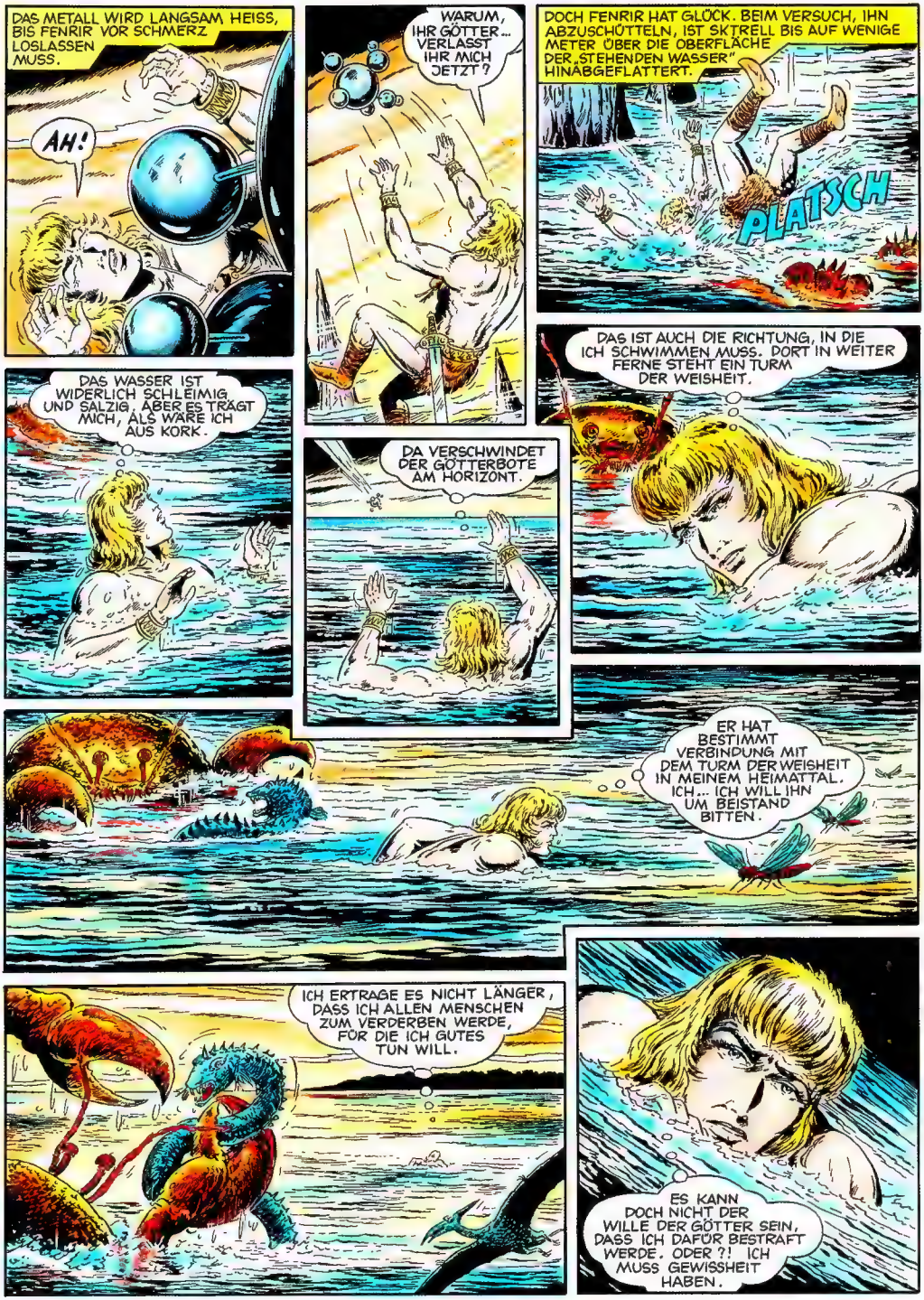
Ertugrul ist der Nachfolger solch großer Künstler wie Frank Frazetta, Renato Casaro und Klaus Dill. Er pflegt nicht deren Tradition, er schafft mit seinen Illustrationen und Gemälden ein neues Reich der Fantasie.

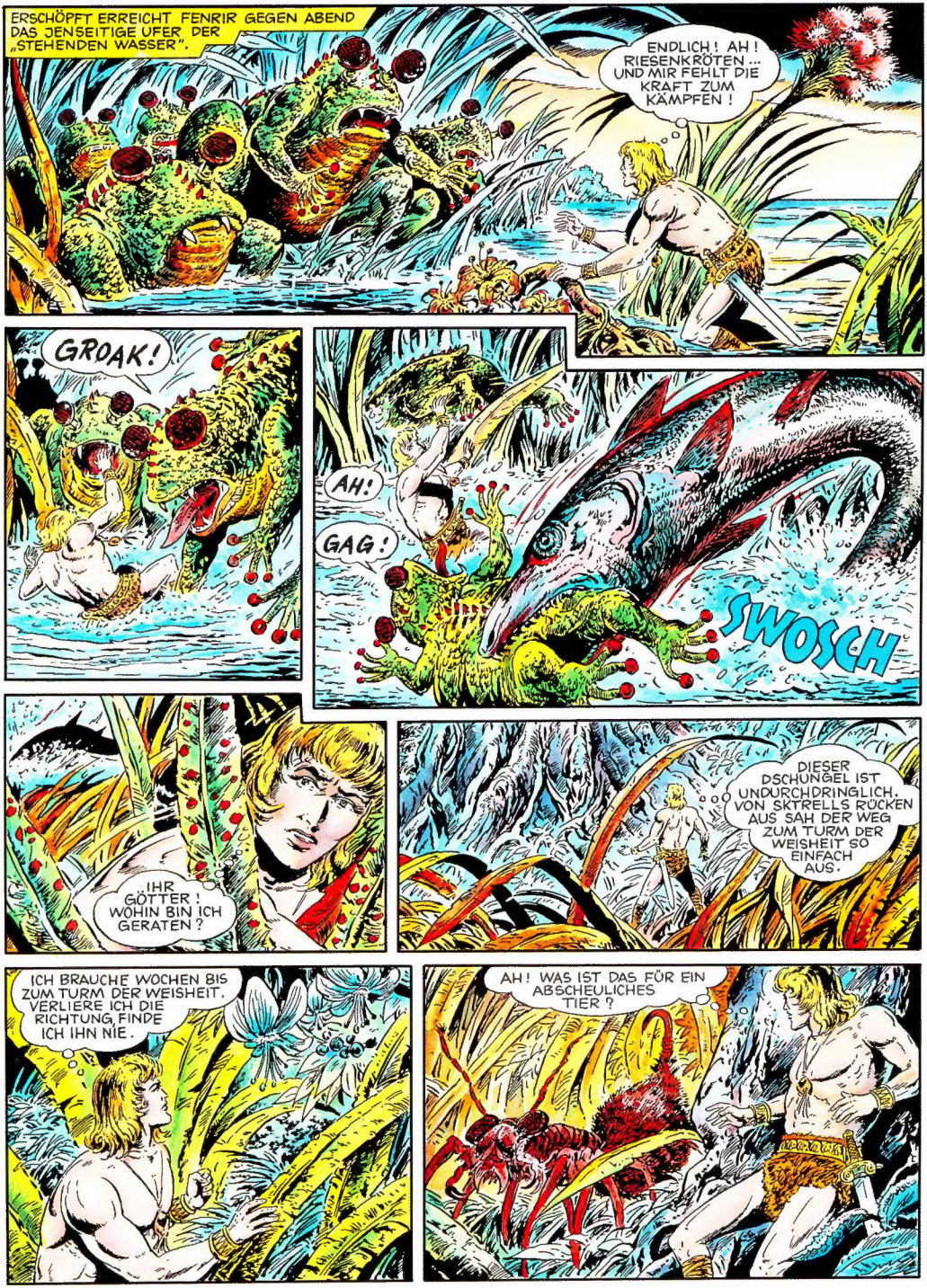
Dank seiner Porträtkunst und seines überragenden Könnens, Bewegung und Dynamik darzustellen, gelingen Ertugrul Bilder von bezwingender Schönheit. Das Reich seiner Fantasie erstreckt sich vom Dschungel, dem Wilden Westen und dem Amerika des Bürgerkriegs über die Gefilde der Gegenwart bis in die Universen der Zukunft. Die Helden, denen er mit seiner Kunst zu neuer Popularität verhilft, heißen Akim, Silberpfeil und Bessy, Buffalo Bill und Billy Jenkins, Luc Orient und Captain Concho, Perry Rhodan und Atlan – um nur einige Beispiele zu nennen.

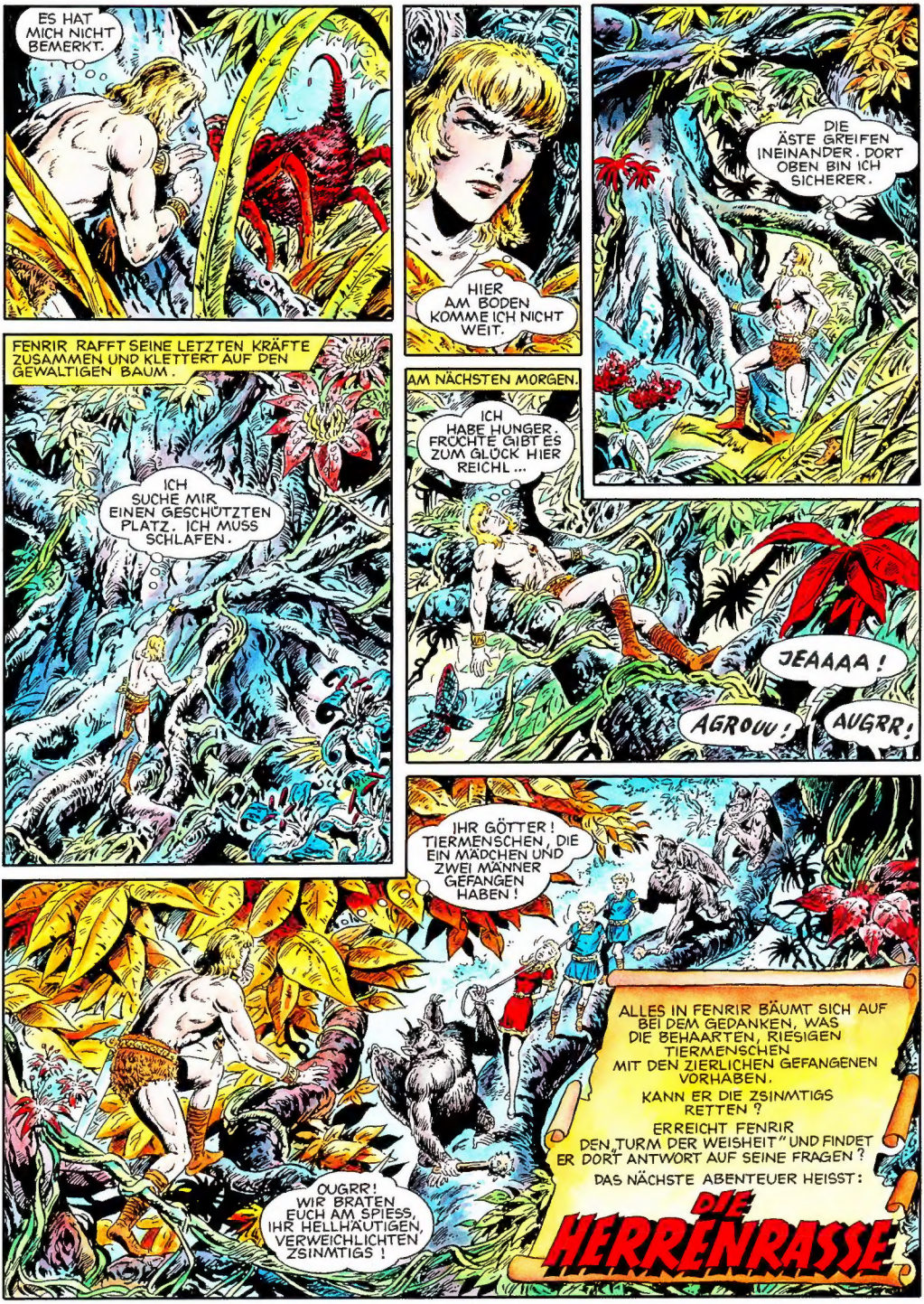
Fortsetzung von Seite 7

WIEDER DUCKT FENRIR SICH RECHTZEITIG UND ENTGEHT SKTRELLS KLEBRIGEM MAUL...
... DANN SCHNELLT ER HOCH UND KRALLT SICH IN DEN ZOTTIGEN PELZ DER RIESENFLEDERMAUS.
KJÄÄÄ

KIIIÄÄÄ!!!!!!!!
WAS IST LOS, AUSSENPOSTEN ZX7? WIR EMPFANGEN KEIN BILD MEHR!
FENRIR IST VON DER FLEDERMAUS GESPRUNGEN. ER HÄNGT VOR DEN OBJEKTIVEN. ICH SCHALTE DIE ÜBRIGEN EIN.
DIE FLEDERMAUS NIMMT ZX7 ALS BEUTE AN, WEIL FENRIR SICH DARAN FESTHÄLT.
REAGIERE, ZX7!
SZZIISCHHHH
AH!
IHR GÖTTER!
DANK, GÖTTERBOTE, DANK!
FENRIR ABSCHÜTTELN! OBJEKT FENRIR NICHT WEITER BEOBACHTEN! ZURÜCK ZUR BASIS ZUR ÜBERHOLUNG! ENDE.


DAS METALL WIRD LANGSAM HEISS, BIS FENRIR VOR SCHMERZ LOSLASSEN MUSS.
AH!
WARUM, IHR GÖTTER... VERLASST IHR MICH JETZT?
DOCH FENRIR HAT GLÜCK. BEIM VERSUCH, IHN ABZUSCHÜTTELN, IST SKRELL BIS AUF WENIGE METER ÜBER DIE OBERFLÄCHE DER „STEHENDEN WASSER" HINABGEFLATTERT.
PLATSCH
DAS WASSER IST WIDERLICH SCHLEIMIG UND SALZIG. ABER ES TRÄGT MICH, ALS WÄRE ICH AUS KORK.
DA VERSCHWINDET DER GÖTTERBOTE AM HORIZONT.
DAS IST AUCH DIE RICHTUNG, IN DIE ICH SCHWIMMEN MUSS. DORT IN WEITER FERNE STEHT EIN TURM DER WEISHEIT.
ER HAT BESTIMMT VERBINDUNG MIT DEM TURM DER WEISHEIT IN MEINEM HEIMATTAL. ICH... ICH WILL IHN UM BEISTAND BITTEN.
ICH ERTRAGE ES NICHT LÄNGER, DASS ICH ALLEN MENSCHEN ZUM VERDERBEN WERDE, FÜR DIE ICH GUTES TUN WILL.
ES KANN DOCH NICHT DER WILLE DER GÖTTER SEIN, DASS ICH DAFÜR BESTRAFT WERDE. ODER?! ICH MUSS GEWISSHEIT HABEN.


ERSCHÖPFT ERREICHT FENRIR GEGEN ABEND DAS JENSEITIGE UFER DER „STEHENDEN WASSER".
ENDLICH! AH! RIESENKRÖTEN ... UND MIR FEHLT DIE KRAFT ZUM KÄMPFEN!
GROAK!
AH!
GAG!
SWOSCH
IHR GÖTTER! WOHIN BIN ICH GERATEN?
DIESER DSCHUNGEL IST UNDURCHDRINGLICH. VON SKTRELLS RÜCKEN AUS SAH DER WEG ZUM TURM DER WEISHEIT SO EINFACH AUS.
ICH BRAUCHE WOCHEN BIS ZUM TURM DER WEISHEIT. VERLIERE ICH DIE RICHTUNG, FINDE ICH IHN NIE.
AH! WAS IST DAS FÜR EIN ABSCHEULICHES TIER?


ES HAT MICH NICHT BEMERKT.
HIER AM BODEN KOMME ICH NICHT WEIT.
DIE ÄSTE GREIFEN INEINANDER. DORT OBEN BIN ICH SICHERER.
FENRIR RAFFT SEINE LETZTEN KRÄFTE ZUSAMMEN UND KLETTERT AUF DEN GEWALTIGEN BAUM.
ICH SUCHE MIR EINEN GESCHÜTZTEN PLATZ. ICH MUSS SCHLAFEN.
AM NÄCHSTEN MORGEN.
ICH HABE HUNGER. FRÜCHTE GIBT ES ZUM GLÜCK HIER REICHL...
JEAAAA!
AGROUU!
AUGRR!
IHR GÖTTER! TIERMENSCHEN, DIE EIN MÄDCHEN UND ZWEI MÄNNER GEFANGEN HABEN!
OUGRR! WIR BRATEN EUCH AM SPIESS, IHR HELLHÄUTIGEN, VERWEICHLICHTEN ZSINMTIGS!
ALLES IN FENRIR BÄUMT SICH AUF BEI DEM GEDANKEN, WAS DIE BEHAARTEN, RIESIGEN TIERMENSCHEN MIT DEN ZIERLICHEN GEFANGENEN VORHABEN.
KANN ER DIE ZSINMTIGS RETTEN?
ERREICHT FENRIR DEN „TURM DER WEISHEIT" UND FINDET ER DORT ANTWORT AUF SEINE FRAGEN?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
DIE HERRENRASSE

DIE GOLDENE ZEIT DER COMICS!

SIGURD - AKIM - NICK

Helden, die eine ganze Generation begeisterten jetzt wieder neu im Norbert Hethke Verlag.

Sigurd, der Held aus ritterlichen Tagen begleitet die Fans nicht nur mit seinen Geschichten aus Ihrer Jugend, sondern hat inzwischen viele neue Abenteuer erlebt, die wir Ihnen sowohl im Piccolo- als auch im Großbandformat präsentieren.

Tibor, Akim, Nick - drei weitere Helden aus Vergangenheit und Zukunft, die neben vielen anderen Comic-Serien aus früheren Tagen die deutsche Sammlerszene heute begleiten.

Wer kennt sie nicht: Die **Illustrierten Klassiker** mit den Werken der bekanntesten Autoren der Weltliteratur.

Fordern Sie noch heute ein kostenloses Probeexemplar unseres Comic-Magazins "**Die Sprechblase**" an.

Norbert Hethke Verlag
Postfach 1170, 69246 Schönau,
Telefon: 06228-1063, Fax: 06228-8543
E-Mail-Adresse: norbert.hethke@t-online.de

Auch Ihre Kindheit lebt
—
wenn Sie wollen!

Homepage: www.hethke.de

DER NEUE KATALOG

Zu beziehen beim: Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, 69246 Schönau,
Telefon 06228/1063, Fax 06228/8543
www.hethke.de